

**Bericht zur Wiener Wirtschaft**  
**Konjunkturbericht Frühjahr 2011**  
**Der Arbeitsmarkt für ausländische**  
**Arbeitskräfte in Wien – Struktur und**  
**Entwicklung 2008/2010**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz,  
Peter Huber, Andrea Kunnerl, Klaus Nowotny,  
Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

# **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

## **Konjunkturbericht Frühjahr 2011**

### **Der Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitskräfte in Wien – Struktur und Entwicklung 2008/2010**

**Peter Mayerhofer, Jürgen Bierbaumer-Polly, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Andrea Kunnert, Klaus Nowotny, Stefan Schöfelder**

**Juni 2011**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien und des Magistrats der Stadt Wien, MA 27

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

#### **Inhalt**

In Einklang mit der internationalen Konjunktur hat sich das Wachstum der Wiener Wirtschaft seit Jahresmitte erheblich beschleunigt, strukturbedingt blieb die Dynamik dennoch unter dem Österreich-Durchschnitt (2010 +2,2% bzw. +2,6%). Auf dem Arbeitsmarkt reagieren Nachfrage und Angebot auf die Konjunkturbelebung, sodass der zuletzt kräftige Beschäftigungsgewinn nicht ausreicht, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Für 2011 rechnet das WIFO mit einem weiter leicht unterdurchschnittlichen regionalen Wachstum von Wertschöpfung (real +1,9%) und Beschäftigung (+1,2%). Eine nachhaltige Entspannung auf dem Wiener Arbeitsmarkt dürfte damit auch mittelfristig ausbleiben (Arbeitslosenquote 8,9%).

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2011/161-1/A/WIFO-Projektnummer: 911

© 2011 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# **Inhaltsverzeichnis**

## **I. Konjunkturbericht Frühjahr 2011**

<b>Konjunkturtelegramm Frühjahr 2011</b>	<b>1</b>
<b>Später Aufschwung im Wiener Handel</b>	<b>11</b>
<b>Wiener Städtetourismus auch im letzten Winterhalbjahr im Aufwind</b>	<b>13</b>
<b>Wissensintensive Dienstleistungen hinken der nationalen Konjunktur hinterher</b>	<b>15</b>
<b>Moderater Anstieg in der Beschäftigung der sonstigen Marktdienstleistungen</b>	<b>17</b>
<b>Aufschwung in der Wiener Sachgütererzeugung verspätet, aber zuletzt kräftig</b>	<b>18</b>
<b>Weiterhin keine Erholung der Wiener Bauwirtschaft</b>	<b>22</b>
<b>Aufschwung am Arbeitsmarkt verstärkt sich, aber Arbeitslosigkeit steigt weiter an</b>	<b>26</b>

## **II. Der Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitskräfte in Wien – Struktur und Entwicklung 2008-2010**

<b>1. Einleitung</b>	<b>31</b>
<b>2. Struktur der im Ausland Geborenen und der zweiten Generation – Ergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung</b>	<b>33</b>
<b>3. Entwicklung des Arbeitsmarkts für AusländerInnen in Wien, 2000-2010</b>	<b>44</b>
<b>4. Sektorale Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien</b>	<b>49</b>
<b>5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</b>	<b>61</b>
<b>Literaturhinweise</b>	<b>65</b>
<b>Glossar</b>	<b>66</b>
<b>Anhang</b>	<b>68</b>



## Konjunkturtelegramm Frühjahr 2011

- Dank massiver Impulse von den Weltmärkten hat die Erholung der österreichischen Wirtschaft nochmals an Fahrt gewonnen. Nach Zuwächsen am Trendwachstum hat sich die Dynamik mit +3,0% im IV. Quartal 2010 und +4,2% im I. Quartal 2011 nochmals erheblich verstärkt. Zunehmend greift die Exportdynamik auch auf die Investitionsnachfrage über, die Konsumententwicklung bleibt aber vorerst schwach.
- Auch in Wien festigt sich die Erholung zunehmend, das reale Wachstum hat sich 2010 von +1,8% im 1. Halbjahr auf +2,6% nach dem Sommer beschleunigt. Allerdings bleibt die Wiener Wirtschaft mit ihrem kleinen exportorientierten Sektor, dessen verstärkter Ausrichtung auf Konsumgüter, und der Stellung der Stadt als Verwaltungszentrum in der derzeitigen Nachfragekonstellation benachteiligt. Im Gesamtjahr blieb die Dynamik damit unter jener in Österreich (+2,2% bzw. +2,6%).
- Sektoral war die Entwicklung stark heterogen, das konjunkturelle Muster mit Wachstumsbeschleunigung im Jahresverlauf, aber Wachstumsrückstand gegenüber Österreich zeigt sich aber über die Branchen weitgehend durchgängig.
- Maßgeblich für das regionale Wachstum waren vor allem das Kredit- und Versicherungswesen (Wertschöpfung +9,0%), das nicht zuletzt von steigenden Zinsspannen profitierte, sowie die Wiener Sachgütererzeugung (reale Wertschöpfung +4,7%), die in der zweiten Jahreshälfte auf einen kräftigen Wachstumspfad einschwenkte. Zusammen trugen diese Bereiche rund 1,4 Prozentpunkte zum Wachstum der realen Bruttowertschöpfung bei und sind damit für mehr als 60% des Wiener Wirtschaftswachstums verantwortlich.
- Einziger Wirtschaftsbereich mit negativem Wachstumsbeitrag bleibt die Wiener Bauwirtschaft, wo Wertschöpfung (-7,0%) und Auftragsbestände weiter rückläufig sind. Positive Signale lassen sich hier allenfalls aus abnehmenden Schrumpfungsraten bei den Auftragseingängen und günstigeren Unternehmenseinschätzungen zur aktuellen Lage ableiten, die Erwartungen zur zukünftigen Entwicklung haben sich zuletzt aber wieder eingetrübt.
- Der Wiener Arbeitsmarkt reagiert auf beiden Marktseiten erheblich auf die konjunkturelle Dynamik. Das Beschäftigungswachstum hat sich seit Jahresmitte erheblich beschleunigt und liegt am aktuellen Rand deutlich über dem Trendwachstum, allerdings reagiert auch das regionale Arbeitskräfteangebot auf die konjunkturelle Erholung massiv. Trotz erheblicher Beschäftigungsgewinne erhöht sich die Arbeitslosigkeit damit weiter, im I. Quartal 2011 liegt die Arbeitslosenquote mit 10,0% um 0,5 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres.
- Für 2011 rechnet das WIFO mit einem weiter leicht unterdurchschnittlichen regionalen Wachstum von Wertschöpfung (real +1,9%) und Beschäftigung (+1,2%), eine nachhaltige Entspannung am Wiener Arbeitsmarkt dürfte auch 2011 noch ausbleiben (Arbeitslosenquote 8,9%).



# I. Konjunkturbericht Frühjahr 2011

---

*In Einklang mit der internationalen Konjunktur hat sich das Wachstum der Wiener Wirtschaft seit Jahresmitte erheblich beschleunigt, strukturell bedingt blieb die Dynamik dennoch unter jener in Österreich (2010 +2,2% bzw. +2,6%). Der Arbeitsmarkt reagiert auf die konjunkturelle Belebung auf Nachfrage- wie Angebotsseite, zuletzt kräftige Beschäftigungsgewinne reichen damit nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Für 2011 rechnet das WIFO mit einem weiter leicht unterdurchschnittlichen regionalen Wachstum von Wertschöpfung (real +1,9%) und Beschäftigung (+1,2%), eine nachhaltige Entspannung am Wiener Arbeitsmarkt dürfte damit auch auf Sicht ausbleiben (Arbeitslosenquote 8,9%).*

---

## **Exportkonjunktur ermöglicht hohe Dynamik in Österreich**

Die Weltwirtschaft wächst derzeit kräftig. Gestützt auf das rasante Wachstum in den asiatischen Schwellenländern und (rohstoffpreisbedingt) in Lateinamerika expandiert der Weltmarkt (2010 real +15,0%) äußerst dynamisch. In Europa profitiert davon vor allem eine Gruppe stabiler, exportorientierter Länder um Deutschland (2010 real +3,6%), mit der Österreich durch intensive Handelsbeziehungen verflochten ist. Obwohl einige wichtige Handelspartner Österreichs (v.a. Ungarn, Italien) noch nicht auf einen robusten Wachstumspfad zurückgefunden haben, wächst der österreichische Auslandsmarkt (gewichtet mit den heimischen Exportanteilen) damit kräftig (2010 +12,6%), erhebliche Impulse aus dem Außenhandel sind die Folge: Saison- und arbeitstagsbereinigt stiegen die heimischen Warenexporte gegenüber der Vorperiode schon im II. und III. Quartal 2010 mit (real) +6,4% bzw. +4,5% massiv, eine Abschwächung gegen Jahresende (+0,9%) hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres (I. Quartal +4,2%) nicht als nachhaltig erwiesen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Ausweitung der Güterausfuhr von +12,6% im Jahr 2010, im I. Quartal 2011 liegt das Außenhandelsvolumen um +19,5% höher als noch vor einem Jahr.

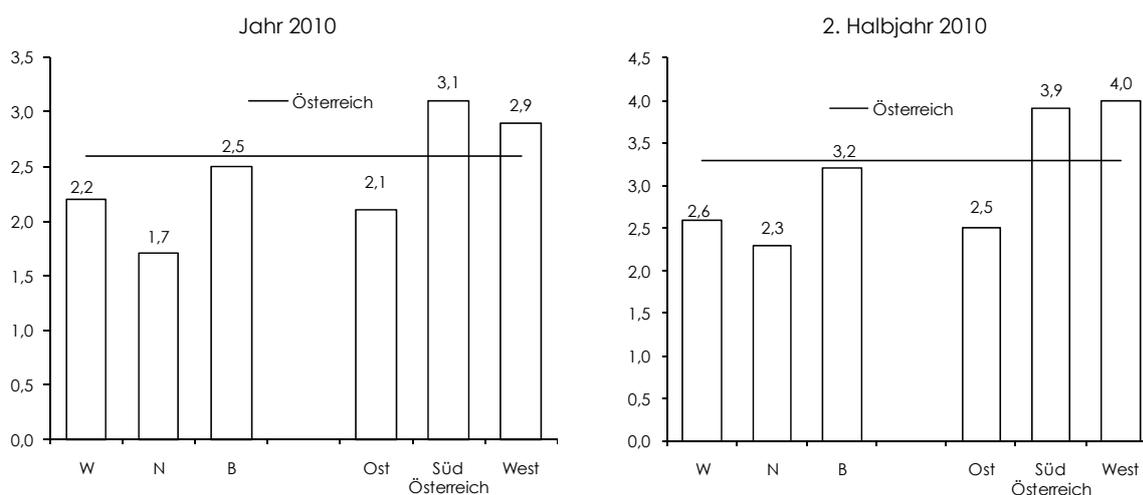
Unter diesen Vorzeichen setzt sich die kräftige Erholung der österreichischen Wirtschaft fort. Schon im II. und III. Quartal 2010 lag der Zuwachs des realen BIP mit jeweils +2,5% gegenüber dem Vorjahr am langfristigen Trendwachstum, seither hat sich die Dynamik mit +3,0% im IV. Quartal 2010 und +4,2% im I. Quartal 2011 noch erheblich verstärkt. Dabei ist dies nicht nur mit Vorjahreseffekten aus dem massiven Einbruch im Krisenjahr 2009 erklärbar: Auch gegenüber der Vorperiode ist die Aufwärtstendenz stabil, seit Frühsommer 2010 nimmt die Wirtschaftsleistung von Quartal zu Quartal nahezu unverändert um (saisonbereinigt) 1,0% zu.

Getrieben wird der Aufschwung durch die exportorientierte Sachgütererzeugung, die derzeit massiv zum Gesamtwachstum beiträgt (Wertschöpfung 2010 real +6,6% gegen das Vorjahr; I. Quartal 2011 +14,7%). Weitere Impulse gehen österreichweit vom Kredit- und Versicherungswesen (2010 +9,2%) aus, wozu insbesondere steigende Zinsspannen beitragen. Zuneh-

mend greift die Exportdynamik auch auf die Investitionsnachfrage der Unternehmen über, der Aufschwung wird somit selbsttragend. So liegen die Ausrüstungsinvestitionen nach mehr als 2 Jahren stark rückläufiger Entwicklung seit 4 Quartalen wieder im Plus (2010 +2,1%; I. Quartal 2011 +17,9%), die Investitionsnachfrage nach Maschinen und Fahrzeugen zeigt ähnliche Tendenzen. Dagegen ist eine Erholung der Bauinvestitionen (-3,3%; I. Quartal 2011 -3,0%) bisher ausgeblieben, die Geschäftslage in der Bauwirtschaft bleibt damit kritisch.

Schwachpunkt auf der Nachfrageseite ist die Konsumententwicklung (2010 +0,7%, I. Quartal 2011 +0,0%): Mit dem Auslaufen expansiver Konjunkturmaßnahmen nach der Krise und dem Konsolidierungsbedarf in den öffentlichen Budgets gehen von den öffentlichen Ausgaben keinerlei Wachstumsimpulse aus (2010 -0,5%, I. Quartal 2011 -0,3%). Auch der private Konsum (+1,1% bzw. +0,1%) trägt nur mäßig zur Dynamik bei, weil die verfügbaren Einkommen angesichts (krisenbedingt) niedriger Lohnabschlüsse und einer zuletzt deutlich anziehenden Inflation real stagnieren.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen  
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2011.

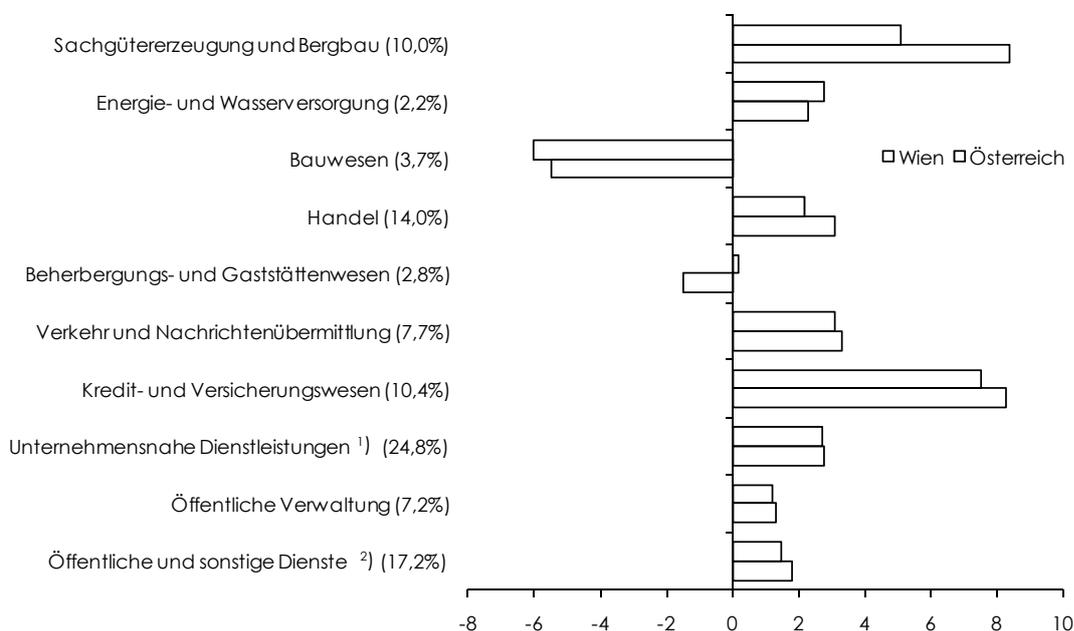
### Verzögerte Erholung in Wien reift zu Aufschwung aus

In räumlicher Hinsicht begünstigt dieser Mix aus boomender Export- und anziehender Investitionsnachfrage, aber schwacher (öffentlicher und privater) Konsumententwicklung Regionen mit starker Industrieorientierung und Schwerpunkten in Basissektor, Vorleistungs- und Investitionsgüterproduktion. Vorteile für Regionen mit vergleichsweise hohem Außenhandelsanteil mit Deutschland (westliche Bundesländer, aber auch Steiermark) kommt hinzu. Vor diesem Hintergrund führten die wieder günstigeren konjunkturellen Rahmenbedingungen zwar auch in Wien zu einer Festigung der Erholung, das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung hat sich

im Jahr 2010 von noch +1,8% im 1. Halbjahr auf +2,6% in der zweiten Jahreshälfte beschleunigt. Angesichts des in Wien kleinen exportorientierten Sektors, seiner verstärkten Ausrichtung auf die Produktion von Konsumgütern, und der Stellung Wiens als Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum ging der regionale "Wachstumsvorsprung" des Krisenjahres 2009 (-2,3%, Österreich -4,5%) aber schon im 1. Halbjahr verloren (+1,8% bzw. +1,8%), im 2. Halbjahr 2010 lag das regionale Wachstum um 0,7 Prozentpunkte (PP) unter jenem in Österreich (+3,3%). Damit war das Wiener Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr (+2,2%) merklich schwächer als in Österreich (+2,6%, darunter Oberösterreich und Steiermark +3,4%), der noch verbliebene Rückstand zum Wertschöpfungsniveau vor der Krise (2008) ist in Wien mit -0,2% dennoch so gering wie in keinem anderen Bundesland (Österreich -2,4%).

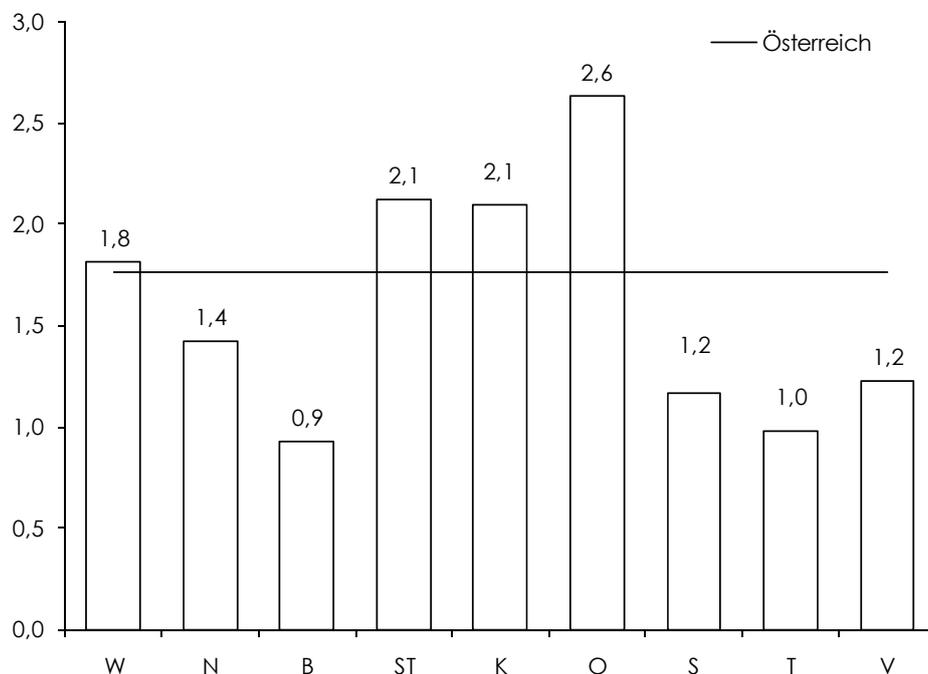
Sektoral war die Wertschöpfungsentwicklung in den in der regionalen VGR abgebildeten Wirtschaftsbereichen mit Werten zwischen +9% (Kredit- und Versicherungswesen) und -7% (Bauwesen) äußerst heterogen, das genannte konjunkturelle Muster mit Wachstumsbeschleunigung im Jahresverlauf, aber Wachstumsrückstand gegenüber Österreich zeigt sich aber weitgehend durchgängig. Dabei dürfte dies in einigen Wirtschaftsbereichen durch spezifische Produktportfolios und Absatzstrukturen in Wien erklärbar und damit wieder strukturell begründet sein.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung nach Bereichen im Jahr 2010  
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in % (Anteile in %)



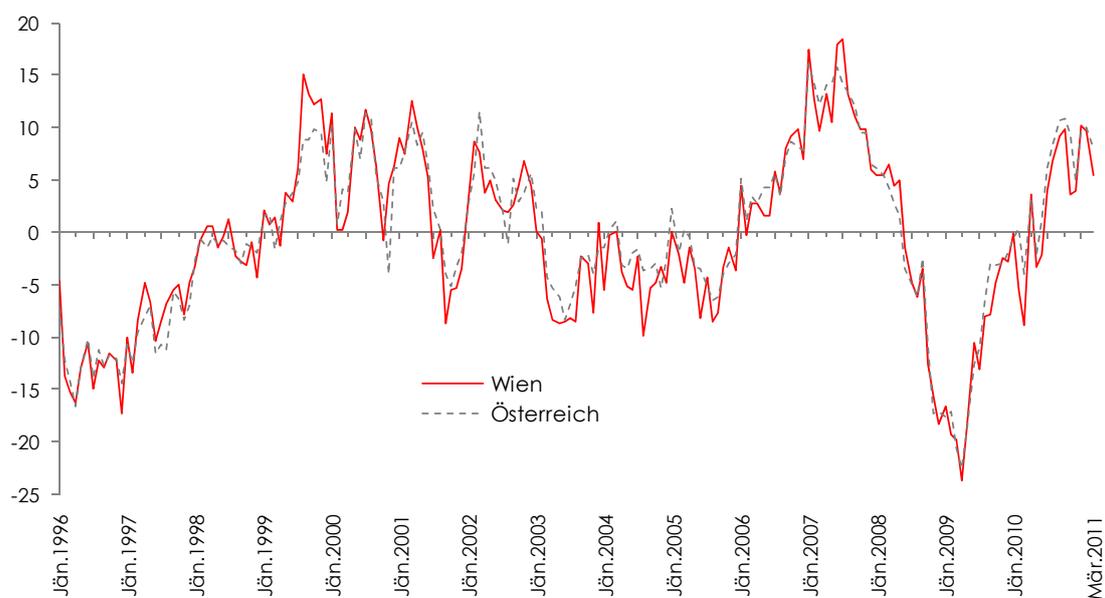
Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, Stand Mai 2011. - <sup>1)</sup> Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. <sup>2)</sup> Sonstige Dienste: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Abbildung 3: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im Jahr 2010  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2011. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Abbildung 4: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)  
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

So konnte die Wiener Sachgütererzeugung ihre Wertschöpfung im Jahr 2010 zwar deutlich steigern (+4,7%) und trug damit zur regionalen Gesamtentwicklung erheblich bei (+0,5 PP). Allerdings kam ihr die derzeitige Nachfragekonstellation angesichts ihrer Ausrichtung auf konsumnahe Fertigwaren und Gebrauchsgüter kaum entgegen, eine Handelspartnerstruktur mit höherem Anteil von Ländern mit verzögerter Erholung kam hinzu. Die Erholung setzte in Wiens Industrie daher vergleichsweise spät ein, reift aber seit Herbst 2010 zu einem kräftigen Aufschwung aus. Für die nächsten Monate lassen Informationen aus dem KT eine Fortsetzung der hohen Dynamik erwarten (Saldo kurzfristige Produktionserwartungen April 2011 +13,3 PP), im weiteren Jahresverlauf dürfte der Aufschwung aber etwas an Kraft verlieren (Saldo Geschäftslageerwartungen in den nächsten 6 Monaten +2,6 PP, Österreich +8,4 PP).

Noch stärker als die Industrie trug das Wiener Kredit- und Versicherungswesen zum regionalen Wachstum bei: Die wieder steigende Nachfrage nach Finanzprodukten und nicht zuletzt steigende Zinsspannen ließen massive Wertschöpfungszuwächse zu (+9,0%, Österreich +9,2%), sie erklären rund 40% des Wachstums des Wiener Regionalprodukts im Jahr 2010. Allerdings laufen die genannten Zinseffekte allmählich aus (daher Wertschöpfung 2. Halbjahr +7,5% nach +10,6%), und auch die weiter erheblichen globalen Risiken im Finanzsektor machen ähnlich hohe Wachstumsbeiträge auf Sicht wenig wahrscheinlich.

Kompensieren könnte dies die Entwicklung in den unternehmensnahen Dienstleistungen, die in der breiten Definition der VGR (einschließlich Realitätenwesen und Vermietung) mittlerweile den größten Sektor der Wiener Wirtschaft bilden. Ähnlich wie in der Industrie bzw. anderen produktionsnahen Bereichen (etwa dem Verkehrswesen) blieb die konjunkturelle Erholung auch hier zunächst schwach (1. Halbjahr +0,8%, Österreich +1,4%). Seit dem Sommer hat sich aber auch hier eine kräftige Dynamik eingestellt (2. Halbjahr +2,7%; Österreich +2,8%), ein noch erheblicher Wachstumsbeitrag des Sektors im Gesamtjahr (+0,4 PP) war die Folge. Dazu dürften nicht zuletzt wissensintensive Dienstleistungsbereiche beigetragen haben, rezente Beschäftigungsdaten zeigen hier etwa für Ingenieurbüros, F&E oder sonstigen freiberuflichen Tätigkeiten hohe Zuwächse. Auch die Erwartungen der Unternehmen stimmen optimistisch, im April 2011 überstieg der Anteil der Wiener Unternehmen mit positiven Erwartungen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten jene der Pessimisten um 16 PP (Österreich 17,2 PP). Distributive Dienstleistungen leisteten einen etwas geringeren Beitrag zur Wiener Wirtschaftsentwicklung, weil das Verkehrs- und Nachrichtenwesen (+1,0%, Österreich +0,7%) erst am aktuellen Rand auf einen (dann allerdings steilen) Wachstumspfad zurückfand (1. Halbjahr -1,2%, 2. Halbjahr +3,1%), und stagnierende verfügbare Einkommen sowie Echoeffekte nach den Vorziehkäufen bei Kfz 2009 (Verschrottungsprämie) die Konsumententwicklung dämpften. Die Wertschöpfungsentwicklung im Wiener Handel (+2,1%, Österreich +2,8%) war dennoch ansprechend, wozu eine exportbedingt günstigere Produktivitätsentwicklung im Großhandel, aber auch sinkende Sparquoten und die wieder günstige Tourismusentwicklung (im Einzelhandel) beigetragen haben dürften.

Tatsächlich hat die Wiener Tourismuswirtschaft die hier erheblichen Einbußen in der Krise mittlerweile überwunden, Mengen- und Wertentwicklung bleiben aber bislang gespalten. So

nahm die Zahl der Nächtigungen dank regen Gästeinteresses aus Deutschland und Österreich schon in der ersten Jahreshälfte wieder kräftig zu, mit der fortschreitenden Erholung der internationalen Konjunktur nimmt zuletzt auch die Auslandsnachfrage wieder massiv Fahrt auf. Damit war das Nächtigungsplus gegenüber dem Krisenjahr erheblich (+10,3%), auch erste Daten für das Winterhalbjahr 2011 zeigen Wien an der Spitze der Bundesländer. Allerdings bleiben die Ausgaben je Gast wegen Preisnachlässen und einer Präferenz für Quartiere einfacheren Standards vorerst niedrig, die boomende Mengennachfrage führt daher nur zu schwachen Wertschöpfungszuwächsen (+0,4%; Österreich –1,9%).

Letztlich gehen auch vom öffentlichen Bereich anders als noch 2009 nur schwache Wachstumsimpulse aus. Die Verschlechterung der Budgetlage in der Krise engt Wachstumsspielräume in der öffentlichen Verwaltung (+1,0%, Österreich +1,4%) ein, und auch die öffentlich finanzierten Dienste (+1,6%, Österreich +1,7%) bleiben vom gestiegenen Konsolidierungsbedarf trotz notwendiger weiterer Ausgaben für die Wachstumstreiber Bildung und Forschung nicht unbeeinflusst.

Einzigiger Wirtschaftsbereich mit negativem Wachstumsbeitrag ist aber die Wiener Bauwirtschaft, die ähnlich wie in Österreich noch nicht aus der Krise gefunden hat. 2010 ging ihre Wertschöpfung nochmals massiv zurück (–7,0%; Österreich –6,3%) und dämpfte die Wiener Gesamtentwicklung um immerhin ¼ Prozentpunkt. Vor allem der Tiefbau (ohne Eisenbahnoberbau) schrumpft weiter erheblich, auch die Auftragsbestände sind noch immer rückläufig. Anzeichen für eine Verbesserung lassen sich hier allenfalls aus abnehmender Schrumpfraten bei den Auftragseingängen und einer zuletzt besseren Einschätzung der aktuellen Lage durch die Unternehmen ableiten, die Erwartungen zur zukünftigen Entwicklung haben sich aber zuletzt wieder eingetrübt.

Der Wiener Arbeitsmarkt reagiert derzeit auf beiden Marktseiten erheblich auf die konjunkturelle Dynamik. Nach stagnierender Entwicklung noch in der ersten Jahreshälfte (–0,1%) hat sich das Beschäftigungswachstum erheblich beschleunigt (2. Halbjahr 2010 +0,9%, I. Quartal 2011 +1,6%). Dabei geht die Dynamik bei weiter sinkender Beschäftigung im produzierenden Bereich allein vom Dienstleistungssektor aus, sodass Frauen (und AusländerInnen) von der Expansion verstärkt profitieren. Allerdings reagiert auch das regionale Arbeitskräfteangebot auf die konjunkturelle Erholung massiv: Insbesondere seit Jahresmitte entwickelt sich das Angebot an Unselbständigen zusehends kräftiger (2010 +0,5%, IV. Quartal +1,4%) und wächst zuletzt (I. Quartal 2011) mit +2,1% massiv, wobei vor allem Frauen (+3,6%) und AusländerInnen (+6,0%) die Entwicklung treiben. Damit erhöhte sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Wien entgegen dem Bundestrend auch im Jahr 2010 noch um +1,5%, wobei sich der Anstieg im Jahresverlauf noch verstärkte (I. Quartal 2011 +7,2%). AusländerInnen und hier wiederum Frauen waren davon ungleich stärker betroffen als InländerInnen. Trotz deutlicher Beschäftigungsgewinne erhöhte sich damit die Arbeitslosenquote im I. Quartal 2011 um +0,5 PP auf 10,0%, einschließlich der in Schulung Stehenden waren zuletzt 13,0% des Arbeitskräfteangebots ohne Beschäftigung (–0,5 PP gegenüber dem Vorjahr).

## Weiter erhebliche Dynamik, aber keine Entspannung am Arbeitsmarkt

Empirisch ist das gleichzeitige Auftreten von steigender Arbeitslosigkeit und steigender Beschäftigung nach dem Ende von Rezessionen nicht untypisch, diese Konstellation dürfte die Wiener Arbeitsmarktlage angesichts der hohen konjunkturellen Reagibilität des Arbeitskräfteangebots auch noch auf Sicht bestimmen. Generell sollte sich der kräftige Aufschwung in Österreich in den nächsten Monaten fortsetzen, nach Jahresmitte aber parallel zur Entwicklung des Welthandels etwas an Kraft verlieren, weil die Verteuerung von Rohstoffen und Energie und die restriktivere Ausrichtung der Wirtschaftspolitik in den Industrie- und Schwellenländern das Wachstum der Weltwirtschaft dämpfen. Die Wiener Wirtschaft wird diesem Konjunkturmuster folgen, dürfte aber die gesamtwirtschaftliche Dynamik wegen der genannten strukturellen Nachteile im derzeitigen Nachfragemix zunächst nicht erreichen: Erst mit wieder gedämpfteren Impulsen vom Außenhandel und konjunkturbedingt anziehenden Einkommen und Konsumausgaben sollte sich der regionale Wachstumsrückstand auflösen. Damit dürfte das Wirtschaftswachstum in Wien 2011 zwar für eine dynamische Beschäftigungsentwicklung, nicht aber für eine nachhaltige Senkung der Arbeitslosigkeit ausreichen.

### Übersicht 1: Konjunkturprognose

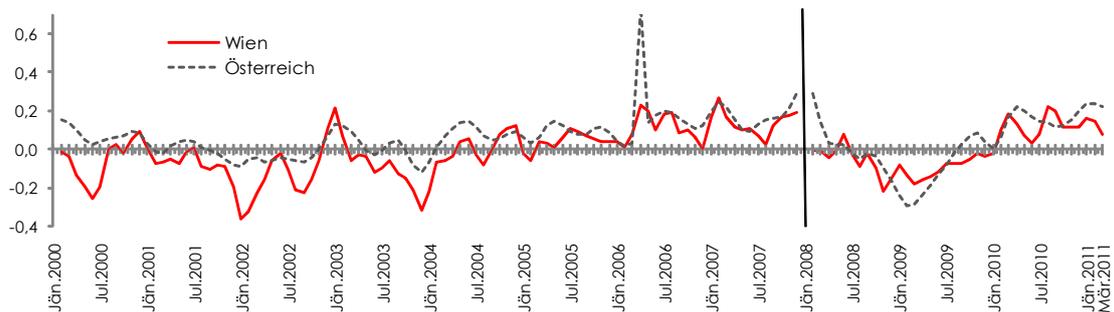
	Wien		Österreich	
	2010	2011	2010	2011
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+2,2	+1,9	+2,6	+2,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+0,4	+1,2	+0,8	+1,6
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	8,8	8,9	6,9	6,4

Q: WIFO-Berechnungen. – Stand Mai 2011. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

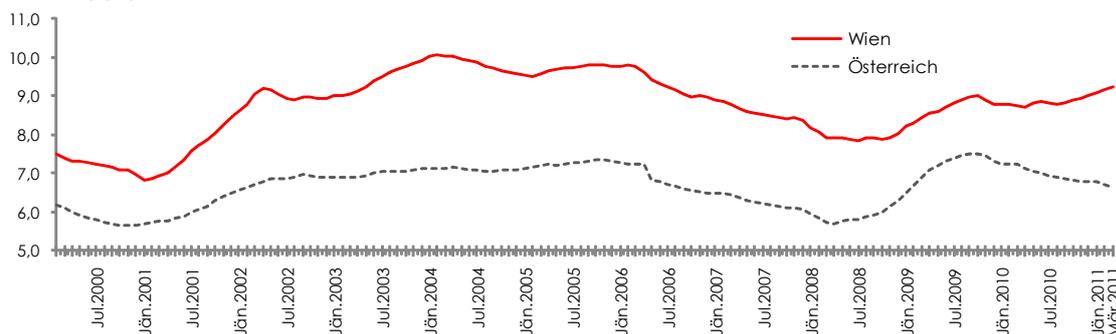
Berechnungen mit dem neu entwickelten zeitreihenanalytischen Prognosetool für die Wiener Wirtschaft, das im Sonderteil des letzten "Berichts zur Wiener Wirtschaft" im Detail vorgestellt wurde, stützen diese Erwartung. Danach dürfte das Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in Wien nach noch hoher Zuwachsrate im I. und II. Quartal 2011 deutlich abflachen. Im Durchschnitt des Jahres wird es bei knapp unter 2% liegen und damit um etwas mehr als ½ Prozentpunkt geringer sein als in Österreich. Dies wird bei weiter nur moderaten Produktivitätsgewinnen ein Beschäftigungswachstum von immerhin 1,2% (Österreich +1,6%) zulassen – einem Wert deutlich über dem Trendwachstum, der in der letzten Dekade nur einmal (im Hochkonjunkturjahr 2007) überschritten wurde. Allerdings wird auch das Arbeitskräfteangebot weiter stark zunehmen, sodass die Arbeitslosenquote in Wien anders als in Österreich nicht zurückgehen dürfte. Unsere Prognose geht für 2011 von einer Arbeitslosenquote in Wien von 8,9% (Österreich 6,4%) aus, die Arbeitslosenquote wäre damit einen Prozentpunkt höher als vor der Finanzmarktkrise (2007), aber noch um einen Prozentpunkt niedriger als am Höhepunkt der regionale Arbeitsmarktprobleme (2004).

### Abbildung 5: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung

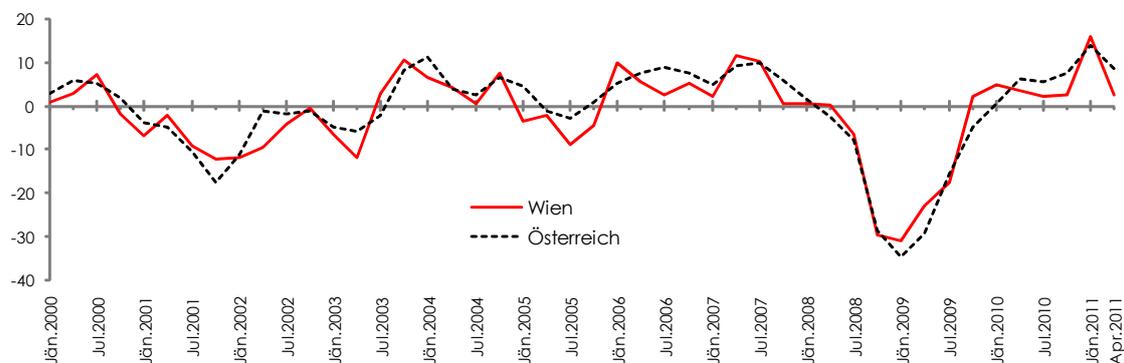
Unselbständig aktiv Beschäftigte, saisonbereinigt  
Veränderung gegen das Vormonat in %



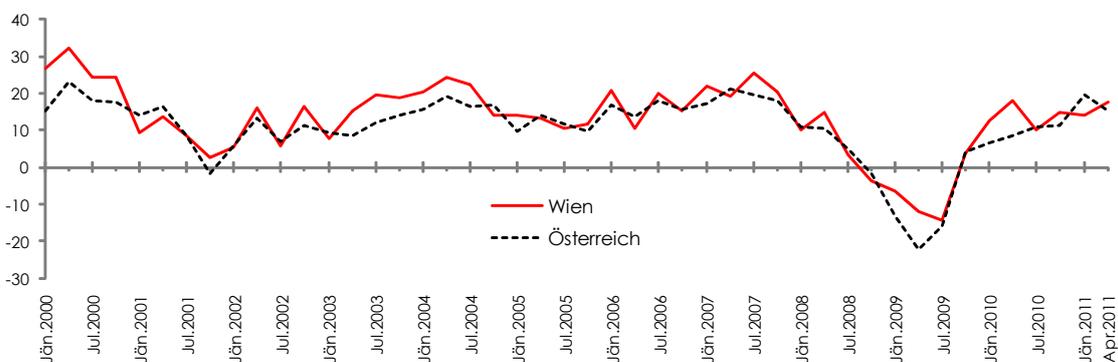
Arbeitslosenquote saisonbereinigt  
Veränderung gegen das Vormonat in %



Konjunkturtest - Industrie: Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten  
Saisonbereinigte Salden



Konjunkturtest - Dienstleistungen: Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten  
Saisonbereinigte Salden



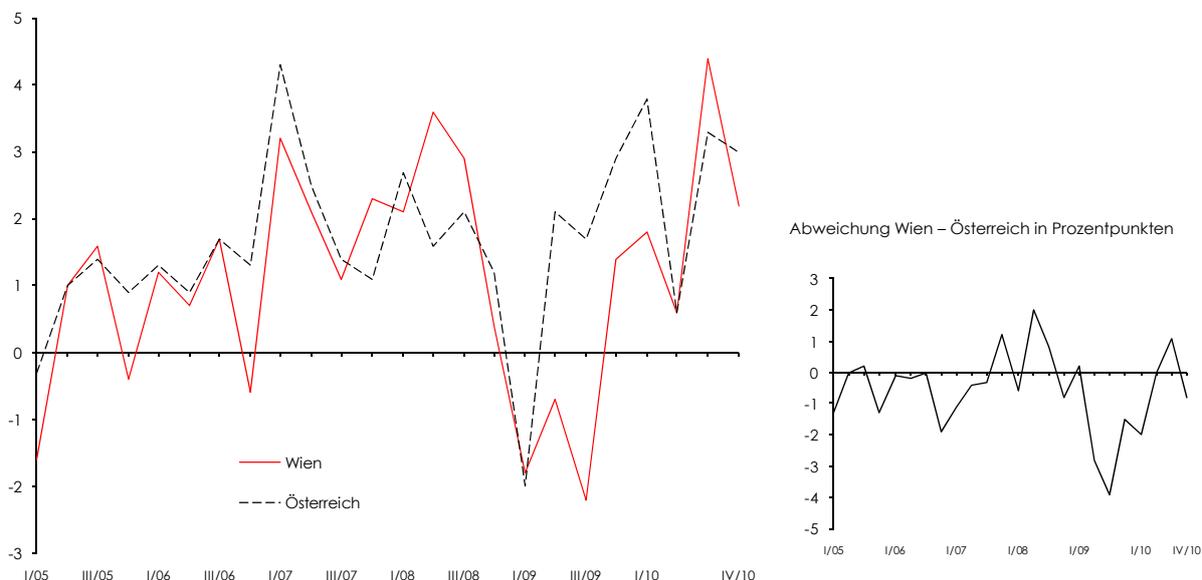
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HSV), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen.

## Später Aufschwung im Wiener Handel

Der österreichische Einzelhandel war von der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 nur kurz betroffen: Lediglich im I. Quartal 2009 sanken die nominellen Umsätze, danach wurde wieder ein solides Wachstum erzielt. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte, der mit Abstand größten Nachfragekomponente der österreichischen Volkswirtschaft, profitierte von den fiskalischen Maßnahmen der Bundesregierung wie etwa der Steuerreform oder dem Familienpaket; zudem wurde die Sparquote reduziert, um die mäßige Einkommensentwicklung auszugleichen. Der private Konsum konnte daher eine konjunkturstabilisierende Wirkung entfalten, die sich bis ins Jahr 2010 fortsetzte. Dementsprechend war auch bei den Handelsumsätzen 2010 kein Einbruch zu bemerken.

Die Einzelhandelsumsätze in Wien folgten in ihrer Entwicklung annähernd dem österreichischen Trend, wobei die negativen Abweichungen von diesem Trend häufiger waren als die positiven. Der Wiener Handel litt vor allem unter der Krise etwas stärker und länger, im Jahr 2009 gingen die nominellen Handelsumsätze dreimal in Folge zurück, die Erholung im Jahr 2010 schloss erst in der zweiten Jahreshälfte 2010 an die nationale Entwicklung an. Der (späte) Aufschwung zeigte sich auch bei der Beschäftigungsnachfrage des Einzelhandels, die im 2. Halbjahr 2010 stärker anstieg als jene in Österreich insgesamt. Das Wachstum der Beschäftigung hielt aber bis ins Jahr 2011 an: So konnte im März ein Anstieg um 5,1% (Österreich +1,8%) verzeichnet werden.

Abbildung 6: Entwicklung im Einzelhandel  
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Ein Grund für die höhere Betroffenheit des Wiener Handels im Krisenjahr 2009 und der verzögerten Erholung 2010 könnte auch die Tatsache sein, dass Kunden aus dem nahen osteuropäischen Raum für Wien eine relativ große Bedeutung haben, diese Länder aber stark unter der Wirtschaftskrise gelitten haben.

Die Flächenkomponente dürfte im Einzelhandel weiterhin eine wichtige Rolle spielen: Große Einkaufszentren werden an den Stadträndern bzw. in der Nähe von Städten entwickelt, um einerseits den Flächenbedarf kostengünstiger abdecken zu können und andererseits von der Nachfrage der dicht besiedelten urbanen Räume zu profitieren. Umsatzerhebungen im Einzelhandel zeigen, dass zumindest gegen Jahresende 2010 die größten Unternehmen auch die stärksten Umsatzzuwächse verzeichnen konnten. Dies gilt wahrscheinlich auch für innerstädtische Lagen, jedenfalls aber für die Einkaufszentren außerhalb der Stadt, die gut erreichbar sind und von ihrer Anlage her so etwas wie "Einkaufsstraßen" und deren Flair imitieren, verbunden mit guten Parkmöglichkeiten und Billigangeboten.

Übersicht 2: *Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)*

		Jahr	Jahr	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März	
		2010	2010	2010	2010	2011	2011	
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.183	-0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,4	
	Ö	65.804	+0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	
Großhandel	W	41.266	-4,6	- 3,5	- 3,1	- 0,9	- 0,5	
	Ö	169.471	-2,6	- 1,4	- 0,9	+ 1,2	+ 1,3	
Einzelhandel	W	53.354	+1,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 4,7	+ 5,1	
	Ö	272.236	+2,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,8	
Handel insgesamt	W	104.803	-1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,3	
	Ö	507.511	+0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4	
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	11.810	+3,8	+ 5,9	+ 7,8	+ 9,6	+ 8,3	
	Ö	52.190	+3,1	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,3	

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Weniger günstig als für den Einzelhandel ist das Bild für die beiden anderen Teilbereiche des Handels: Sowohl der Kfz-Handel wie auch der für Wien relativ wichtige Großhandel bauten Beschäftigte ab. Ein Rückgang der Großhandelsbeschäftigten war zwar in ganz Österreich zu beobachten, doch fiel dieser in Wien weit stärker aus: Im 2. Halbjahr 2010 gingen 3,5% der Arbeitsplätze verloren, in Österreich hingegen nur 1,4%. Nachdem der Großhandel sowohl mit dem Einzelhandel wie auch der Exportwirtschaft in enger Verbindung steht und sich diese beiden Bereiche im Jahr 2010 günstig entwickelten, dürfte der Beschäftigungsabbau mit Produktivitätssteigerungen in Zusammenhang stehen, die durch die Wirtschaftskrise angestoßen worden sein könnten. Im Kfz-Handel waren die Beschäftigungsverluste moderater als im Großhandel; nachdem in ganz Österreich aber die Beschäftigung in diesem Bereich leicht anstieg, könnte es hier zu verstärkten Verlagerungen von Betrieben in das städtische Umland gekom-

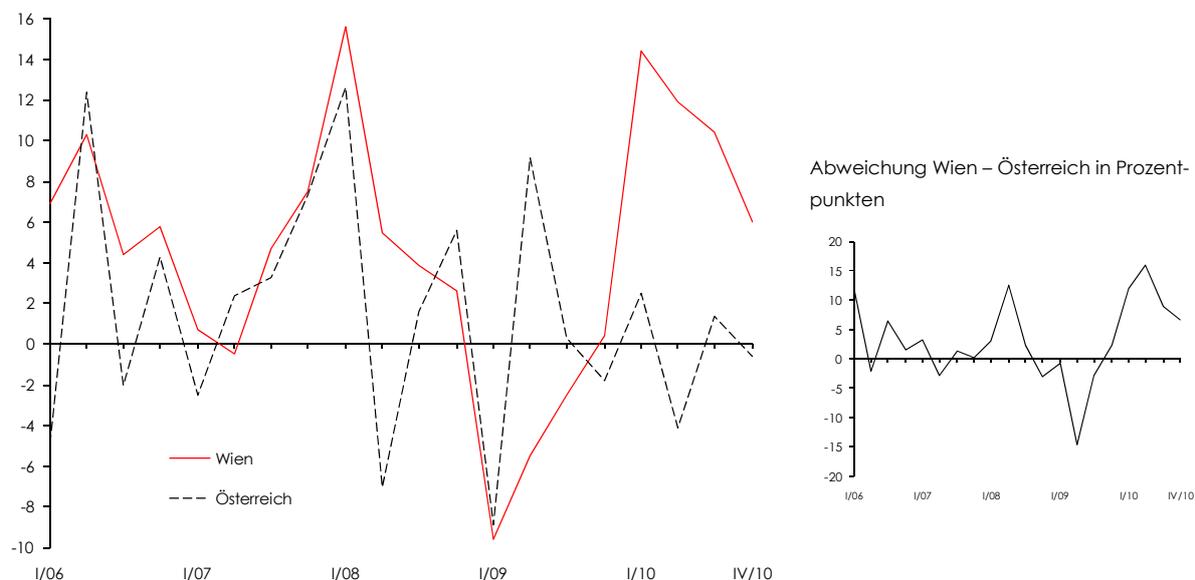
men sein. Gerade KfZ-Handelsunternehmen zeichnen sich durch relativ großen Flächenbedarf ab, der im städtischen Umfeld nicht immer leicht bzw. kostengünstig zu realisieren ist.

## Wiener Städtetourismus auch im letzten Winterhalbjahr im Aufwind

Die Entwicklung der Gäste- und Nächtigungszahlen in Wien liegt in dieser Berichtsperiode, der die Ergebnisse des vorläufigen Winterhalbjahres von November 2010 bis einschließlich März 2011 umfasst, an der Spitze der Bundesländer. Während österreichweit die Ankünfte- und Nächtigungszahl etwa das Niveau der Vorjahresperiode 2009/10 erreichte (+1,1% bzw. -0,8%) und einige Bundesländer – auch aufgrund des späten, hier nicht berücksichtigten Ostertermins 2011 – einen Rückgang der Nachfrage vermelden, stand das Zeichen in Wien auf ein weiteres deutliches Wachstum. Die Zahl der Gäste stieg sogar ohne die Berücksichtigung der nachfragestarken Osterperiode um 8,2%, die der Nächtigungen um 4,3%. Das hervorragende Gesamtjahr 2010 bescherte dem Wiener Hotelgewerbe ein Nächtigungsplus von 10,3%.

Wien gehörte neben Niederösterreich und Oberösterreich zu den Bundesländern, die laut Schätzung des WIFO auch auf der Umsatzseite ein positives Ergebnis erzielen konnten. Während die Umsätze im Gesamtreiseverkehr österreichweit um 1,0% abnahmen, stiegen sie in Wien im Analysezeitraum um 2,7%. Nachdem in den letzten Perioden die Umsätze in Wien aufgrund der krisenbedingten Ausgabenzurückhaltung der Gäste tendenziell gefallen sind, ist das deutliche Aufholen ein erfreuliches Ergebnis.

Abbildung 7: Tourismusedwicklung – Übernachtungen  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Getrieben wurde die positive Entwicklung vor allem von der Nachfrage aus dem Ausland, während das Plus der Inlandsnachfrage bei lediglich +3,7% (Ankünfte) bzw. +1,5% (Nächtigungen) lag. Die großen Wachstumsraten der letzten zwei Jahre auf dem wichtigsten Auslandsmarkt, Deutschland, in der Wintersaison bis März 2011 konnten nicht erreicht werden. Es ist anzunehmen, dass die Zahlen für den April 2011 eine Ostern-bedingte Verschiebung von Wien-Reisen der deutschen Gäste anzeigen. Insgesamt kamen 0,4% mehr deutsche Gäste in die Hauptstadt, allerdings lag die Zahl der Nächtigungen mit -6,5% spürbar unter der der Vorjahresperiode. Auf den weiteren großen Auslandsmärkten waren durchwegs – zum Teil große – Nachfragezuwächse zu verzeichnen: Die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus West- und Südeuropa und der Schweiz entwickelte sich sehr erfreulich (Italien +4,2%, Frankreich +13,2%, Schweiz +8,3%, Großbritannien +1,6%), noch größer war das Nächtigungsplus bei den russischen Gästen (+36,1%) und den Gästen aus den nahen mittel-osteuropäischen Nachbarstaaten (+16,3%). Vor allem die Nachfrage aus der Slowakei und Slowenien zog deutlich an. Das Plus bei der immer bedeutenderen Gästegruppe aus Rumänien lag bei (+8,2%). Das Wachstum der Ankünfte- und Nächtigungszahlen der Gäste aus den USA bewegte sich, trotz des in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode wiedererstarkenden EURO gegenüber dem US-Dollar, bei erfreulichen +9,7% (Ankünfte) bzw. +5,7% (Übernachtungen). Die Nachfrage aus Japan erreichte ein Plus von 2,7% (Ankünfte), aber einen Rückgang von 4,1% bei den Nächtigungen.

Im Vergleich der großen österreichischen mit ausgewählten europäischen Städten schneidet Wien im Gesamtjahr 2010 und in den beiden letzten Quartalen des Vorjahres sehr gut ab. Bei der Entwicklung der Übernachtungen im österreichischen Städtetourismus liegt nur Innsbruck vor Wien, während Linz ein deutliches negatives Ergebnis ausweist. Dies ist auf den Sondereffekt Europäische Kulturhauptstadt Linz in 2009 zurückzuführen. Ebenso kräftig wie in Wien stiegen die Nächtigungszahlen 2010 in den Vergleichsstädten München und Zürich. Die bayerische Landeshauptstadt verbuchte getragen von enorm steigender Nachfrage aus dem Ausland mit 12,4% ein noch größeres Nächtigungsplus als Wien.

Von der erfreulichen Nachfragesteigerung im Wiener Beherbergungswesen konnten in der Berichtsperiode analog zum Trend der letzten Jahre die Anbieter einfacher, günstiger Zimmer besonders profitieren (2/1-Stern-Hotels: +12,3%). Das Wachstum in diesem Segment war ausschließlich auf Gäste aus dem Ausland zurückzuführen. Das Gros des Angebots in Wien stellen jedoch weiterhin die Hotels der mittleren Kategorie und des gehobenen Standards, deren Nachfrageentwicklung im Winter 2010/11 weniger dynamisch verlief (3-Stern-Häuser: +8,1%, 5/4-Stern-Kategorie: +2,0%).

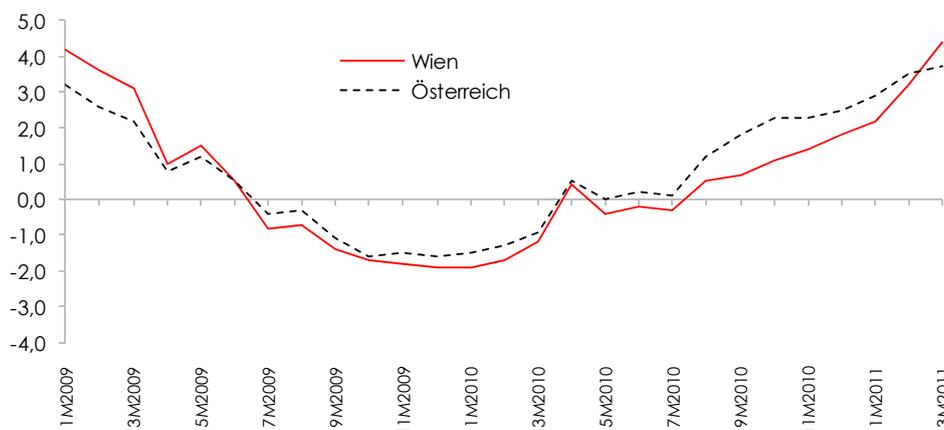
Die Aufenthaltsdauer der Gäste Wiens betrug 2,1 Nächte je Anreise und war damit wiederum kürzer als in der Vorjahresperiode (2009/2010: 2,2). Wie an dieser Stelle schon seit Jahren beschrieben, besteht auf der Konsumentenseite aufgrund verschiedenster Faktoren (sich ändernde Reisegewohnheiten, sinkende Flugpreise etc.) eine anhaltende Präferenz hin zu häufigeren, kürzeren Reisen, die nicht zuletzt den Städtetourismus besonders tangiert.

Mit den guten Konjunkturaussichten für das Inland, die meisten europäischen Länder und die Märkte in Übersee sollte sich auch im Sommerhalbjahr die Nachfrage nach Unterkünften in Wien positiv entwickeln. Das Wachstum sollte jedoch nicht ganz so expansiv verlaufen wie im Sommer 2010, der von Aufholeffekten nach der Wirtschaftskrise geprägt war. Das WIFO rechnet österreichweit für das Jahr 2011 mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen von +0,2%, für die Gesamtwirtschaft wird eine reale Steigerung der Bruttowertschöpfung von +2,5% prognostiziert.

### Wissensintensive Dienstleistungen hinken der nationalen Konjunktur hinterher

Aufgrund der Tatsache, dass Statistik Austria die Konjunkturerhebung im Dienstleistungsbereich auf Unternehmensebene durchführt, stehen für Marktdienstleistungen keine Umsatz- bzw. Produktionszahlen zur Verfügung, so dass für die Beurteilung der konjunkturellen Situation einzig und allein auf die Beschäftigungsentwicklung des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten (HVSV) zurückgegriffen werden muss. Kommt es im Zeitablauf zu Produktivitätsänderungen – die zwar im Dienstleistungsbereich geringer sein sollten als im Bereich der Sachgüterproduktion, aber dennoch stattfinden – geben diese natürlich ein falsches Bild der Produktionsentwicklung wieder.

Abbildung 8: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



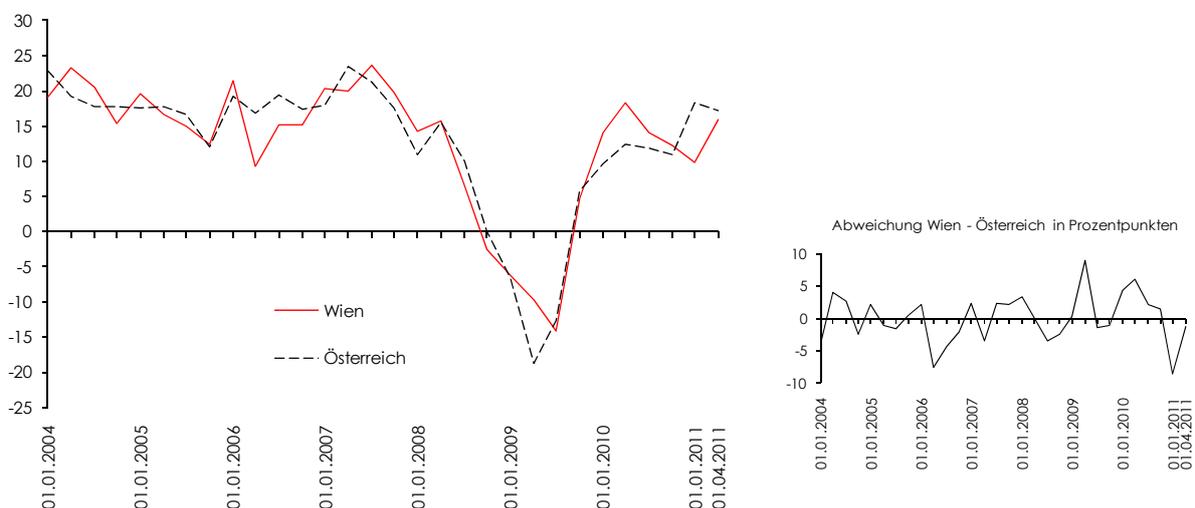
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Die Beschäftigungsentwicklung in den wissensintensiven Marktdienstleistungen war von Mitte 2009 bis Mitte 2010 rückläufig, sowohl in Österreich insgesamt als auch in Wien. Seither sind die Wachstumsraten aber im positiven Bereich. Diese eng mit dem produzierenden Sektor bzw. auch dem Bausektor verbundenen Tätigkeiten hinken also der Konjunkturentwicklung etwas hinterher. In Wien konnte im I. Quartal 2011 ein Beschäftigungshöchststand erreicht werden,

wobei Wien von der Krise in diesem Bereich überdurchschnittlich betroffen war, gleichzeitig die Erholung etwas langsamer voranschritt als im nationalen Durchschnitt. Überdurchschnittlich entwickelte sich die Beschäftigung in Wien, bezogen auf das 2. Halbjahr 2010, bei Versicherungen, sonstigen freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten sowie dem (allerdings von der absoluten Beschäftigungszahl her sehr kleinen) Veterinärwesen. Das höchste (wenn auch unter dem nationalen Durchschnitt liegende) Wachstum erzielte der Bereich der Führung von Unternehmen bzw. die Unternehmensberatung mit +13,7%. Nicht abgeschlossen sein dürften die Rationalisierungsmaßnahmen im (wieder gut verdienenden) Bankenbereich, wo im 2. Halbjahr 2010 der Beschäftigungsstand um 3,8% zurückging. Mit fast 28.000 Beschäftigten sind die Finanzdienstleistungen der größte Sektor unter den wissensintensiven Dienstleistungen. Auch der nach den Finanzdienstleistungen in Bezug auf die Beschäftigung zweitwichtigste wissensintensive Dienstleistungssektor, das Grundstücks- und Wohnungswesen, verringerte die Beschäftigung um 2,2%, was in Zusammenhang mit der schleppenden Baukonjunktur stehen könnte.

Die konjunkturelle Einschätzung der Unternehmen (Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten) ging zu Beginn letzten Jahres steil nach oben und ist seither in etwa konstant, wobei Wien sich nur wenig vom nationalen Trend unterscheidet – der durch das relativ hohe Gewicht Wiener Unternehmen aber auch stark Wien-lastig ist.

Abbildung 9: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten  
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> Sie umfassen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 2003).

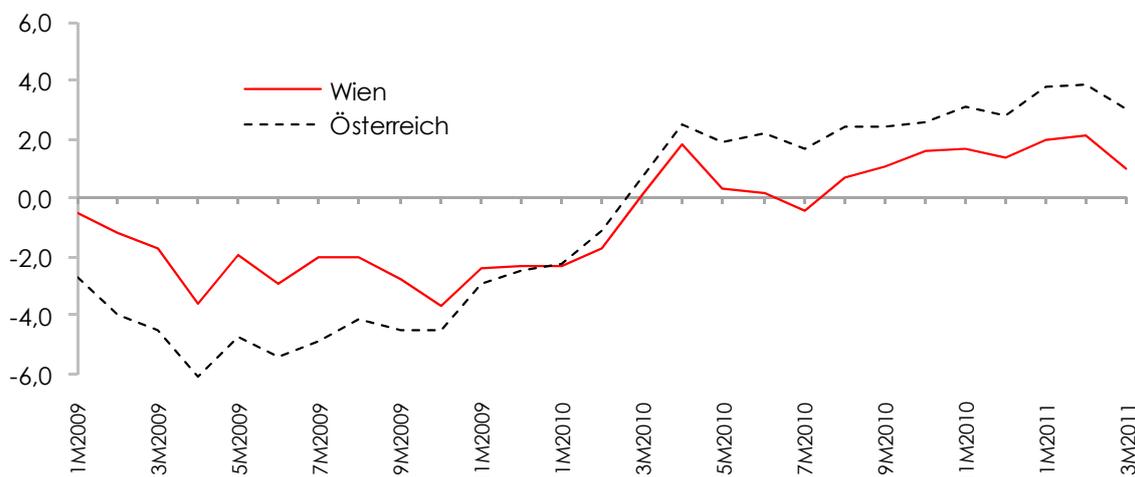
## Moderater Anstieg in der Beschäftigung der sonstigen Marktdienstleistungen

Bei den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen ist ein für Wien nicht untypischer Konjunkturverlauf zu beobachten: Die Beschäftigung ging im Krisenjahr 2009 weniger stark zurück als im nationalen Durchschnitt, im Aufschwung lag Wien jedoch ebenso unter dem nationalen Trend – die regionale Wachstumsrate liegt seit Mitte 2010 in etwa einen halben Prozentpunkt unter der nationalen. Mit Ausnahme des Landverkehrs sowie der Unterhaltungsbranche war das Wiener Beschäftigungswachstum in allen Teilbereichen schwächer als jenes in Österreich insgesamt.

Mit Blick nur auf das 2. Halbjahr 2010 gerichtet stechen unter den beschäftigungsstarken sonstigen Marktdienstleistungen die Gastronomie, der Landverkehr, Erziehung und Unterricht, das Sozialwesen sowie Interessensvertretungen (inkl. kirchl. Vereinigungen) mit überdurchschnittlichen (positiven) Wachstumsraten bei der Beschäftigung hervor. Das höchste, wenn auch unter dem nationalen Schnitt liegende Beschäftigungswachstum, verzeichnete die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften mit +15,4%. Die Leiharbeitskräfte, die bei Einsetzen der Wirtschaftskrise relativ rasch freigesetzt worden waren, werden nun in der wirtschaftlichen Erholungsphase wieder verstärkt eingesetzt.

Die konjunkturellen Erwartungen in den sonstigen Marktdienstleistungen sind ähnlich jenen der wissensintensiven Marktdienstleistungen: Seit Jahresbeginn 2010 überwiegen die positiven Meinungen, wobei es in Wien (wohl auch aufgrund der geringeren Stichprobengröße) zu stärkeren Schwankungen kommt als in Österreich insgesamt.

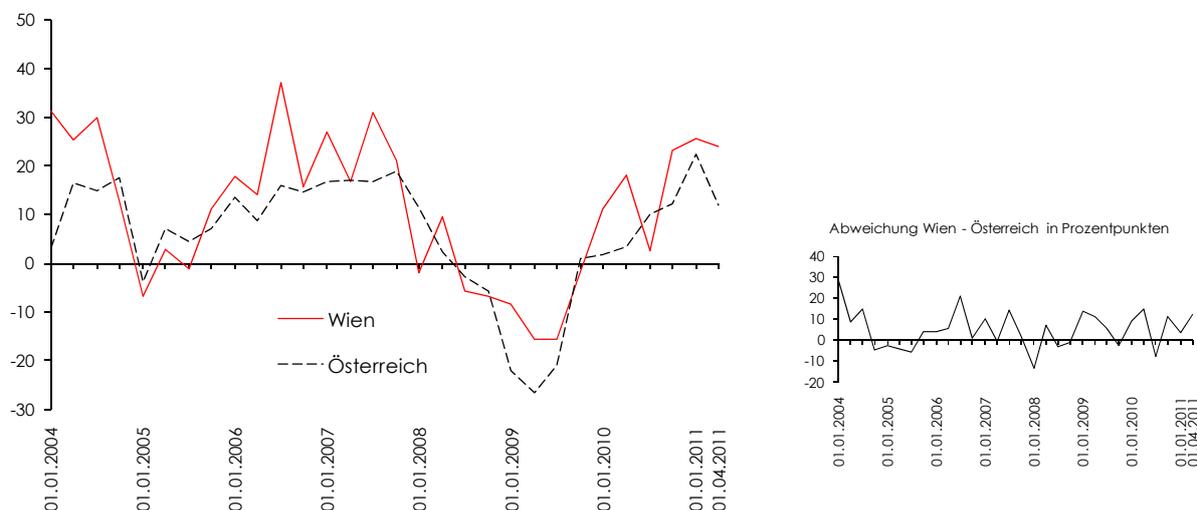
Abbildung 10: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Abbildung 11: Konjunkturtest sonstige marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2003: 60-63, 70, 71, 90 (ÖNACE 2003; Stichprobe in Wien etwa 140, in Österreich 450 Unternehmen).

## Aufschwung in der Wiener Sachgütererzeugung verspätet, aber zuletzt kräftig

Nachdem die Wiener Sachgütererzeugung vergleichsweise spät von den Nachfrageeffekten der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erfasst worden war, blieben auch die wieder günstigeren Rahmenbedingungen nach dem Jahreswechsel in Wien zunächst ohne nachhaltige Folgen. Einem vergleichsweise glimpflichen Verlauf des "Krisenjahres" 2009 (abgesetzte Produktion -4,5%; Österreich -16,7%) folgte damit hier eine zunächst nur schwache Erholung (2010 +2,4%; Österreich +9,2%).

Während die österreichische Industrie dank kräftiger Impulse vom Welthandel (2009 real -13,0%, 2010 +15,1%) schon in den ersten Monaten des Jahres 2010 auf einen robusten Erholungspfad zurückfand und seit dem Frühsommer nahezu durchgängig zweistellige Produktionszuwächse erzielte, zeigt sich für die Wiener Industrie bis in den Herbst ein äußerst unruhiges Konjunkturmuster ohne klare Entwicklungstendenzen: Zweistellige Produktionszu- und abnahmen lösten sich über weite Strecken des Jahres in rascher Folge ab, noch im III. Quartal 2010 blieben abgesetzte (-7,5%, Österreich +11,1%) wie technische Produktion (-1,7%, Österreich +14,3%) in Wien rückläufig.

Dafür dürften einmal mehr strukturelle Gründe, aber auch die spezifische Länderstruktur des Wiener Außenhandels ausschlaggebend gewesen sein. So löste die wieder anziehende internationale Konjunktur – wie in Aufschwungphasen üblich – zunächst hohe Nachfrage im Basissektor und bei industriellen Vorprodukten aus – Güter, denen in der Wiener Produktionsstruktur keine wesentliche Rolle zukommt. Dagegen blieben Impulse vom privaten Konsum angesichts

(auch international) moderater Lohnabschlüsse und steigender Inflation zunächst bescheiden, die Nachfrage nach konsumnahen Fertigwaren und Nahrungsmitteln als Spezialisierungen der Wiener Industrie war damit im beginnenden Aufschwung wenig dynamisch. Zudem gingen konjunkturelle Impulse in Europa zunächst vor allem von Deutschland aus, während die neuen Mitgliedstaaten (Ausnahme Polen) erst allmählich wieder zu den vor der Krise üblichen Wachstumsraten zurückfanden. Auch dies benachteiligte angesichts der regionalen Handelspartnerstruktur die Wiener Industrie (ähnlich wie jene in Niederösterreich) gegenüber Anbietern im Westen des Landes.

### Übersicht 3: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

#### Herstellung von Waren, Bergbau

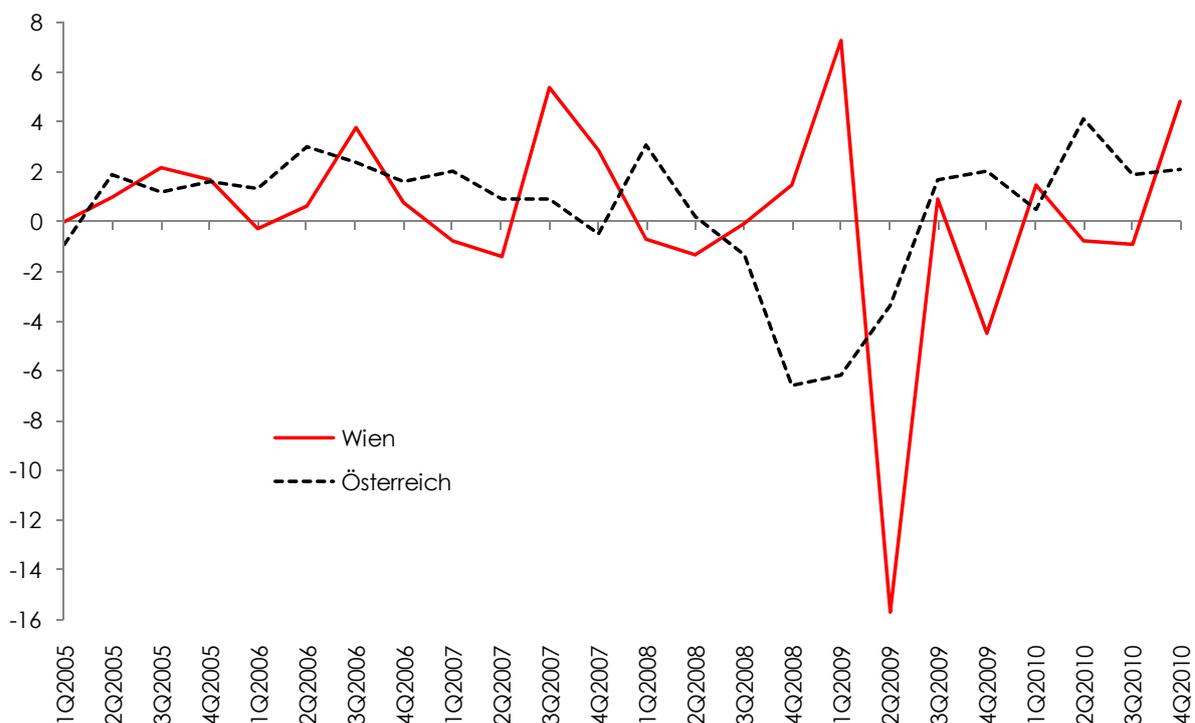
		Jahr 2010 Absolut	Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu.2010	IV. Qu.2010	Jän. 2011
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.805	+ 2,4	- 0,2	- 7,5	+ 7,0	+15,3
	Ö	143.253	+ 9,2	+12,4	+ 11,1	+13,6	+23,4
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.713	± 0,0	+ 4,1	- 1,7	+10,0	+15,9
	Ö	121.439	+10,0	+14,6	+ 14,3	+14,8	+25,2
Unselbständig Beschäftigte	W	55.003	- 3,8	- 3,0	- 3,6	- 2,3	- 0,9
	Ö	525.080	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 2,3
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	213	+ 4,0	+ 7,2	+ 1,9	+12,6	+16,9
	Ö	231	+12,8	+14,5	+ 14,9	+14,1	+22,4
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	109	+ 3,5	+ 6,7	+ 1,3	+12,2	+15,7
	Ö	118	+11,8	+13,3	+ 13,3	+13,2	+21,3
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	48.763	+ 0,7	- 1,3	- 2,9	- 0,1	- 1,7
	Ö	39.162	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,5	+ 2,0
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	25	+ 0,2	- 1,8	- 3,6	- 0,5	- 2,7
	Ö	20	+ 0,2	+ 0,6	- 0,9	+ 1,7	+ 1,0
Betriebe	W	530	- 7,1	- 6,8	- 6,9	- 6,6	- 1,7
	Ö	6.272	- 5,2	- 4,8	- 4,9	- 4,7	+ 0,4
Betriebsgröße	W	104	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,8
	Ö	84	+ 3,3	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,8
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	6.043	-12,0	- 7,8	- 11,2	- 4,1	- 0,2
	Ö	32.230	+ 5,1	+10,9	+ 9,8	+12,0	+16,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion.

Allerdings dürften diese Einflussfaktoren mit der weiteren Belebung der internationalen Konjunktur nach dem Sommer und der damit zunehmenden Breite des Aufschwungs über Branchen und Länder wieder an Bedeutung verloren haben, kräftige Impulse auch für die Wiener Sachgütererzeugung waren die Folge. So zeigen technische wie abgesetzte Produktion am aktuellen Rand auch in Wien eine markante Aufwärtstendenz (IV. Quartal 2010 +10,0% bzw. +7,0%; Jänner 2011 +15,9% bzw. +15,3%), und auch der saisonbereinigte Produktionsindex bestätigt das Bild einer verspäteten, aber zuletzt kräftigen Erholung: Nach leichten Einbußen gegenüber dem Vorquartal noch im zweiten (-0,8%) und dritten (-0,9%) Jahresviertel dürfte

die reale Produktion in Wien im IV. Quartal 2010 um immerhin +4,8% gegenüber der Vorperiode gestiegen sein, erstmals seit dem Frühjahr 2009 könnte die Wiener Industrie damit saisonbereinigt wieder ein höheres Wachstum erreicht haben als jene in Österreich.

Abbildung 12: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2005 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Allerdings sollte diese zuletzt erfreuliche Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Dynamik der Wiener Industrie angesichts der langen Periode ohne klare Aufwärtstendenz selbst im Durchschnitt des Berichtshalbjahres noch ungleich schwächer war als in Österreich (abgesetzte Produktion 2. Halbjahr 2010 -0,2%, Österreich +12,4%). Damit ist ein Beitrag der Industrie zur Konsolidierung des Wiener Arbeitsmarktes bisher ausgeblieben (Beschäftigung 2. Halbjahr -3,0%, Österreich +0,1%), erst am aktuellen Rand zeigen sich hier Anzeichen der Erholung (IV. Quartal -2,3%, Jänner 2011 -0,9%). Auch ein echter Turn-Around bei den Auftragsbeständen (2. Halbjahr -7,8%, Österreich +10,9%) war in Wien bisher – trotz einer merklichen Verbesserung im Zeitablauf – noch nicht zu registrieren, die Wiener Produzenten können also (anders als in Österreich) auch zuletzt nicht von einer gesicherteren Auftragsbasis ausgehen als vor einem Jahr.

Optimistisch stimmt für die mittlere Frist allerdings die Tatsache, dass sich die preisbestimmte Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Industrie mit den wieder günstigeren Produktionsdaten am

aktuellen Rand deutlich erhöht hat. Hohe Produktivitätsgewinne ließen nach Jahresmitte eine erhebliche Verbesserung der Arbeitskostenposition zu, zuletzt (IV. Quartal) liegen die Lohnstückkosten in Wien um 12,7% (Österreich -11,6%) niedriger als noch vor einem Jahr.

Aussagen zur Entwicklung der einzelnen Industriebranchen sind derzeit aufgrund von statistischen Umreichungen in Zusammenhang mit der Umsetzung der ÖNACE-Klassifikation 2008 nur sehr eingeschränkt möglich. Zwar erfolgte die Umstellung der Konjunkturerhebung auf die neue Nomenklatur bereits 2008, allerdings wurde zu diesem Zeitpunkt die hier vorgesehene Herauslösung von Aktivitäten der Reparatur und Installation aus den einzelnen produzierenden Bereichen (neue ÖNACE-Abteilung C33 "Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen") noch nicht in vollem Umfang vollzogen, sie wird daher nun sukzessive nachgeholt. Im Jahr 2010 waren davon nach Auskunft von Statistik Austria vor allem Unternehmen der ÖNACE-Abteilungen C26 ("Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Geräten") und C30 ("Sonstiger Fahrzeugbau") betroffen, eine massive statistische Redimensionierung dieser Bereiche (Produktionswert -42,3% bzw. -46,0%; Beschäftigung -41,8% bzw. -36,3%) zugunsten des Sammelsektors C33 (Produktionswert +61,1%, Beschäftigung +29,5%) war die Folge.

Abseits dieser Sondereffekte dürften konjunkturelle Unterschiede in der Branchenentwicklung im Berichtszeitraum gering geblieben sein. Moderate positive Wachstumsbeiträge zum Ergebnis der abgesetzten Produktion im 2. Halbjahr sind – der spezifischen Nachfragestruktur in frühen Aufschwungphasen entsprechend – vor allem für die Metallerzeugung und -bearbeitung (+1,1 Prozentpunkte (PP)) ableitbar, dazu kommt einmal mehr die Herstellung von sonstigen Waren (+0,9 PP) sowie (wohl als Konsolidierungseffekt nach der Krise des Vorjahres) die KFZ-Industrie (+0,5 PP). Dämpfende Effekte gingen in relevantem Ausmaß von der Elektroindustrie aus (-0,7 PP), wobei sich die Produktionslage hier allerdings am aktuellen Rand deutlich verbesserte.

Insgesamt liegt die Produktionsentwicklung am aktuellen Rand in der überwiegenden Mehrzahl (auch) der Wiener Industriebranchen wieder im Plus, was nicht zuletzt auch in einer überwiegend günstigen Einschätzung der aktuellen und künftigen Konjunkturlage durch die Wiener Unternehmen zum Ausdruck kommt. So hat sich der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur derzeitigen Geschäftslage im WIFO-Konjunkturtest seit seinem historischen Tiefpunkt im Juli 2009 (-32 PP) kontinuierlich verbessert, ein erster Überhang positiver Meldungen im Herbst 2010 hat sich in der Folge noch erheblich vergrößert und liegt zuletzt (April 2011) mit +17,6 PP (allerdings Österreich +26,8 PP) in einer Größenordnung, die bisher nur am oberen Wendepunkt der Hochkonjunktur 2007 erreicht worden war.

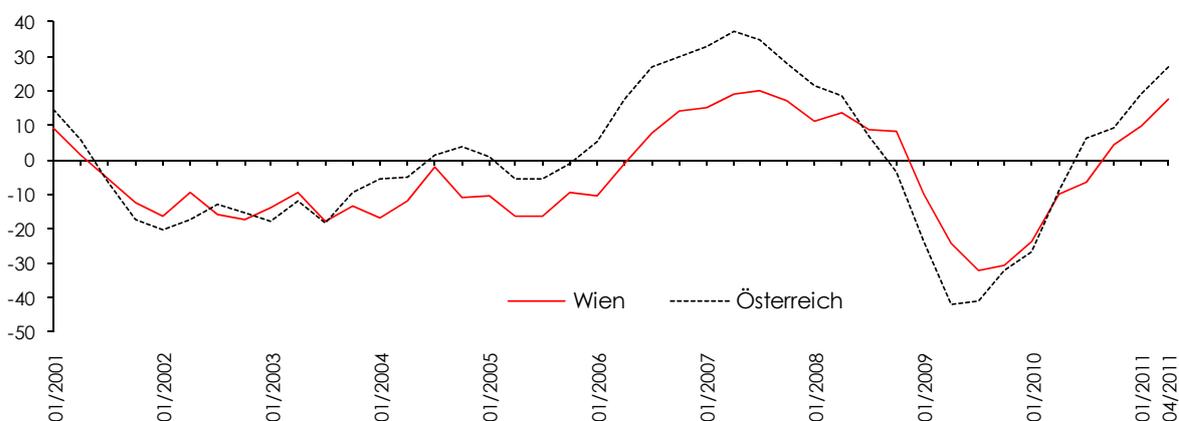
Im Kontext dieser Entwicklung bleiben auch die kurzfristigen Erwartungen optimistisch: So haben sich die kurzfristigen Produktionserwartungen nach ihrem Tiefpunkt im Frühjahr 2009 (-15,6 PP) kontinuierlich verbessert und zuletzt auf einem auch historisch hohen Niveau (+13,3 PP) stabilisiert, die Erwartungen der Unternehmen zur Verkaufspreisentwicklung haben zuletzt nochmals zugelegt und liegen mit +33,4 PP auf einem historischen Höchststand. Allerdings verbessern sich Fertigwarenlager und Auftragsbestände nach den Meldungen der

Unternehmen nur langsam, sodass sich in Hinblick auf die längerfristige Perspektive zuletzt wieder etwas gedämpftere Erwartungen durchzusetzen scheinen. So ist der Saldo von Wiener Unternehmen mit positiven Geschäftserwartungen für die nächsten 6 Monate nach +15,9 PP noch im Jänner 2011 zuletzt wieder deutlich erodiert (April 2011 +2,6 PP), ein Umstand, der in abgeschwächter Form auch für Österreich beobachtet werden kann (+8,4 PP nach +13,9 PP).

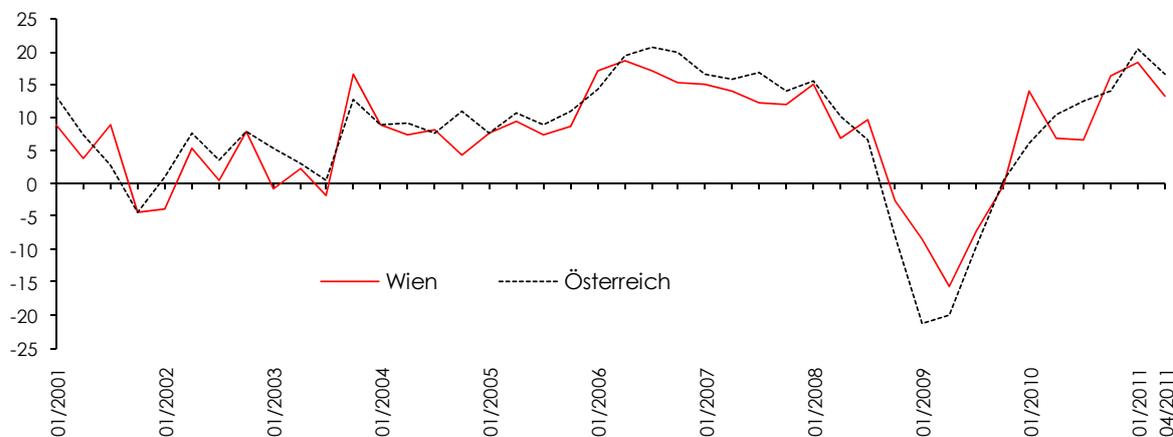
Abbildung 13: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests in der Industrie

Saisonbereinigte Salden

Derzeitige Geschäftslage



Produktionserwartungen



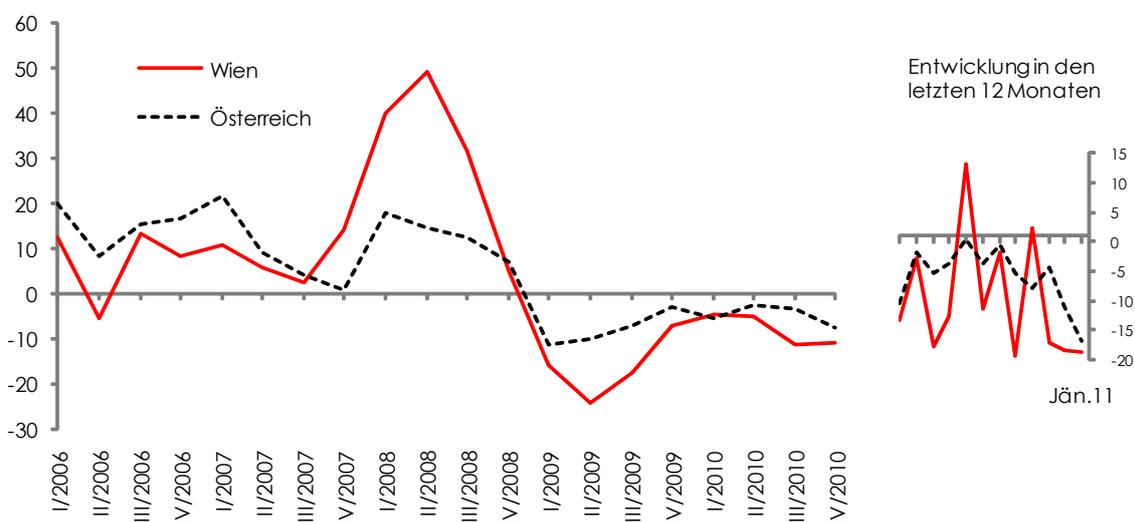
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

## Weiterhin keine Erholung der Wiener Bauwirtschaft

Das Jahr 2010 führte zu weiteren Einbußen der österreichischen Bauwirtschaft. Insbesondere das IV. Quartal 2010 ist sehr schwach verlaufen und auch die Aussichten für die österreichische Bauwirtschaft sind weiterhin eher moderat, für 2011 wird ein Jahr der Stagnation erwar-

tet, erst ab 2012 kann wieder mit leichten realen Zuwächsen der Bruttowertschöpfung und der Bauinvestitionen gerechnet werden (+1,0%). Der Wert der abgesetzten Produktion schrumpfte im 2. Halbjahr 2010 um 1,9%, wobei der Rückgang im IV. Quartal mit -3,3% auffallend stark ausgefallen ist. Stabilisierend wirken weiterhin das Baunebengewerbe und der Hochbau – der Produktionsindex zeigt jedoch auch für diese Sparten auf, dass die Produktion im 2. Halbjahr 2010 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2010 rückläufig war. Weiterhin starke Einbußen verzeichnet der Tiefbau. Auch die aktuelle Entwicklung zu Jahresbeginn 2011 verläuft weiterhin negativ.

Abbildung 14: Entwicklung im Bauwesen – Technische Produktion (GNACE)  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die Abwärtsdynamik bei den Auftragsbeständen verlangsamte sich innerhalb des Jahres 2010 zusehends, im IV. Quartal 2010 betrug der Abbau lediglich 3,1%. Zeitgleich kam es bereits wieder zu einer deutlichen Ausweitung der Auftragseingänge (+4,3% im Vorjahresvergleich), allerdings nach einem Rückgang im III. Quartal 2010. Insgesamt stagnierten die Auftragseingänge im 2. Halbjahr, sowohl inländische als auch ausländische Aufträge betreffend. Während die unselbständige Beschäftigung laut Hauptverband im I. Quartal 2011 bereits um 2,7% anstieg, ist aus dem WIFO-Konjunkturtest weder eine Verschlechterung noch eine deutliche Verbesserung der österreichischen Bauwirtschaft absehbar. Einzig die Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage hat sich seit Juli 2010 und aktuell im April 2011 etwas verbessert, und auch die Baupreiserwartungen fallen im April 2011 mehrheitlich positiv aus.

In Wien schrumpfte die abgesetzte Bauproduktion (ÖNACE) im 2. Halbjahr 2010 um 3,9%, der Wert der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) sank um 11,1% gegenüber dem Vorjahr. Laut saisonbereinigtem Produktionsindex kam es im 2. Halbjahr 2010 jedoch

bereits wieder zu einer Produktionsausweitung gegenüber dem 1. Halbjahr 2010. Auch aktuell (Jänner 2011) schrumpft die Bauproduktion gegenüber dem Vorjahr und dem Vormonat.

Übersicht 4: Bauwesen – Abgesetzte Produktion

ÖNACE 2008

		Jahr	Jahr	2. Hj. 2010	III. Qu.	IV. Qu.	Jän.
		2010	2010	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
		Mio. €					
Bauwesen	W	6.169	- 5,3	- 3,9	- 1,1	- 6,2	- 8,3
	Ö	28.712	- 2,1	- 1,9	- 0,5	- 3,3	- 7,1
Hochbau	W	2.562	+ 2,1	+ 2,4	+ 15,5	- 7,2	- 0,3
	Ö	9.704	+ 1,9	+ 1,8	+ 7,2	- 3,1	- 4,9
Tiefbau	W	938	- 33,2	- 32,8	- 35,0	- 30,3	- 40,6
	Ö	5.480	- 14,0	- 14,6	- 12,7	- 16,7	- 21,7
Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Bauinstallation	W	2.668	+ 2,6	+ 5,3	+ 4,6	+ 5,9	- 2,9
	Ö	13.527	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,4	- 3,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Relativ dynamisch entwickelte sich im 2. Halbjahr 2010 das Baunebengewerbe, die abgesetzte Produktion wuchs um 5,3% gegenüber dem Vorjahr. Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) im Hochbau konnte ebenfalls etwas ausgeweitet werden (+2,4%), die technische Produktion (GNACE) ging jedoch merklich zurück (-7,9%). Die Diskrepanz ergibt sich vor allem aus gegenläufigen Entwicklungen im Wohnungs- und Siedlungsbau: Während die abgesetzte Produktion einen Zuwachs verzeichnete, nahm die technische Produktion trotz massiver Ausweitung der öffentlichen Nachfrage deutlich ab. Die Adaptierungen im Hochbau entwickelten sich im 2. Halbjahr stabil, hingegen schrumpfte der gewerbliche Neubau sowohl im III. als auch im IV. Quartal 2010 deutlich.

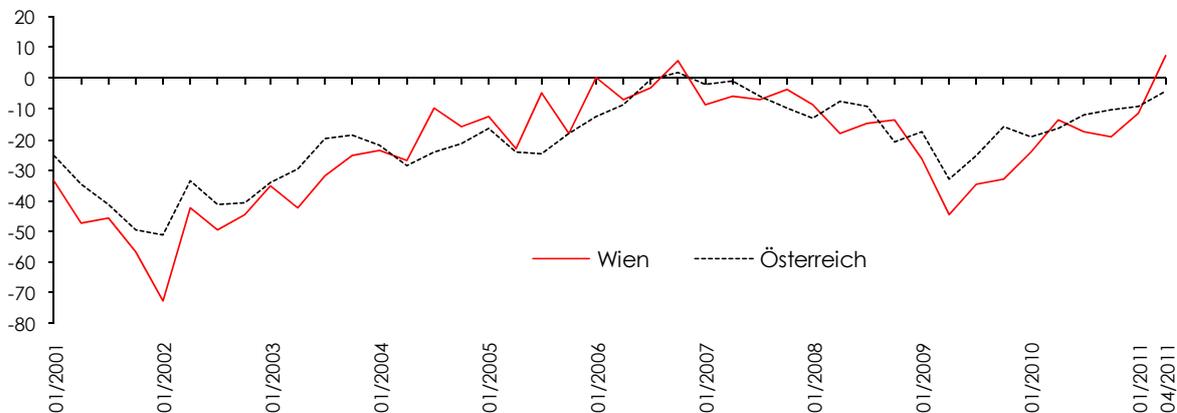
Wie in fast allen Bundesländern entwickelte sich im 2. Halbjahr auch in Wien die Tiefbauproduktion äußerst schwach. Einzige Ausnahmen bilden die Sparten Eisenbahnoberbau und Wasserbau – hier stieg die technische Produktion (GNACE) um +49,5% bzw. +14% im Vorjahresvergleich. Das sind auch jene Sparten, in denen es im 2. Halbjahr 2010 zu einer merklichen Ausweitung der öffentlichen Nachfrage kam. Zu Jahresbeginn (Jänner 2011) brach der Tiefbau weiterhin ein.

Die Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigte laut HV) verlief in Wien 2010 österreichweit vergleichsweise schwach und auch der Abbau im 2. Halbjahr fiel mit -2,2% relativ stark aus. Zwar wurden im I. Quartal 2011 wieder Zuwächse erzielt (+0,9%), diese fielen aber im Vergleich zu den anderen Bundesländern ebenfalls eher verhalten aus. Auch in der Stichprobe der Konjunkturstatistik kam es zu einem Rückgang der unselbständigen Beschäftigung, dieser fiel aber weniger stark aus als die Abnahme der Produktion – das führte zu einem Sinken der Produktivität. Ebenfalls sinkend war im 2. Halbjahr 2010 die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen.

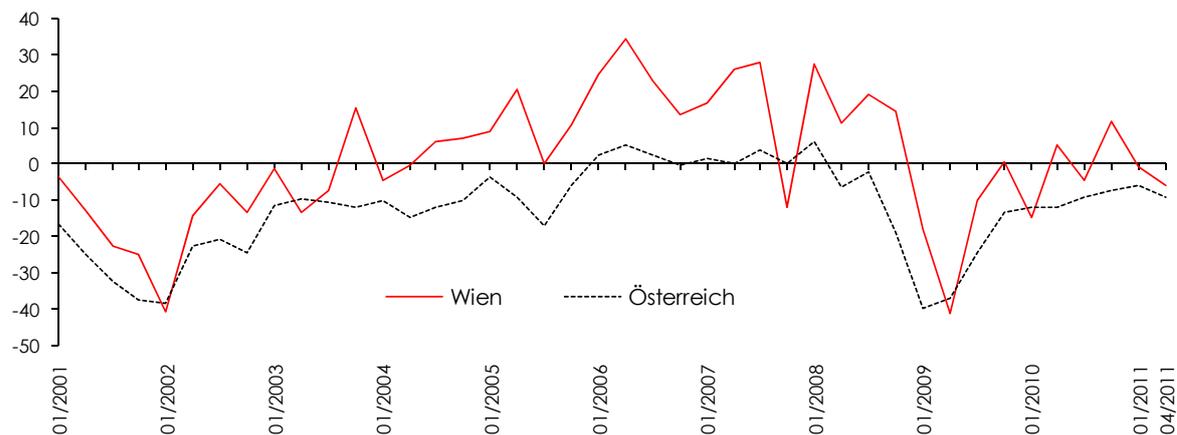
Abbildung 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests im Bau

Saisonbereinigte Salden

Derzeitige Geschäftslage



Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen).

Im 2. Halbjahr 2010 kam es auch in Wien zu einem massiven Abbau der Auftragsbestände, die Auftragseingänge schrumpften jedoch mit  $-1,2\%$  relativ moderat. Insbesondere im IV. Quartal wurde aufgrund einer gestiegenen Inlandsnachfrage ein Zuwachs der neuen Aufträge verzeichnet und auch zu Jahresbeginn 2011 kam es zu einem massiven Anstieg der Auftragseingänge ( $+42,4\%$ ). Im April und Jänner 2011 wurden auch laut WIFO-Konjunkturtest die Auftragslage durch Wiener Bauunternehmen bereits wieder deutlich besser beurteilt als noch im Oktober 2010. Die Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage wird aktuell ebenfalls mehrheitlich positiv beurteilt (Saldo aus positiven und negativen Bewertungen:  $+7,1$ ). Umgekehrt trüben sich die Aussichten für die zukünftige Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest bereits wieder ein.

## **Aufschwung am Arbeitsmarkt verstärkt sich, aber Arbeitslosigkeit steigt weiter an**

Mit dem einsetzenden Konjunkturaufschwung erholte sich auch der Wiener Arbeitsmarkt vom Einbruch des Jahres 2009. Insgesamt nahm 2010 die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (ohne BezieherInnen von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne PräsenzdienereInnen) um +0,4% zu, wofür vor allem eine dynamische Entwicklung im 2. Halbjahr (+0,9%) verantwortlich zeichnet. Im 1. Halbjahr 2010 sank die unselbständige Beschäftigung noch um 0,1% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres, wenngleich sich die Arbeitsmarktlage bereits gegenüber dem 2. Halbjahr 2009 leicht verbessert hatte (saisonbereinigte aktive Beschäftigung +0,2%). Das Beschäftigungswachstum beschleunigte sich bis zum I. Quartal 2011 auf +1,6%, saisonbereinigt nahm die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten gegenüber dem IV. Quartal 2010 erneut um 0,4% zu. Da der Wiener Arbeitsmarkt durch die geringe Sachgüterorientierung der Wiener Stadtwirtschaft vom Konjunkturunbruch in geringerem Ausmaß betroffen war, reichte der Zuwachs zwar weiterhin nicht an den Bundesdurchschnitt heran, die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten lag im I. Quartal 2011 mit etwa 746.000 trotzdem rund +6.000 Personen über dem Wert des I. Quartals 2008.

Die Konjunkturimpulse kamen in der Aufschwungphase vor allem vom Außenhandel, der sich – gemäß der rezentesten WIFO-Schnellschätzung – auch im I. Quartal 2011 sehr dynamisch entwickelte (Warenausfuhr real +4,2%). Davon profitierte vor allem die exportorientierte Sachgüterproduktion in Österreich. Die Beschäftigung in der Wiener Warenproduktion war 2010, aufgrund der starken „Konsumlastigkeit“ und des höheren Anteils an Exporten in die EU 12 und die Länder Ost- und Südosteuropas (siehe oben), deutlich rückläufig (–2,9%), auch im I. Quartal 2011 ging die Beschäftigung nochmals um 2,7% (–1.500 Personen) zurück. Gleichzeitig stieg die Beschäftigung in der Überlassung von Arbeitskräften im I. Quartal um ca. +2.300 Personen (+15,6%). Dies legt die Vermutung nahe, dass Unternehmen in der – trotz Konjunkturaufschwungs – noch immer unsicheren Wirtschaftslage vermehrt auf Leiharbeitskräfte setzen.

Auch die Wiener Bauwirtschaft hat sich – wie die österreichische Bauwirtschaft im Allgemeinen – noch nicht von der Wirtschaftskrise erholt, die Beschäftigung sank 2010 um 2,4%. Im I. Quartal 2011 zeigten sich mit +0,9% erste Anzeichen einer leichten Erholung, im März war die Zahl der in der Bauwirtschaft Beschäftigten bei 0,2%. Insgesamt verlor der sekundäre Sektor in Wien 2010 mit –2,4% deutlich mehr Beschäftigung als im österreichischen Durchschnitt (–1,0%). Zudem war die Arbeitskräftenachfrage im sekundären Sektor österreichweit im Zuge des erneuten Konjunkturaufschwungs seit dem IV. Quartal 2010 wieder zunehmend, während in Wien noch im I. Quartal 2011 die Beschäftigung im produzierenden Bereich um –1,5% abnahm. Auch in den rezentesten Daten von März 2011 besteht eine deutliche Diskrepanz

zwischen der Entwicklung der Beschäftigung im sekundären Sektor in Wien (-3,1%) bzw. im Durchschnitt aller Bundesländer (+1,8%).<sup>1)</sup>

Deutlich besser entwickelte sich hingegen die Beschäftigung im tertiären Sektor, die im 2. Halbjahr 2010 bereits um +1,3% zunahm und auch im I. Quartal 2011 nochmals deutlich expandierte (+2,1%). Besonders kräftig entwickelte sich – auch durch die deutliche Zunahme in der Arbeitskräfteüberlassung – die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen (2. Halbjahr 2010: +2,9%, I. Quartal 2011: +5,7%). Aber auch die distributiven Dienstleistungen weiteten im Laufe des Jahres 2010 ihre Arbeitskräftenachfrage zunehmend aus. Im I. Quartal 2011 war sowohl im Handel (+2,0%) als auch im Bereich Information und Kommunikation (+3,2%) die Beschäftigungsentwicklung besonders dynamisch, ebenso in der Beherbergung und Gastronomie (+4,0%). Während die Finanzdienste weiter an Beschäftigung verloren (2. Halbjahr 2010: -2,8%, I. Quartal 2011: -3,6%) kamen positive Beschäftigungsimpulse auch von den öffentlichen Dienstleistungen, die 2010 um 2,2% mehr Beschäftigte aufwiesen als noch im Vorjahr, insbesondere im Bereich Erziehung und Unterricht (+8,5%), aber auch im Gesundheitswesen (+3,6%). Die Dynamik verlangsamt sich in diesen Branchen jedoch zusehends. Weiterhin expansiv entwickelt sich die geringfügige Beschäftigung: 2010 wuchs die Zahl geringfügig Beschäftigter in Wien mit +6,1% mehr als doppelt so schnell wie im Bundesdurchschnitt. Dieser Trend hält auch weiterhin an, im I. Quartal 2011 war die Zahl der geringfügig Beschäftigten um +6,4% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Insgesamt waren im I. Quartal in Wien 9,1% der unselbständig aktiv Beschäftigten (ca. 67.600 Personen) geringfügig beschäftigt.

Durch die schwächere Entwicklung in Sachgüterproduktion und Bauwesen stieg die Beschäftigung unter Männern 2010 (+0,2%) langsamer als unter Frauen (+0,6%). Im I. Quartal 2011 war der Zuwachs unter Frauen mit +1,5% etwas unter jenem von Männern (+1,7%). Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung nach Nationalität, zeigt sich, dass sich im Konjunkturaufschwung die AusländerInnenbeschäftigung in Wien dynamischer entwickelte als die InländerInnenbeschäftigung. Während letztere im Gesamtjahr 2010 mit -0,6% noch zurückging und erst im IV. Quartal wieder leicht zunahm (+0,1%, I. Quartal 2011: +0,4%), stieg die AusländerInnenbeschäftigung in Wien 2010 um +3,6%, im I. Quartal 2011 sogar um +6,0% (Österreich: +7,0%).

### **Anstieg des Arbeitskräfteangebots verhindert Rückgang der Arbeitslosigkeit**

Mit der sich verbessernden Konjunkturlage erhöhte sich – nach -0,2% im Vorjahr – das Arbeitskräfteangebot im Jahr 2010 (ohne BezieherInnen von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld,

---

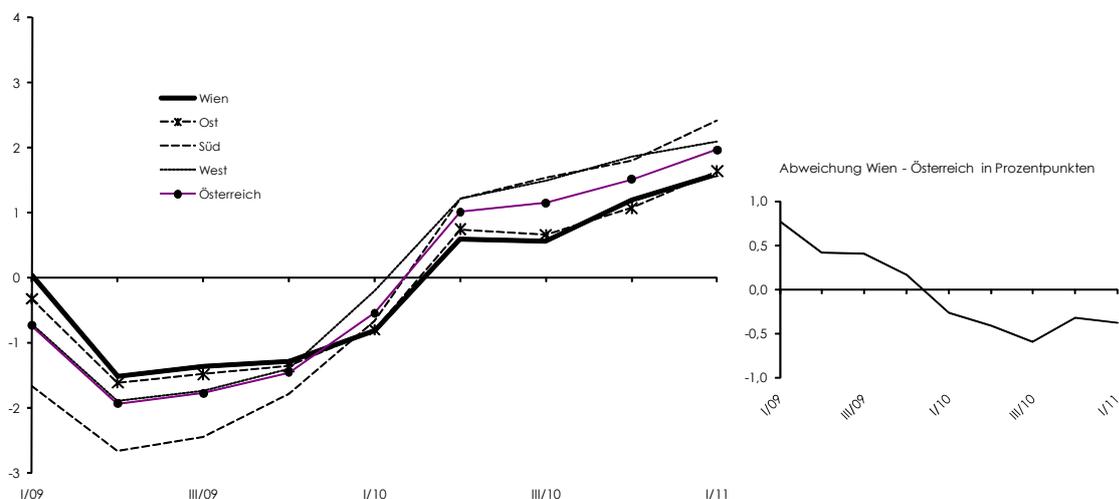
<sup>1)</sup> Allerdings ist ein Teil dieser Entwicklung im sekundären Sektor auf eine im März 2011 vorgenommene Änderung in der Zuordnung von Beschäftigten eines Energieversorgungsunternehmens in Wien zurückzuführen. Diese Änderung erklärt auch den starken Rückgang der Beschäftigung in der Energiewirtschaft im März 2011 (und damit auch im I. Quartal 2011). Die Beschäftigten werden nunmehr einem Unternehmen des tertiären Sektors zugerechnet. Die Beschäftigungsentwicklung im tertiären Sektor (insbesondere im Abschnitt "Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen") in Wien wird daher ab Mai 2011 real um ca. +1.300 Personen überschätzt.

ohne Präsenzdiener) wieder (+0,5%). Insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte entwickelte sich das Angebot an Unselbständigen zusehends kräftiger: Nach +1,4% im IV. Quartal 2010 stieg das Arbeitskräfteangebot im I. Quartal 2011 sogar um +2,1%, insbesondere unter Frauen (+2,3%). Aber auch unter Männern war die Zunahme mit +2,0% deutlich kräftiger als noch in den Vorquartalen.

Abbildung 16: Entwicklung am Arbeitsmarkt

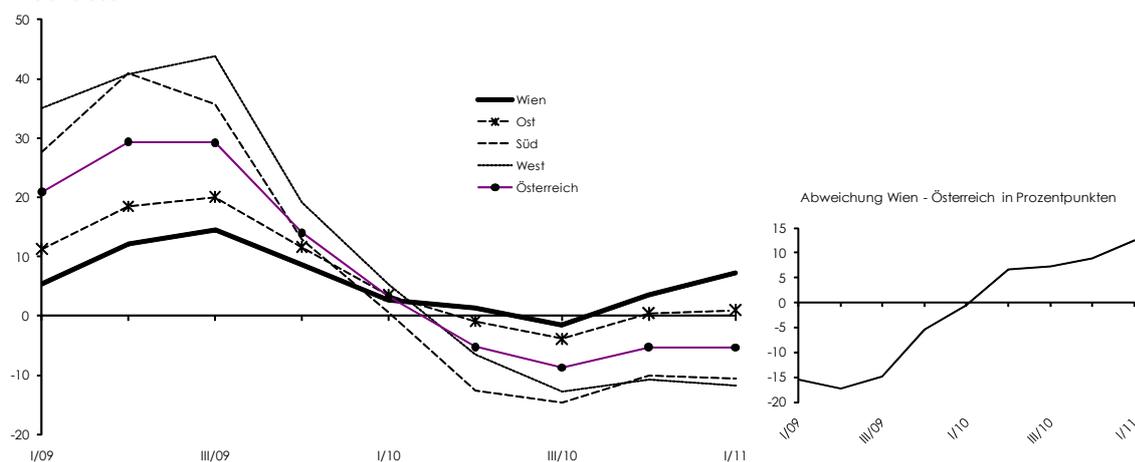
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Nach Herkunft betrachtet ging das Angebot an unselbständigen InländerInnen 2010 mit -0,5% (bzw. rund -3.700 Personen) leicht zurück, während das Angebot an AusländerInnen

mit +3,8% erneut zunahm. Im I. Quartal 2011 stiegen jedoch sowohl das Angebot an unselbständigen InländerInnen (+0,7%) als auch das Angebot an unselbständigen AusländerInnen (+7,1%). Da dieser Angebotszuwachs das Beschäftigungswachstum überstieg, erhöhte sich auch die Arbeitslosigkeit<sup>2)</sup> unter AusländerInnen (+1.100 Personen bzw. +5,9%) im Jahr 2010 sowie im I. Quartal 2011 (+13,5%). Von der Zunahme der AusländerInnenarbeitslosigkeit waren Frauen (2010: +14,1%, I. Quartal 2011: +29,1%) ungleich stärker betroffen als Männer (2010: +1,4%, I. Quartal 2011: +6,2%). Die Zahl arbeitsloser InländerInnen nahm hingegen zwar in der 1. Hälfte des Jahres 2010 zu, in der 2. Jahreshälfte jedoch in beinahe gleichem Ausmaß wieder ab. Über das gesamte Jahr 2010 stagnierte damit die Zahl arbeitsloser InländerInnen, im I. Quartal 2011 musste jedoch auch hier eine Zunahme (+4,7%) durch das erneut steigende Arbeitskräfteangebot unter InländerInnen verzeichnet werden.

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen<sup>3)</sup> in Wien entgegen dem Bundestrend auch im Jahr 2010 noch um +1,5%. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verstärkte sich sogar noch im Jahresverlauf und lag im I. Quartal 2011 bei +7,2% (gegenüber dem I. Quartal 2010) bzw. saisonbereinigt bei +2,5% gegenüber dem IV. Quartal 2010. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass zum einen der Wiener Arbeitsmarkt in deutlich geringerem Umfang von der Wirtschaftskrise erfasst wurde als die Arbeitsmärkte in den anderen Bundesländern, und zum anderen auch die Schulungstätigkeit in Wien deutlich stärker zurückgefahren wurde als im Bundesdurchschnitt, insbesondere im I. Quartal 2011 (Wien: -24,0%, Österreich: -15,5%). Die Schulungsquote (Anteil der in Schulung Stehenden an den Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen) ging damit von 23,5% im IV. Quartal 2010 auf 21,5% im I. Quartal 2011 zurück.

Die steigende Arbeitslosigkeit betraf vor allem ältere Arbeitnehmer über 55 Jahre (2010: +1,2%), während die Zahl arbeitsloser Jugendlicher bis 25 Jahre um -0,8% zurückging. Allerdings stieg im I. Quartal 2011 die Arbeitslosigkeit auch unter Jugendlichen wieder an (+4,0%). Die Langzeitarbeitslosigkeit (Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr) ging jedoch deutlich zurück: Gegenüber dem Jahr 2009 verringerte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Wien um 22,0%, im I. Quartal 2011 war sie sogar um 94,6% geringer als noch im Vorjahr. Auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit verringerte sich 2010 um 3 Tage auf durchschnittlich 98 Tage. Dem seit einigen Jahren bestehenden Trend entsprechend verlief hingegen die Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit, gemessen an der Zahl jener Personen, die innerhalb des letzten Jahres nicht mehr als 61 Tage beschäftigt waren (2010: +17,8%, I. Quartal 2011: +8,6%), steigend.

---

<sup>2)</sup> Da sich das Angebot an unselbständig Beschäftigten aus der Summe der registrierten Arbeitslosen und der unselbständig Beschäftigten zusammensetzt, wobei für eine Registrierung als Arbeitsloser kein Bezug von Arbeitslosengeld notwendig ist, dürfte es sich bei diesen zusätzlichen Arbeitslosen zu einem großen Teil auch um Personen, die in der Rezession der "stillen Reserve" der nicht registrierten Arbeitslosen angehörten, und die sich jetzt bessernde Beschäftigungslage nutzen, um einen Arbeitsplatz zu suchen.

<sup>3)</sup> Zum Monatsende-Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.

Übersicht 5: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011	Jahr 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	29.308	30.290	31.274	+ 17,8	+ 14,5	+ 8,6
	Ö	73.903	76.110	77.390	+ 27,0	+ 18,1	+ 6,7
Langzeitarbeitslosigkeit**	W	576	566	598	- 22,0	- 15,0	- 94,6
	Ö	6.696	5.749	5.434	- 1,0	- 25,3	- 88,3
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	98	100	102	- 3,0	+ 1,0	- 2,9
	Ö	94	90	91	+ 1,1	- 4,3	+ 3,3

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, \*\* mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr.

Durch das steigende Arbeitskräfteangebot erhöhte sich trotz Beschäftigungsausweitung die Arbeitslosenquote im I. Quartal 2011 auf 10,0%. Saisonbereinigt nahm der Anteil der Arbeitslosen am Arbeitskräfteangebot damit um +0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal zu. Berücksichtigt man auch die in Schulung stehenden Personen, waren 2010 rund 12,2% des Wiener Arbeitskräfteangebots ohne Beschäftigung. Im I. Quartal lag dieser Anteil zwar bei 13,0%, gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres stellt dies jedoch bereits einen Rückgang um -0,5 Prozentpunkte dar.

Das gleichzeitige Auftreten von steigender Arbeitslosigkeit und steigender Beschäftigung – insbesondere unter AusländerInnen – durch ein steigendes Arbeitskräfteangebot ist jedoch für ausklingende Konjunkturerbrüche nicht untypisch und konnte z.B. auch im Aufschwung nach der Rezessionsphase von 2002-2005 beobachtet werden. Der Sonderteil des Konjunkturberichts widmet sich daher – neben einer Darstellung der Struktur der im Ausland Geborenen in Wien sowie der Entwicklung des Arbeitsmarkts für AusländerInnen im Konjunkturverlauf des letzten Jahrzehnts – der Frage, in welchen Branchen eine steigende AusländerInnenbeschäftigung und eine steigende Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen beobachtet werden kann und ob es sich hierbei um ein strukturelles oder ein konjunkturelles Phänomen handelt.

## II. Der Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitskräfte in Wien – Struktur und Entwicklung 2008-2010

Peter Huber und Klaus Nowotny

### 1. Einleitung

Ausländische Arbeitskräfte sind auf den Arbeitsmärkten der meisten Länder auf vielerlei Weise benachteiligt. Sie erhalten im Allgemeinen einen geringeren Lohn als Einheimische, sind häufiger arbeitslos oder nicht erwerbstätig und arbeiten auch öfter in Berufen, die nicht ihrem Qualifikationsniveau entsprechen. Außerdem verrichten sie in vielen Staaten Tätigkeiten, die nur wenig prestigeträchtig und mit unangenehmen Arbeitsbedingungen verbunden sind. Die Ursachen für diese Benachteiligungen sind dabei ebenso vielschichtig wie ihre Formen und reichen von mangelhaften Sprachkenntnissen, einem geringeren institutionellen Wissen über die Gastgesellschaft, einer unzureichenden Anerkennung ihrer im Heimatland erworbenen (formellen und informellen) Qualifikationen bis hin zu Diskriminierung.

MigrantInnen zählen daher auch zu den Gruppen, deren Beschäftigung am stärksten auf makroökonomische Fluktuationen reagiert. *Arai – Vilehelmsson (2004), Dustmann et al. (2010), Green – Winters (2010)* sowie die *OECD (2010)* finden etwa (selbst nach Kontrolle für individuelle Charakteristika und Unterschiede in den Qualifikationsniveaus) eine höhere Reagibilität der Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsniveaus von MigrantInnen auf wirtschaftliche Fluktuationen. Obwohl diese zum Teil durch Unterschiede in der Berufs- bzw. Branchenwahl zwischen MigrantInnen und einheimischen Arbeitskräften erklärt werden können, werden MigrantInnen auch aufgrund eines höheren Anteils an kurzfristigen Arbeitsverträgen, kürzerer Verweildauer beim gegenwärtigen Arbeitgeber oder aufgrund selektiver Entlassungen von ökonomischen Schocks härter getroffen (*OECD, 2010*).

Während sich die internationale Literatur intensiv mit der Situation verschiedener Gruppen ausländischer Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt auseinandersetzt, ist die Zahl der Studien zur Arbeitsmarktintegration von AusländerInnen in Österreich immer noch gering (*Bock-Schappelwein, 2004, Steinmeyer, 2009, Huber, 2010* und *Biffl et al., 2008* für rezente Ausnahmen). Dies dürfte auch an der Datensituation liegen, da Paneldatensätze zum Verhalten ausländischer Arbeitskräfte fehlen, die eine Abschätzung des Standes der Arbeitsmarktintegration erst ermöglichen würden. Außerdem werden in den für die Forschung besonders wichtigen regelmäßigen Erhebungen von Statistik Austria (wie z.B. der Arbeitskräfteerhebung)<sup>1)</sup> einige

---

<sup>1)</sup> Auch der Datensatz des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger wird häufig verwendet (*Biffl, 1999, oder Bock-Schappelwein et al., 2009*). Dieser grenzt aber ausländische Arbeitskräfte nach der Staatsbür-

wesentliche Variablen zur Erklärung der Benachteiligung ausländischer Arbeitskräfte (z.B. Sprachkenntnisse) nicht abgefragt. Andere werden hingegen erst seit kurzem erhoben, sodass hier die Möglichkeiten eines Zeitvergleichs sehr begrenzt sind.<sup>2)</sup> Ein großer Teil der Forschung zur Frage der Arbeitsmarktintegration in Österreich (Biffi et al., 2008, Gächter, 2006) nutzt daher die Volkszählungen, von denen die letzte allerdings im Jahr 2001 erfolgte. Ergebnisse für den Zeitraum seit 2001 sind hingegen oftmals auf eigene Erhebungen angewiesen (Hofstätter – Putz – Kostera, 2009, Challupner – Felix – Ordubadi, 2009).

Übersicht 1: Bevölkerungsstruktur nach verschiedenen Migrationsmerkmalen in Wien und den übrigen Bundesländern

		2008	2009	2010
		Absolut		
Geburtsland Österreich	Übrige Bundesländer	5.853.849	5.860.052	5.848.123
	Wien	1.182.210	1.197.788	1.170.000
Ein Elternteil im Ausland geboren	Übrige Bundesländer	363.728	360.696	376.705
	Wien	123.444	121.170	136.801
Beide Elternteile im Ausland geboren	Übrige Bundesländer	216.782	228.469	236.906
	Wien	145.941	155.940	166.100
Geburtsland Ausland	Übrige Bundesländer	716.405	714.869	736.185
	Wien	467.338	465.713	505.103
		Anteile in %		
Im Ausland Geborene	Übrige Bundesländer	10,9	10,9	11,2
	Wien	28,3	28,0	30,2
Ein Elternteil im Ausland geboren	Übrige Bundesländer	5,5	5,5	5,7
	Wien	7,5	7,3	8,2
Beide Elternteile im Ausland geboren	Übrige Bundesländer	3,3	3,5	3,6
	Wien	8,8	9,4	9,9
Migrationshintergrund insgesamt	Übrige Bundesländer	8,8	9,0	9,3
	Wien	16,3	16,7	18,1

Q: Statistik Austria Arbeitskräfteerhebung 2008-2010, WIFO-Berechnungen.

Noch geringer ist der Erkenntnisstand hinsichtlich der regionalen Unterschiede in der Arbeitsmarktintegration von AusländerInnen in Österreich, obwohl sich gerade eine Reihe von Studien mit MigrantInnen und der Rolle von ethnischen Ökonomien in Wien beschäftigen (Biffi et al., 2008, Mandl et al., 2005, Littig, 2008, Enzenhofer et al., 2007). Dies erscheint umso bedauerlicher, als Zuwanderung ein stark regional geprägtes Phänomen ist: So lag der Anteil der in Österreich wohnhaften aber im Ausland geborenen Personen (im Folgenden als MigrantInnen bezeichnet) an der gesamten Wohnbevölkerung Österreichs laut Arbeitskräfteerhebung 2010 bei 15,0%, war in Wien mit 30,2% aber beinahe dreimal so hoch wie in den restlichen Bundesländern (11,2%, Übersicht 1). Auch der Anteil der Personen, bei denen ein Elternteil im Ausland geboren wurde sowie der Personen, bei denen beide

gerschaft ab. Daher kann hier der Integrationsverlauf nach Verleihung der Staatsbürgerschaft nicht analysiert werden.

<sup>2)</sup> So wird die Frage nach dem Geburtsort der Eltern in der Arbeitskräfteerhebung erst seit dem Jahr 2008 erfragt.

Elternteile im Ausland geboren wurden (sogenannte zweite Generation) ist in Wien deutlich höher als in den restlichen Bundesländern. Insgesamt wohnen 26,6% der im Ausland Geborenen und 33,3% der zweiten Generation in Wien.

Ziel dieses Sonderteils ist es, zum einen die Struktur der im Ausland geborenen Bevölkerung und der zweiten Generation in Wien darzustellen, und zum anderen, die Arbeitsmarktsituation dieser Bevölkerungsgruppe zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf der Zeitperiode 2008 bis 2010 liegt. Der erste Teil widmet sich daher – anhand einer Sonderauswertung der österreichischen Arbeitskräfteerhebung – einer Darstellung der Struktur der im Ausland Geborenen sowie der zweiten Generation in Wien und präsentiert Kennzahlen zu ihrer Integration in den Arbeitsmarkt und in das Bildungssystem. Der zweite Teil stellt die Arbeitsmarktentwicklung für ausländische Arbeitskräfte in Wien zwischen den Jahren 2000 und 2010 auf Basis von Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger dar, wobei speziell auf die Entwicklung im Zeitraum 2008-2010 eingegangen wird. Der dritte Teil widmet sich schließlich – anhand von Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS – einer eingehenden Analyse der sektoralen Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien zwischen 2008 und 2010 auf ÖNACE 3-Steller-Ebene. Untersucht wird hier vor allem, warum in der rezenten Konjunkturphase in Wien sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen ansteigt. Schlussfolgerungen runden diesen Sonderteil ab.

## **2. Struktur der im Ausland Geborenen und der zweiten Generation – Ergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung**

### **2.1 Herkunftsland, Zuwanderungsjahr und demographische Struktur**

Abgesehen vom höheren Anteil der im Ausland Geborenen in Wien unterscheidet sich auch deren demographische Struktur von jener der im Ausland Geborenen in den anderen Bundesländern, insbesondere hinsichtlich Geburtsländern und Bildung, aber auch hinsichtlich des Zuwanderungszeitpunktes. So ist die Geburtslandstruktur der im Ausland Geborenen in Wien – zu Lasten des Anteils der in den EU 15-Ländern Geborenen – deutlich breiter gefächert als im übrigen Österreich (Abbildung 1).<sup>3)</sup> Während hier<sup>4)</sup> rund ein Viertel der im Ausland Geborenen aus Ländern der EU 15 stammt<sup>5)</sup>, sind es in Wien nur etwas mehr als 10%. Im

---

<sup>3)</sup> Zum Teil hängt dies sicherlich auch mit der Rolle Wiens als Standort für internationale Organisationen, Botschaften und ausländische Geschäftszentralen zusammen. Daneben zeigt sich aber, dass große Städte aufgrund ihrer Rolle als "Eintrittspforte" eine über diese Funktionen hinausgehende Anziehungskraft auf (bevölkerungsmäßig) kleine Zuwanderungsgruppen haben.

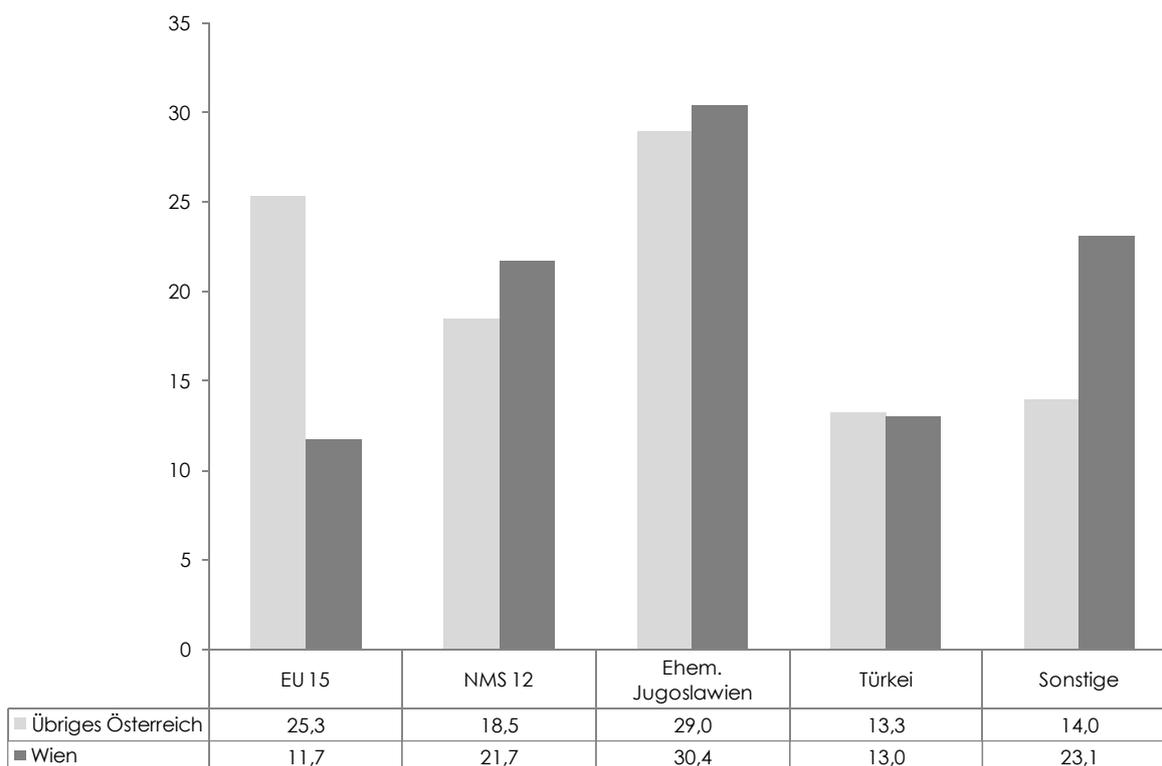
<sup>4)</sup> Da ein erheblicher Anteil der in Österreich wohnhaften MigrantInnen in Wien wohnt – und somit der österreichische Mittelwert stark von den Wiener Werten beeinflusst wird – vergleichen wir im Folgenden immer Wien mit den übrigen Bundesländern Österreichs, um strukturelle Unterschiede leichter sichtbar zu machen.

<sup>5)</sup> In folgenden werden jene 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die bereits vor 2004 Mitglieder waren, als EU 15-Länder bezeichnet. Jene 12 Mitgliedstaaten, die 2004 oder danach beitraten, werden als EU 12-Länder bezeichnet. MigrantInnen aus Slowenien werden ebenfalls den Zuwanderern aus den EU 12 zugerechnet.

Gegenzug sind in Wien MigrantInnen aus den Teilrepubliken des ehemaligen Jugoslawien (exklusive Slowenien) und den EU 12 etwas stärker vertreten als im übrigen Österreich, während sich der Anteil türkischstämmiger MigrantInnen zwischen Wien und den anderen Bundesländern nur marginal unterscheidet. Dafür stammen in Wien rund 23% der im Ausland Geborenen aus sonstigen Ländern, im übrigen Österreich nur rund 14%.

Die in Wien wohnhaften MigrantInnen sind auch etwas besser ausgebildet als im übrigen Österreich und etwas später zugewandert (Übersicht 2; absolute Werte im Anhang Übersicht A16). Rund 20,7% der im Ausland Geborenen in Wien haben einen tertiären Bildungsabschluss. Allerdings verfügen auch 30,5% nur über einen Pflichtschulabschluss. Im übrigen Österreich liegt der Anteil der AkademikerInnen unter den im Ausland Geborenen bei 13,6%, der Anteil der PflichtschulabsolventInnen bei 33,0%. Zudem sind in Wien rund 42,7% im Jahr 1994 oder später zugewandert, in den restlichen Bundesländern nur 39,6%. Andererseits ist dafür der Anteil der vor 1960 zugewanderten MigrantInnen im übrigen Österreich annähernd doppelt so hoch wie in Wien.

Abbildung 1: Geburtsländer der im Ausland Geborenen in Wien und im übrigen Österreich Anteil an der im Ausland geborenen Wohnbevölkerung in % 2008-2010,



Q: Statistik Austria Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden zeigt die Abbildung Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010.

Übersicht 2: Struktur der im Ausland geborenen Bevölkerung nach Herkunftsregion und ausgewählten demographischen Charakteristika 2008-2010

Anteile in %

	EU 15	EU 12	Ehem. Jugoslawien	Türkei	Sonstige	Insgesamt
<b>Wien</b>						
<i>Geschlecht</i>						
Männlich	49,5	39,2	47,1	53,0	50,3	47,2
Weiblich	50,5	60,8	52,9	47,0	49,7	52,8
<i>Alter</i>						
0-24 Jahre	(15,4)	13,8	13,6	20,0	18,2	15,8
25-39 Jahre	30,2	29,3	30,2	39,9	35,3	32,4
40-64 Jahre	33,4	38,8	50,5	36,7	41,5	42,1
65 und mehr Jahre	21,0	18,1	(5,7)	–	(5,0)	9,7
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>						
Maximal Pflichtschule	(7,7)	13,7	43,0	61,3	24,0	30,5
Mittlere Ausbildung	42,9	59,5	48,0	26,3	34,4	43,9
Tertiäre Ausbildung	44,4	22,2	6,1	5,1	35,2	20,7
In Pflichtschulausbildung	–	(4,6)	(2,9)	(7,4)	(6,5)	4,9
<i>Zuwanderungsperiode</i>						
Vor 1960	(13,3)	13,8	–	–	–	5,1
1960-1988	24,1	20,6	33,1	36,9	22,7	27,4
1989-1993	(8,2)	16,4	32,6	16,7	16,8	20,5
1994-2001	(15,2)	17,1	14,2	23,1	23,4	18,2
2002-2007	30,9	26,7	17,1	20,9	31,0	24,5
<b>Übriges Österreich</b>						
<i>Geschlecht</i>						
Männlich	45,9	39,4	49,9	53,1	44,1	46,6
Weiblich	54,1	60,6	50,1	46,9	55,9	53,4
<i>Alter</i>						
0-24 Jahre	15,5	11,2	17,6	20,2	23,8	17,1
25-39 Jahre	24,6	28,7	27,7	36,1	37,0	29,5
40-64 Jahre	34,4	33,0	45,9	40,4	32,5	38,0
65 und mehr Jahre	25,5	27,0	8,8	3,2	6,8	15,4
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>						
Maximal Pflichtschule	14,8	22,4	40,6	72,3	27,0	33,0
Mittlere Ausbildung	54,8	57,5	51,7	22,2	37,5	47,6
Tertiäre Ausbildung	23,6	15,4	4,5	(2,2)	23,1	13,6
In Pflichtschulausbildung	6,8	4,7	3,3	(3,3)	12,4	5,7
<i>Zuwanderungsperiode</i>						
Vor 1960	16,1	23,8	5,0	–	–	10,3
1960-1988	26,1	16,6	20,8	31,2	18,8	22,4
1989-1993	6,4	18,3	46,3	30,1	10,7	23,9
1994-2001	17,3	12,4	13,8	18,4	18,3	15,6
2002-2007	28,4	23,2	12,5	18,8	44,1	23,8

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Höchste abgeschlossene Ausbildung: Maximal Pflichtschule = ISCED 2 oder weniger, mittlere Ausbildung = ISCED 3 und 4, tertiäre Ausbildung = ISCED 5 oder mehr, in Pflichtschulausbildung = Personen im schulpflichtigen Alter. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf, "–" = Werte sind aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht interpretierbar.

Allerdings sind die im Ausland Geborenen in Wien keineswegs eine homogene Gruppe, sondern unterscheiden sich nach Herkunftsregionen hinsichtlich ihrer Geschlechts-, Ausbildungs-, und Altersstruktur sowie im Hinblick auf ihren Zuwanderungszeitpunkt deutlich. So verfügen Zuwanderer aus den EU 15 (44,4%) sowie aus der Restkategorie der sonstigen Länder (35,2%) in Wien deutlich öfter über tertiäre Bildungsabschlüsse. MigrantInnen aus den EU 12 oder dem ehemaligen Jugoslawien verfügen hingegen häufig über mittlere Ausbildungsniveaus, wobei vor allem unter den MigrantInnen aus den EU 12 der Anteil der Personen im mittleren Ausbildungssegment mit 59,5% sehr hoch ist. MigrantInnen aus der Türkei weisen hingegen häufig nur einen Pflichtschulabschluss auf. Dies trifft – wenn auch zu einem deutlich geringeren Anteil – auch auf MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien zu. Auffallend ist dabei, dass der Anteil der AkademikerInnen unter MigrantInnen aus allen diesen Herkunftsländern in Wien höher ist als im übrigen Österreich.

Zudem sind MigrantInnen aus der Türkei in Wien (sowie im übrigen Österreich) aufgrund des Familiennachzuges eher jünger, während die MigrantInnen aus den EU 15- und EU 12-Ländern im Durchschnitt am ältesten sind. Rund ein Fünftel der in Wien und auch im übrigen Österreich wohnhaften MigrantInnen aus der Türkei ist jünger als 25 Jahre, von den aus den EU 15 und EU 12 stammenden MigrantInnen ist hingegen jeweils rund ein Fünftel (im übrigen Österreich sogar mehr als ein Viertel) älter als 65 Jahre. Bei MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus den sonstigen Ländern dominieren hingegen in Wien Personen im Alter von 40 bis 64 Jahren, während im übrigen Österreich die MigrantInnen aus den sonstigen Ländern großteils zwischen 25 bis 39 Jahre alt sind.

Diese erheblichen Unterschiede in der Altersstruktur zwischen verschiedenen Zuwanderungsgruppen in Wien und Österreich korrelieren dabei mit den Unterschieden in den Zuwanderungszeitpunkten. So wanderte ein wesentlich größerer Anteil (44,1%) der MigrantInnen aus den sonstigen Ländern seit 2002 in die restlichen Bundesländer zu, während in Wien nur 31% der Zuwanderer aus den sonstigen Ländern aus dieser Zeitperiode stammen. Von den MigrantInnen aus den EU 15 bzw. EU 12 wanderte hingegen in Wien rund ein Siebtel (und im übrigen Österreich ein noch größerer Teil) im Zeitraum vor 1960 zu, weswegen diese Gruppe auch die ältesten unter allen in Wien ansässigen Bevölkerungsgruppen ist. Der größte Teil der türkischen MigrantInnen wanderte hingegen sowohl in Wien als auch im übrigen Österreich zwischen 1960 und 1988 zu, während der Großteil der Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien im übrigen Österreich in den Bürgerkriegsjahren 1989 bis 1993 zuwanderte bzw. in Wien aber auch in der Periode von 1960 bis 1988.

Schlussendlich zeigen sich auch noch erhebliche Unterschiede in der Geschlechterstruktur der Zuwanderung. In Wien (sowie im übrigen Österreich) sind MigrantInnen aus den EU 12 und aus den EU 15 (wenngleich weniger stark ausgeprägt als in den restlichen Bundesländern) überwiegend weiblich, während Zuwanderer aus der Türkei und aus sonstigen Ländern (anders als im übrigen Österreich) zumeist männlich sind. MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind hingegen in Wien zumeist weiblich, im übrigen Österreich aber überwiegend männlich.

Die Angehörigen der zweiten Generation sind hingegen, insbesondere wenn beide Elternteile im Ausland geboren wurden, zumeist jung und befinden sich dementsprechend oft auch noch in einer Pflichtschulausbildung (Übersicht 3). 75,1% der in Wien lebenden in Österreich Geborenen, bei denen beide Elternteile im Ausland geboren wurden, sind jünger als 25 Jahre und 54,6% dieser Personen befinden sich noch in der Pflichtschulausbildung. Im übrigen Österreich liegen diese Anteile bei 67,1% und 51,9%. Die Angehörigen der zweiten Generation, bei denen nur ein Elternteil im Ausland geboren wurde, sind hingegen etwas älter. Allerdings ist auch hier der Anteil der unter 25-Jährigen (mit 44,4%) und der in Pflichtschulausbildung befindlichen (mit 31,1%) sehr hoch. Dementsprechend schwierig ist es, etwas über den Ausbildungsstand dieser Bevölkerungsgruppe zu sagen.

Übersicht 3: Struktur der Personen mit Migrationshintergrund in Wien und dem übrigen Österreich nach Zahl der im Ausland geborenen Elternteile und ausgewählten demographischen Charakteristika 2008-2010

Anteile in %

	Übriges Österreich			Wien		
	Zahl der im Ausland geborenen Elternteile					
	Keiner	Einer	Beide	Keiner	Einer	Beide
<i>Geschlecht</i>						
Männlich	49,1	49,6	50,9	47,2	48,0	53,7
Weiblich	50,9	50,4	49,1	52,8	52,0	46,3
<i>Alter</i>						
0-24 Jahre	26,7	35,9	67,1	20,6	44,4	75,1
25-39 Jahre	19,4	13,6	12,4	20,7	14,3	15,9
40-64 Jahre	35,8	37,8	14,8	36,4	26,8	(5,7)
65 und mehr Jahre	18,2	12,8	5,7	22,3	14,4	(3,3)
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>						
Maximal Pflichtschule	22,2	15,7	19,7	15,0	13,2	19,4
Mittlere Ausbildung	52,2	45,2	23,6	55,5	38,7	21,3
Tertiäre Ausbildung	11,2	13,1	4,7	19,2	17,0	(4,7)
In Pflichtschulausbildung	14,4	26,1	51,9	10,3	31,1	54,6

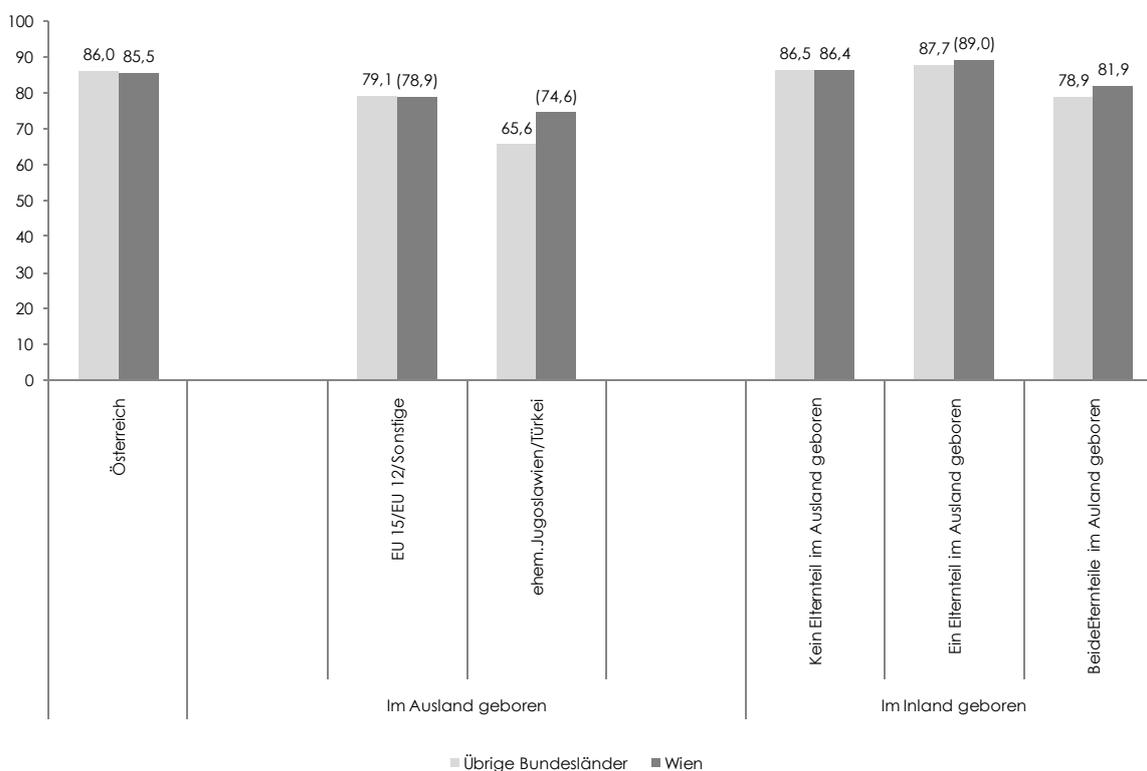
Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Höchste abgeschlossene Ausbildung: Maximal Pflichtschule = ISCED 2 oder weniger, mittlere Ausbildung = ISCED 3 und 4, tertiäre Ausbildung = ISCED 5 oder mehr, in Pflichtschulausbildung = Personen im schulpflichtigen Alter. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf.

## 2.2 Ausbildungsbeteiligung

Allerdings lassen sich anhand der Arbeitskräfteerhebung Aussagen zur Bildungsbeteiligung sowohl der im Ausland geborenen Jugendlichen als auch der Jugendlichen der zweiten Generation treffen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Schulteilnahmequote der 15- bis 19-Jährigen. Hier zeigt sich bei den im Ausland Geborenen eine durchgängig niedrigere Teilnahmequote als unter den im Inland geborenen. In Wien sind 85,5% (restliches Österreich:

86,0%) der in Österreich geborenen Jugendlichen noch in einer vollzeitschulischen Bildung, unter MigrantInnen aus den EU 12, EU 15 oder sonstigen Ländern liegt dieser Anteil nur noch bei 78,9, bei aus den traditionellen Gastarbeiterländern (ehemaliges Jugoslawien und Türkei) stammenden MigrantInnen dieser Altersgruppe nur noch bei 74,6%. Noch deutlicher sind die Unterschiede in den restlichen österreichischen Bundesländern, wo nur 65,6% der in Ländern des ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien) bzw. in der Türkei geborenen Jugendlichen in vollzeitschulischer Ausbildung sind.

Abbildung 2: Anteil der 15- bis 19-Jährigen in einer vollzeitschulischen Ausbildung  
In % der Bevölkerung zwischen 15 und 19 Jahren



Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Abbildung Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010, Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf.

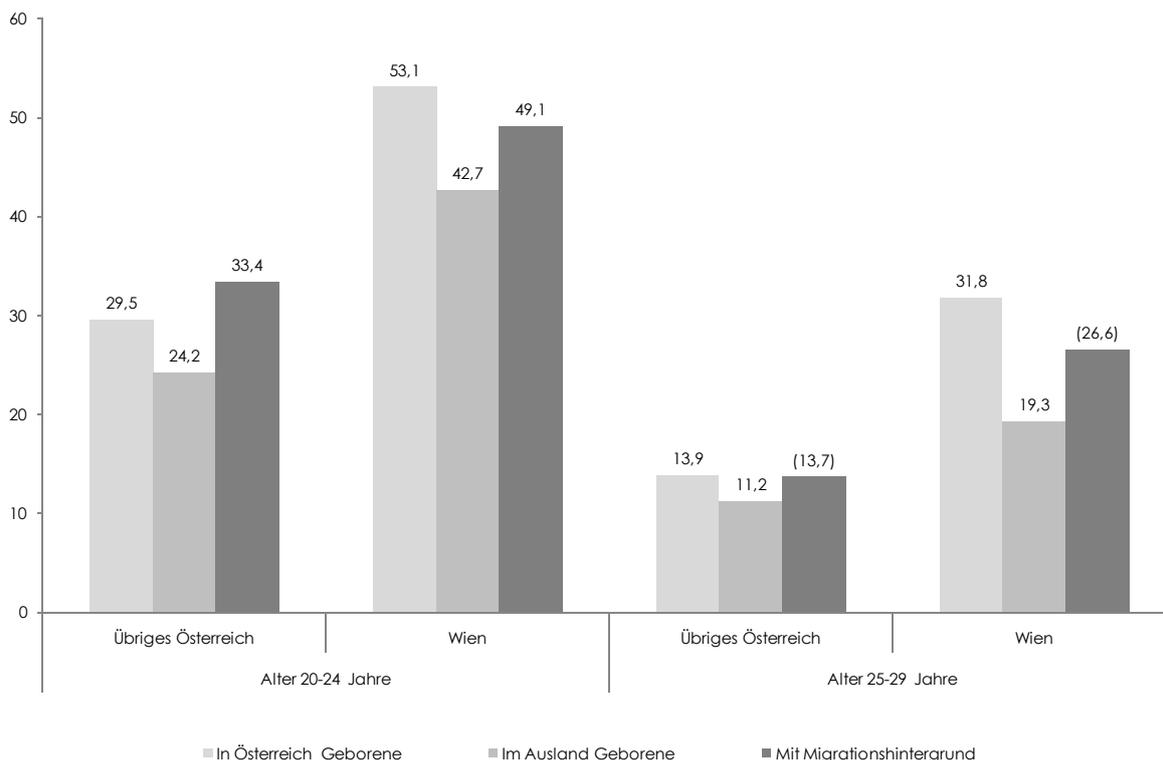
Etwas weniger stark ausgeprägt sind – sowohl in Wien als auch im übrigen Österreich – die Unterschiede zwischen den im Inland Geborenen mit Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund. Bei den Jugendlichen (15 bis 19 Jahre) mit nur einem im Ausland geborenen Elternteil ist die Teilnahmequote sowohl in Wien als auch in Österreich sogar etwas höher als unter den im Inland geborenen ohne Migrationshintergrund.<sup>6)</sup> Für im Inland Geborene mit

<sup>6)</sup> Unsere Methode unterscheidet sich somit von der in Biffl et al. (2008) verwendeten. Dort werden Bildungsquoten anhand der Schul- und Lehrlingsstatistik berechnet. Interessanterweise führt diese Methode zu geringeren Teilnahme-

zwei im Ausland geborenen Elternteilen liegt die Teilnahmequote in Wien um 4,5 Prozentpunkte unter dem Wert für Personen ohne Migrationshintergrund, im übrigen Österreich sogar um 7,6 Prozentpunkte.

Abbildung 3: Anteil der 20- bis 24-Jährigen und der 25- bis 30-Jährigen in einer vollzeitschulischen Ausbildung

In % der Bevölkerung dieses Alters



Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Abbildung Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010, Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf.

Für die zumeist in einer tertiären Ausbildung erfassten Altersgruppen der 20- bis 24- und der 25- bis 29-Jährigen sind die Bildungsteilnahmequoten – aufgrund der erheblichen nationalen und internationalen Bildungsmobilität – in Wien deutlich höher als im übrigen Österreich (Abbildung 3), wobei sich allerdings auch hier erhebliche Unterschiede zwischen den im Inland und im Ausland Geborenen zeigen. Während sich über 50% der in Wien lebenden und in Österreich geborenen 20- bis 24-Jährigen und über 30% der 25- bis 29-Jährigen in Wien in Ausbildung befinden, liegen diese Anteile bei den gleichaltrigen im Ausland Geborenen in Wien mit 42,7% bzw. 19,3% deutlich darunter. Eine – wenn auch weniger stark ausgeprägte –

---

quoten in Wien, was unter anderem mit der starken Erfassung von Lehrlingen mit Migrationshintergrund in Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückgeführt werden kann.

Diskrepanz ergibt sich auch zwischen in Österreich Geborenen und Personen mit Migrationshintergrund in Wien.

### **2.3 Berufsstruktur und Beschäftigungsformen**

Auch hinsichtlich ihrer Berufsstruktur unterscheiden sich die in Wien beschäftigte MigrantInnen einerseits von den in Österreich geborenen Beschäftigten und andererseits von den MigrantInnen im übrigen Österreich. Diese Differenzen können auf Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zwischen Wien und den restlichen Bundesländern, aber auch auf demographische Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen von MigrantInnen zurückgeführt werden (Übersicht 4). Insbesondere MigrantInnen aus den traditionellen Gastarbeiterländern (Türkei und ehemaliges Jugoslawien) arbeiten sowohl in Wien als auch Österreich deutlich häufiger als Hilfsarbeitskräfte als in Österreich geborene Personen. Über ein Drittel (Wien: 35,3%, übriges Österreich: 38,5%) der aus diesen Ländern stammenden Arbeitskräfte arbeiten als Hilfsarbeitskräfte, gegenüber nur 5,2% der in Österreich Geborenen in Wien. Ein weiteres Fünftel (Wien: 18,4%, übriges Österreich: 22,9%) arbeitet in den Handwerksberufen, gegenüber nur 6,7% der in Österreich geborenen Personen in Wien. Unterschiede zwischen Wien und den restlichen Bundesländern zeigen sich in der Beschäftigung von Personen aus diesen Herkunftsländern – aufgrund der stärkeren Dienstleistungsorientierung Wiens – in den weniger qualifizierten Dienstleistungsberufen und bei VerkäuferInnen.

Die aus den EU 15, EU 12 oder sonstigen Ländern stammenden MigrantInnen sind hingegen weniger stark auf das Segment der Hilfsarbeitskräfte konzentriert, obwohl auch unter ihnen der Anteil der Hilfsarbeitskräfte mit in Wien 13,0% (übriges Österreich 15,8%) deutlich höher ist als unter den im Inland geborenen. In Wien arbeitet die relative Mehrheit der MigrantInnen aus diesen Ländern (20,9%) – aufgrund des hohen Ausbildungsstandes der MigrantInnen aus den EU 15 und sonstigen Ländern – in akademischen Berufen, während im übrigen Österreich die Berufsgruppe der TechnikerInnen und gleichrangigen Berufe (18,6%) die wichtigste ist. Damit ist der Anteil der Personen in akademischen Berufen unter den MigrantInnen aus diesen Ländern sogar etwas höher als unter InländerInnen. Fast ebenso wichtig wie die akademischen Berufe – und deutlich wichtiger als für im Inland geborene Arbeitskräfte – ist für MigrantInnen aus den EU 15, EU 12 oder sonstigen Ländern auch die Beschäftigung in Dienstleistungsberufen (20,7%). Erst danach folgen in Wien Techniker und gleichrangige Berufe (16,1%) sowie Hilfskräfte.

#### Übersicht 4: Berufsstruktur der Beschäftigten nach Herkunftsregionen in Wien und dem übrigen Österreich

Anteile in %

	Wien			Übriges Österreich		
	Österreich	EU 15, EU 12, Sonstige	Türkei, ehem. Jugoslawien	Österreich	EU 15, EU 12, Sonstige	Türkei, ehem. Jugoslawien
Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte i.d. Privatwirtschaft	8,2	8,0	(3,5)	6,7	7,4	(2,7)
Akademische Berufe	19,1	20,9	-	9,1	13,9	1,7
Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe	26,3	16,1	8,1	20,9	18,6	6,8
Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	17,8	8,8	(5,6)	13,9	9,0	(3,6)
Dienstleistungsberufe, VerkäuferIn in Geschäften und auf Märkten	12,9	20,7	15,9	14,1	17,4	10,5
Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	-	-	-	6,9	(2,0)	-
Handwerks- und verwandte Berufe	6,7	9,0	18,4	14,0	10,7	22,9
Anlagen- und Maschinenbediener, Montierer	3,2	3,1	10,0	5,5	5,3	12,4
Hilfsarbeitskräfte	5,2	13,0	35,3	8,9	15,8	38,5

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung exklusive SoldatInnen, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf, "-" = Werte sind aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht interpretierbar.

Die Angehörigen der zweiten Generation<sup>7)</sup> liegen hinsichtlich ihrer Berufsstruktur zwischen den aus den traditionellen Gastarbeiterländern und den aus den EU 15, EU 12 oder sonstigen Ländern stammenden MigrantInnen. Auch in der zweiten Generation arbeitet die relative Mehrheit als Hilfskräfte, ihr Anteil an der Beschäftigung ist aber (mit 18,9% in Wien und 20,7% im übrigen Österreich) geringer als unter MigrantInnen aus den traditionellen Gastarbeiterländern, aber dennoch fast fünfmal so hoch wie unter Personen, ohne im Ausland geborene Elternteile. Die zweitwichtigste Berufsgruppe sind auch hier Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen, während die zweite Generation bei den höher qualifizierten Berufen (z.B. akademische Berufe und TechnikerInnen) gegenüber in Österreich geborenen Personen ohne Migrationshintergrund deutlich unterrepräsentiert sind. Obwohl die zweite Generation damit eine etwas bessere Berufsstruktur aufweist als die Zuwanderer aus den traditionellen Gastarbeiterländern, ist sie gegenüber Personen ohne aus dem Ausland stammende Elternteile somit immer noch benachteiligt.

7) Aufgrund der geringen Zahl an Angehörigen der zweiten Generation müssen hier Personen mit zwei und mit einem im Ausland geborenen Elternteil gemeinsam betrachtet werden.

Übersicht 5: Berufsstruktur der Beschäftigten nach Migrationshintergrund in Wien und dem übrigen Österreich

Anteile in %

	Wien		Übriges Österreich	
	Kein Migrationshintergrund	2. Generation	Kein Migrationshintergrund	2. Generation
Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte i.d. Privatwirtschaft	8,4	6,3	6,7	5,8
Akademische Berufe	19,7	13,4	9,0	9,3
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	26,7	15,3	20,7	16,6
Bürokräfte, kaufmännische Ang.	18,1	9,4	13,8	9,3
Dienstleistungsberufe, VerkäuferIn in Geschäften und auf Märkten	12,2	18,0	14,1	14,3
Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	–	–	7,2	1,7
Handwerks- und verwandte Berufe	6,2	12,4	14,1	14,7
Anlagen- und Maschinenbediener, Montierer	2,9	5,8	5,5	7,5
Hilfsarbeitskräfte	5,1	18,9	8,8	20,7

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung exklusive SoldatInnen, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf, "–" = Werte sind aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht interpretierbar. Kein Migrationshintergrund = in Österreich geboren, beide Elternteile im Inland geboren.

Diese sehr unterschiedlichen Einsatzmuster verschiedener Gruppen am Wiener Arbeitsmarkt bestimmen auch in wesentlichen Teilen die Unterschiede in ihren Beschäftigungsformen. So sind MigrantInnen aus den EU 15, EU 12 und sonstigen Ländern aufgrund des höheren Anteils an Beschäftigten in den Dienstleistungsberufen und aufgrund eines hohen Anteils der Beschäftigung im Gesundheitssektor häufiger als in Österreich geborene Personen teilzeitbeschäftigt oder von Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit betroffen. Bei MigrantInnen aus den traditionellen Gastarbeiterländern bestehen in dieser Hinsicht hingegen kaum Unterschiede zu den in Österreich Geborenen. Die aus dem ehemaligen Jugoslawien oder der Türkei stammenden Beschäftigten haben aber, aufgrund ihrer Orientierung auf eher geringqualifizierte und oftmals der Sachgüterproduktion zugeordnete Berufe, einen höheren Anteil an Personen in Leiharbeitsverhältnissen. Der Anteil an Personen mit befristeten Dienstverhältnissen ist dafür für MigrantInnen aus diesen Ländern in Wien deutlich geringer als für InländerInnen. Da Angehörige der zweiten Generation eher jünger sind (und sich daher häufiger erst in der Berufseinstiegsphase befinden) weisen sie einen höheren Anteil an befristeten Beschäftigungsverhältnissen auf als Personen ohne Migrationshintergrund.

### Übersicht 6: Beschäftigungsformen nach Herkunftsregionen in Wien und dem übrigen Österreich

Anteile in %

	Wien			Übriges Österreich		
	Öster- reich	EU 15, EU 12 Sonstige	Türkei, ehem. Jugoslawien	Öster- reich	EU 15, EU 12 Sonstige	Türkei, ehem. Jugoslawien
<i>Arbeitszeit<sup>1)</sup></i>						
Teilzeit (bis 35 h/Wo.)	24,3	28,2	23,2	24,5	29,1	20,3
Vollzeit (ab 36 h/Wo.)	75,1	70,7	76,5	75,1	70,3	79,5
<i>Befristete Beschäftigung</i>						
Unbefristet	90,0	90,1	94,6	90,0	88,4	91,4
Befristet	10,0	9,9	5,4	10,0	11,6	8,6
<i>Leiharbeit</i>						
Leiharbeit	1,4	(2,9)	(5,1)	1,3	(2,5)	5,2
Keine Leiharbeit	98,6	97,1	94,9	98,7	97,5	94,8
<i>Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit</i>						
Keine Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit	77,0	68,9	76,6	75,2	68,4	66,9
Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit	23,0	31,1	23,4	24,8	31,6	33,1

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung exklusive SoldatInnen, Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf – <sup>1)</sup> Exklusive stark schwankenden Arbeitszeiten.

### Übersicht 7: Beschäftigungsformen der Beschäftigten nach Migrationshintergrund in Wien und dem übrigen Österreich

Anteile in %

	Wien		Übriges Österreich	
	Kein Migrations- hintergrund	2. Generation	Kein Migrations- hintergrund	2. Generation
<i>Arbeitszeit<sup>1)</sup></i>				
Teilzeit (bis 35 h/Wo.)	24,2	24,7	24,4	25,7
Vollzeit (ab 36 h/Wo.)	75,1	74,8	75,2	73,9
<i>Befristete Beschäftigung</i>				
Unbefristet	91,2	84,2	90,2	87,8
Befristet	8,8	15,8	9,8	12,2
<i>Leiharbeit</i>				
Leiharbeit	(1,2)	–	1,3	–
Keine Leiharbeit	98,8	97,5	98,7	98,6
<i>Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit</i>				
Keine Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit	77,1	76,4	75,2	74,3
Nacht-, Schicht- oder Spätarbeit	22,9	23,6	24,8	25,7

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung exklusive SoldatInnen, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf, "–" = Werte sind aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht interpretierbar. – <sup>1)</sup> exklusive stark schwankenden Arbeitszeiten.

### 3. Entwicklung des Arbeitsmarkts für AusländerInnen in Wien, 2000-2010

Die Ergebnisse der österreichischen Arbeitskräfteerhebung deuten also sowohl auf Unterschiede in der Struktur der Beschäftigung von AusländerInnen unterschiedlicher Herkunft in Wien als auch auf Unterschiede zwischen Wien und den restlichen Bundesländern hin. Für eine genauere Betrachtung der Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitssituation von AusländerInnen am Wiener Arbeitsmarkt ist dieser Datensatz allerdings nur bedingt geeignet, da – insbesondere bei kleinen Arbeitsmarktgruppen – aufgrund des Charakters einer Stichprobe erhebliche Zufallsschwankungen auftreten können.<sup>8)</sup>

Aus diesem Grund werden im Folgenden Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger verwendet, um die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter ausländischen Arbeitskräften im letzten Jahrzehnt in Wien darzustellen. Dieser Datensatz bietet zwar nicht die selben Möglichkeiten der Verknüpfung verschiedener Merkmale (wie demographischer Faktoren, Bildung, Herkunft, etc.) zur Auswertung wie die Arbeitskräfteerhebung, hat jedoch eindeutige Vorteile für die Darstellung der aggregierten Arbeitsmarktentwicklung im letzten Jahrzehnt.<sup>9)</sup> Allerdings kann auch hier – aufgrund eines Bruchs in den Zeitreihen der unselbständig beschäftigten AusländerInnen (und somit auch in der Zeitreihe des Angebots ausländischer Arbeitskräfte) von 2007 auf 2008 – die Arbeitsmarktentwicklung für AusländerInnen in Wien nicht kontinuierlich dargestellt werden.<sup>10)</sup>

Grundsätzlich lässt sich die Arbeitsmarktentwicklung für ausländische Arbeitskräfte in Wien im letzten Jahrzehnt in drei Phasen unterteilen: In der ersten Phase von 2000 bis 2005, die von zwei Konjunkturabschwüngen geprägt war<sup>11)</sup>, stieg das Angebot ausländischer Arbeitskräfte in Wien mit +2,8% (Jahre 2000-2005) schneller als die Nachfrage (AusländerInnenbeschäftigung +1,5%). Dadurch kam es zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien, die Arbeitslosenquote unter Arbeitskräften ausländischer Provenienz nahm von 8,6% im Jahr 2000 auf 14,1% im Jahr 2005 zu.

---

<sup>8)</sup> So liegt das Konfidenzintervall der Arbeitskräfteerhebung selbst bei aggregierten Größen wie der unselbständigen Beschäftigung in Wien laut Statistik Austria bei  $\pm 2,8\%$ . Da dieses Konfidenzintervall mit abnehmender Gruppengröße zunimmt, wäre es für die Analyse der Entwicklung der Beschäftigungssituation verschiedener Teilgruppen der Beschäftigten (wie etwa AusländerInnen) deutlich höher, was nur bedingt verlässliche Aussagen zuließe.

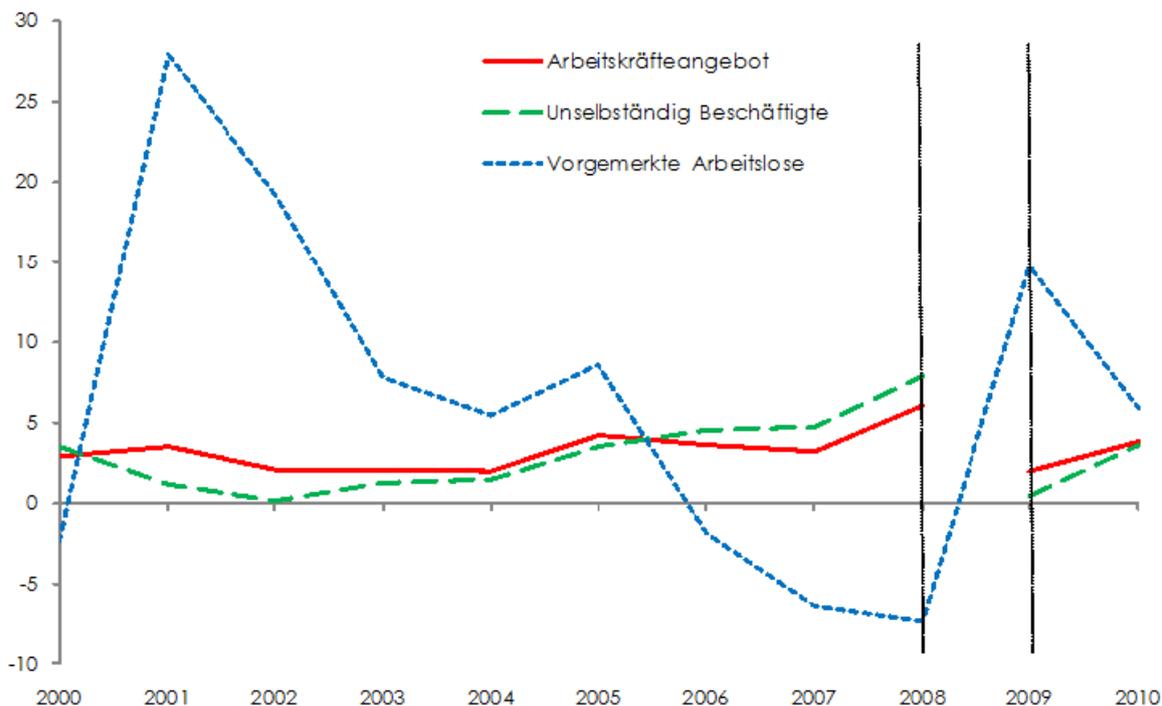
<sup>9)</sup> So stellen die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger eine Vollerhebung dar, die dadurch keiner statistischen Schwankungsbreite unterliegt. Zudem gibt es auch im Mikrozensus einen Bruch in der Zeitreihe zwischen 2003 und 2004, da erst seit 2004 die Arbeitskräfteerhebung mit detaillierten Informationen zu den Arbeitsverhältnissen jedes Quartal durchgeführt wurde. In den Vorjahren war die Arbeitskräfteerhebung nur Teil der Mikrozensus-Erhebung im I. Quartal. Im Gegensatz zur Arbeitskräfteerhebung wird im Datensatz des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zur Abgrenzung ausländischer Arbeitskräfte auf das Kriterium der Nationalität (und nicht des Geburtsortes) abgestellt. Gezeigt werden hier Auswertungen auf Basis der unselbständig Beschäftigten (inkl. freie Dienstnehmer).

<sup>10)</sup> So werden in den Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nach einer im Jänner 2011 rückwirkend bis 2008 vorgenommenen Revision freie Dienstverträge zu den unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen gezählt. Der Bruch in der Zeitreihe ergibt sich auch durch Änderungen in der Zuordnung von Beschäftigten der ÖBB, die nunmehr nicht mehr gemäß der Dienststelle, sondern nach Wohnsitz erfolgt, sowie durch eine Änderung im Zeitpunkt der Auswertung der Daten.

<sup>11)</sup> Zwischen dem II. Quartal 2000 und dem II. Quartal 2001 sowie zwischen dem III. Quartal 2002 und dem I. Quartal 2005, siehe *Bierbaumer-Polly – Mayerhofer* (2011).

Abbildung 4: Veränderung von AusländerInnenbeschäftigung, -arbeitslosigkeit und Angebot ausländischer Arbeitskräfte in Wien, 2000-2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Ab Jänner 2008 Generierung der Daten der unselbständig Beschäftigten aus HV-Datenbank, vor 2008 Datenmeldungen der Krankenversicherungsträger.

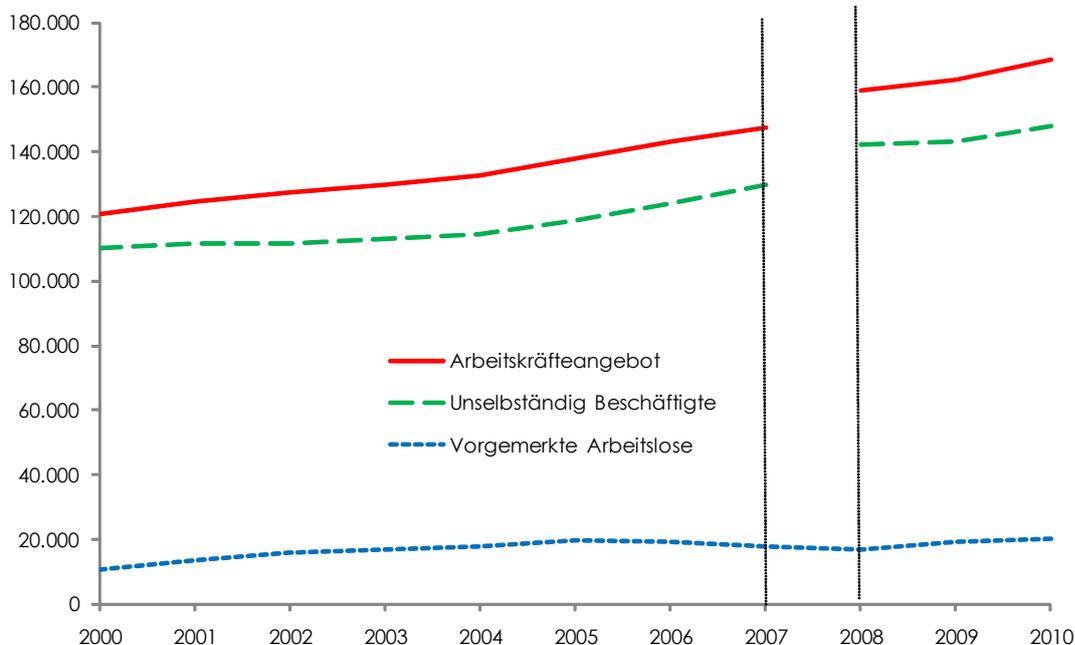
Erst mit dem ab dem II Quartal 2005 einsetzenden Wirtschaftsaufschwung, der in Wien im II. Quartal 2008 seinen Höhepunkt erreichte (2. Phase), gewann auch die AusländerInnenbeschäftigung an Dynamik und entwickelte sich mit +4,6% p.a. (Jahre 2005-2007) weitaus stärker als das Angebot (+3,4%),<sup>12)</sup> wodurch auch die Arbeitslosenquote unter AusländerInnen bis 2008 wieder auf 10,5% (-3,7 Prozentpunkte gegenüber 2005) zurückging.

Die Ende 2008/Anfang 2009 auch in Österreich einsetzende Wirtschaftskrise prägte anschließend die Arbeitsmarktentwicklung in Wien bis Ende 2010 (3. Phase). Im Jahr 2009 kam es im Anstieg des Angebots ausländischer Arbeitskräfte zwar zu einer Verlangsamung auf den niedrigsten Wert seit 2004 (+2,0%), doch da die AusländerInnenbeschäftigung praktisch stagnierte (+0,5%) stieg die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb eines Jahres deutlich an (+1,3 Prozentpunkte auf 11,8%).

<sup>12)</sup> Die Veränderung der Beschäftigung und des Angebots ausländischer Arbeitskräfte zwischen 2007 und 2008 kann aufgrund des oben erwähnten Bruchs in der Beschäftigungszeitreihe nicht interpretiert werden.

Abbildung 5: Entwicklung des Angebots ausländischer Arbeitskräfte sowie der AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit in Wien, 2000-2010

Personen



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Ab Jänner 2008 Generierung der Daten der unselbständig Beschäftigten aus HV-Datenbank, vor 2008 Datenmeldungen der Krankenversicherungsträger.

Wie Daten des Erwerbskarrierenmonitoring des AMS zeigen (Übersicht 8), war die Arbeitsmarktentwicklung innerhalb der Gruppe der AusländerInnen in Wien jedoch relativ heterogen. Zwar stieg nach diesen Daten die AusländerInnenbeschäftigung 2009 insgesamt um 0,2%<sup>13)</sup>, allerdings mit deutlichen Unterschieden nach Herkunftsregion: So ging die Beschäftigung von AusländerInnen aus der Türkei und sonstigen Ländern (-2,4% bzw. -1,9%) zurück, die Abnahme lag deutlich über der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Wien (-1,0% unselbständig Beschäftigte insgesamt)<sup>14)</sup>. Für AusländerInnen aus EU-Ländern, insbesondere aus den neuen Mitgliedstaaten, kam es hingegen zu einem erheblichen Beschäftigungswachstum. Gleichzeitig stieg aber die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen aus den EU 27 mit +20,3% deutlich stärker als unter AusländerInnen aus der Türkei oder sonstigen Ländern (+10,0% bzw. +13,7%). Letztere weisen aber noch immer deutlich höhere Arbeitslosenquoten

<sup>13)</sup> Im Unterschied zu den Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, in denen Beschäftigungsverhältnisse abgebildet werden, geben die Daten des Erwerbskarrierenmonitoring von AMS und BMASK beschäftigte Personen wieder. Das Wachstum (und die absolute Zahl) der unselbständig beschäftigten AusländerInnen lt. Erwerbskarrierenmonitoring (+0,2%) unterscheidet sich daher vom Wachstum (der Zahl) der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von AusländerInnen lt. Hauptverband (+0,5%).

<sup>14)</sup> Ohne BezieherInnen von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdiener, Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger.

auf (Übersicht 9). Im Aggregat kam es 2009 daher sowohl zu einem Anstieg der Beschäftigung wie auch der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien, der vor allem durch ein steigendes Arbeitskräfteangebot getrieben wurde.

*Übersicht 8: Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklung der AusländerInnen in Wien nach Nationalität*

*Absolut und in % (2008-2010)*

	2008	2009	2010	Veränderung 2008/09	Veränderung 2009/10
		Absolut		In %	
<i>Beschäftigung</i>					
EU 15 ohne Österreich	20.515	21.315	22.518	+ 3,90	+ 5,65
Beitrittsländer 05/2004	18.320	19.207	20.629	+ 4,84	+ 7,41
Beitrittsländer 01/2007	5.044	5.367	5.828	+ 6,41	+ 8,59
EU 27 ohne Österreich	43.879	45.889	48.975	+ 4,58	+ 6,73
EWR ohne EU	113	118	123	+ 4,59	+ 4,17
Türkei	14.939	14.582	14.844	- 2,39	+ 1,80
Sonstige	77.339	75.884	76.131	- 1,88	+ 0,33
Ausländer	136.269	136.472	14.0073	+ 0,15	+ 2,64
<i>Arbeitslosigkeit</i>					
EU 15 ohne Österreich	1.392	1.679	1.854	+20,59	+10,42
Beitrittsländer 05/2004	1.713	2.024	2.254	+18,20	+11,34
Beitrittsländer 01/2007	547	690	838	+26,15	+21,39
EU 27 ohne Österreich	3.652	4.393	4.946	+20,30	+12,57
EWR ohne EU	8	10	14	+29,79	+35,25
Türkei	3.637	4.001	4.154	+10,00	+ 3,83
Sonstige	11.575	13.163	13.703	+13,72	+ 4,10
Ausländer	18.872	21.567	22.816	+14,28	+ 5,79

Q: AMS, Arbeitsmarktdatenbank; Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Erwerbskarrieremonitoring), WIFO-Berechnungen.

2010 entwickelte sich die Zahl der unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien zwar wieder dynamischer (+3,6% lt. Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger), jedoch ebenso das Arbeitskräfteangebot (+3,8%), sodass die Arbeitslosenquote unter AusländerInnen weiterhin leicht zunahm (+0,2 Prozentpunkte). Laut den Daten des Erwerbskarrieremonitoring konnten die höchsten Beschäftigungszuwächse wieder für Bürger aus EU-Staaten verzeichnet werden, während sich die Beschäftigung von AusländerInnen aus der Türkei oder sonstigen Ländern (mit +1,8% und +0,3%) deutlich langsamer entwickelte. Die Arbeitslosigkeit ging 2010 dennoch in keiner der betrachteten Gruppen zurück und auch die Arbeitslosenquoten stiegen wie schon im Vorjahr für alle Herkunftsregionen.

Gerade in dieser 3. Phase, vom Ende der Hochkonjunktur 2008 bis zum aktuellen Rand, ist die Arbeitsmarktentwicklung für AusländerInnen in Wien also sehr heterogen. Während noch im Jahr 2008 eine steigende AusländerInnenbeschäftigung mit einer sinkenden Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen einherging, war das Jahr 2009 von leicht steigender (bzw. stagnierender) AusländerInnenbeschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit geprägt. Im Jahr 2010 kam es sowohl zu einem eindeutigen Anstieg der AusländerInnenbeschäftigung als auch zu einem

klaren Anstieg der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen. Dieses gleichzeitige Auftreten von steigender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit im Jahr 2010 ist jedoch für Phasen der Konjunkturerholung nicht untypisch. Auch am Anfang des Aufschwungs nach dem Konjunkturereinbruch von 2002 bis 2005 konnte sowohl eine steigende (AusländerInnen-)Beschäftigung als auch eine weiterhin steigende (AusländerInnen-)Arbeitslosigkeit beobachtet werden, die vor allem auf einen Anstieg des Arbeitskräfteangebots bei sich verbessernder Konjunkturlage zurückzuführen war.

*Übersicht 9: Arbeitslosenquoten ausländischer StaatsbürgerInnen in Wien nach Nationalität  
In %, 2008-2010*

	2008	2009	2010
EU 15 ohne Österreich	6,4	7,3	7,6
Beitrittsländer 05/2004	8,5	9,5	9,9
Beitrittsländer 01/2007	9,8	11,4	12,6
EU 27 ohne Österreich	7,7	8,7	9,2
EWR ohne EU	6,5	7,9	10,1
Türkei	19,6	21,5	21,9
Sonstige	13,0	14,8	15,3
Ausländer	12,2	13,6	14,0

Q: AMS, Arbeitsmarktdatenbank; Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Erwerbskarrieremonitoring), WIFO-Berechnungen.

Um diese Entwicklung genauer zu untersuchen, wird im nächsten Abschnitt daher die sektorale Arbeitsmarktentwicklung für AusländerInnen in Wien vom Höhepunkt des Konjunkturaufschwungs 2008 bis ins Jahr 2010 dargestellt. Als Basis hierzu dienen Zahlen über unselbständig beschäftigte und arbeitslose AusländerInnen in Wien auf ÖNACE 3-Steller-Ebene aus dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS.<sup>15)</sup> Die Untersuchung soll zeigen, ob Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb derselben Branchen zunehmen, was auf einen möglichen Verdrängungswettbewerb hinweisen könnte, oder ob Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in unterschiedlichen Branchen ansteigen, was auf keinen direkten Verdrängungseffekt, sondern eher auf den Strukturwandel der Wiener Wirtschaft hinweisen würde.

---

<sup>15)</sup> Die Zuordnung der Arbeitslosen zu Branchen erfolgt nach der zuletzt ausgeführten Tätigkeit auf Basis der ÖNACE 2008. Liegen für eine Person mehrere Beschäftigungsverhältnisse vor, wird die Branche jener Beschäftigung herangezogen, für die das längste Beschäftigungsverhältnis vorliegt. Auswertungen für frühere Jahre stehen in dieser genauen Klassifizierung nicht zur Verfügung und wären daher nicht vergleichbar.

#### 4. Sektorale Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien

Betrachtet man die sektorale Beschäftigung auf Ebene der ÖNACE-Abschnitte, zeigt sich, dass AusländerInnen in Wien auf nur wenige Branchen konzentriert sind. Etwa zwei Drittel (66,5%) der ausländischen, aber weniger als die Hälfte (44,6%) der inländischen unselbständig Beschäftigten arbeiteten 2010 in folgenden sechs Sektoren:

- Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ (15,5% der unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien)
- Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (13,1%)
- Beherbergung und Gastronomie (12,1%)
- Bau (11,2%)
- Herstellung von Waren (7,4%)
- Gesundheits- und Sozialwesen (7,1%)

Vor allem in Beherbergung und Gastronomie sind InländerInnen deutlich seltener tätig (3,8%), ebenso in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (5,7%) sowie im Bauwesen (5,0%). InländerInnen sind hingegen deutlich öfter in der "Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung" beschäftigt (2010: 16,1% der inländischen und 5,6% der ausländischen unselbständig Beschäftigten in Wien). Aber auch in der "Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen" (6,8% der unselbständig beschäftigten InländerInnen vs. 2,3% der unselbständig beschäftigten AusländerInnen), im Bereich "Information und Kommunikation" (6,6% bzw. 2,9%) sowie in der "Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen" (8,7% bzw. 6,2%) sind AusländerInnen in Wien unterrepräsentiert. Dem entsprechend waren 2010 auch etwa ein Viertel (24,1%) der arbeitslosen AusländerInnen in Wien vormals in den "sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" beschäftigt, 15,5% im Bau, 12,0% in Beherbergung und Gastronomie und 11,9% im Handel, wobei sich diese Anteile trotz der Wirtschaftskrise seit 2008 nur geringfügig verändert haben.

Auf der detaillierteren ÖNACE 3-Steller-Ebene sind die Branchen mit der (absolut) höchsten AusländerInnenbeschäftigung in Wien im Tourismusbereich (ÖNACE 56.1 – Restaurants, Gaststätten, usw.) sowie in der Reinigungsbranche (ÖNACE 81.2 – Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln) zu finden (Übersicht 10). Im Jahr 2010 waren fast die Hälfte (48,2%) der unselbständig Beschäftigten in der ÖNACE-Abteilung 56.1 und fast zwei Drittel in der Abteilung 81.2 in Wien (65,2%) AusländerInnen. Aber auch einzelne Gruppen des Einzelhandels, des Bauwesens, sowie die Arbeitskräfteüberlassung (ÖNACE 78.2) und die Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (ÖNACE 68.3) zählen zu den 3-Stellern mit der höchsten AusländerInnenbeschäftigung. Die Größe der einzelnen ÖNACE-Gruppen variiert jedoch deutlich. Unter den 253 ÖNACE-3-Stellern mit zumindest einer/m ausländischen Beschäftigten in Wien<sup>16)</sup> hatten im Durchschnitt der Jahre 2008-2010 49 weni-

---

<sup>16)</sup> Ohne die Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften).

ger als 10 und weitere 42 lediglich zwischen 10 und 49 ausländische Beschäftigte. Nur 35 ÖNACE 3-Steller in Wien hatten im Durchschnitt mehr als 1.000, 3 mehr als 5.000 ausländische Beschäftigte.

*Übersicht 10: AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit in Wien*

	2008	2009	2010	2010
	Personen			Anteil an insgesamt in %
<i>10 Branchen mit der höchsten absoluten AusländerInnenbeschäftigung</i>				
561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u.Ä.	10.535	10.627	11.299	48,2
812 Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	9.997	10.008	10.047	65,2
471 Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	4.922	4.862	4.987	35,9
412 Bau von Gebäuden	5.922	5.707	4.695	49,1
477 Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	4.340	4.532	4.600	22,0
432 Bauinstallation	4.110	4.207	4.182	27,8
782 Befristete Überlassung von Arbeitskräften	3.067	2.945	3.736	29,7
683 Vermittlung und Verw. von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte	4.062	3.800	3.713	30,3
551 Hotels, Gasthöfe und Pensionen	3.766	3.593	3.553	42,8
433 Sonstiger Ausbau	2.996	2.926	3.551	49,0
<i>10 Branchen mit der höchsten absoluten AusländerInnenarbeitslosigkeit</i>				
812 Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	1.946	2.101	2.227	55,4
561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u.Ä.	1.738	1.885	2.025	35,1
782 Befristete Überlassung von Arbeitskräften	1.410	1.769	1.846	31,8
412 Bau von Gebäuden	1.423	1.695	1.544	59,8
433 Sonstiger Ausbau	642	742	824	48,4
494 Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	615	775	731	43,6
471 Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	704	744	721	26,4
889 Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	463	533	677	18,3
781 Vermittlung von Arbeitskräften	415	514	596	20,4
477 Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	431	536	583	23,4

Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen.

Die Branchen, in denen die meisten arbeitslosen AusländerInnen in Wien zuletzt beschäftigt waren, decken sich zum Großteil mit diesen beschäftigungsintensiven Branchen für AusländerInnen (Übersicht 10). Wenig überraschend waren also mehr arbeitslose AusländerInnen vormals in einer dieser großen Branchen beschäftigt, unter den vormals in der Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln beschäftigten Arbeitslosen waren 2010 mehr als die Hälfte (55,4%) AusländerInnen, im Bau von Gebäuden sogar 59,8%.<sup>17)</sup>

<sup>17)</sup> Generell unterscheiden sich die Anteile der AusländerInnen an den Beschäftigten und an den Arbeitslosen in den meisten 3-Steller-Branchen nur geringfügig. Betrachtet man – um Verzerrungen durch kleinere Sektoren zu vermeiden – nur jene Branchen, in denen 2010 zumindest 10 AusländerInnen beschäftigt und zumindest 10 arbeitslos waren, so schwankt die Differenz zwischen dem AusländerInnenanteil an den Beschäftigten und dem AusländerInnenanteil an den vormals in diesem 3-Steller beschäftigten zumeist um nicht mehr als  $\pm 10\%$ . Größere Abweichungen nach oben gibt es aber etwa in der ÖNACE-Gruppe 87.3 (Altenheime, Alten- und Behindertenwohnheime), wo 2010 32,8% der Beschäftigten, aber nur 14,5% der Arbeitslosen AusländerInnen waren (Differenz: +18,3%) sowie in der sonstigen Überlassung von Arbeitskräften (ÖNACE 78.3, Differenz: +15,6%), in der Ausschank von Getränken (ÖNACE 56.3, +13,9%) sowie bei den Restaurants, Gaststätten, u.Ä. (ÖNACE 56.1, +13,1%). Größere negative Differenzen (mit einem höhe-

Übersicht 11: AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit in Wien  
Personen, absolute Veränderung 2008-2010

		Veränderung 2008-2010	
		Absolut	In %
<i>5 Branchen mit dem höchsten absoluten Zuwachs in der AusländerInnenbeschäftigung</i>			
561	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u.Ä.	+ 764	+ 7,2
782	Befristete Überlassung von Arbeitskräften	+ 668	+ 21,8
433	Sonstiger Ausbau	+ 555	+ 18,5
889	Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	+ 481	+ 21,2
701	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	+ 298	+ 21,4
<i>5 Branchen mit dem stärksten absoluten Rückgang in der AusländerInnenbeschäftigung</i>			
412	Bau von Gebäuden	- 1.227	- 20,7
683	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte	- 349	- 8,6
551	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	- 213	- 5,7
271	Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schaltanlagen	- 164	- 20,6
469	Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	- 153	- 33,6
<i>5 Branchen mit dem höchsten absoluten Anstieg in der AusländerInnenarbeitslosigkeit</i>			
782	Befristete Überlassung von Arbeitskräften	+ 436	+ 30,9
561	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u.Ä.	+ 287	+ 16,5
812	Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	+ 281	+ 14,4
889	Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	+ 215	+ 46,4
433	Sonstiger Ausbau	+ 182	+ 28,4

Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen.

Im Zuge der Wirtschaftskrise nahm in Wien vor allem die AusländerInnenbeschäftigung im Bau von Gebäuden (ÖNACE 41.2) stark ab (-1.227 Beschäftigte bzw. -20,7% zwischen 2008 und 2010, Übersicht 11). Der Bau von Gebäuden findet sich jedoch nicht unter den fünf 3-Steller-Branchen mit dem höchsten absoluten Anstieg der AusländerInnenarbeitslosigkeit zwischen 2008 und 2010. In dieser Kategorie befinden sich jedoch vier der fünf Branchen mit dem höchsten Zuwachs in der AusländerInnenbeschäftigung: So stieg etwa die Arbeitslosigkeit unter vormalig in der befristeten Überlassung von Arbeitskräften (ÖNACE 72.2) beschäftigten AusländerInnen im Zeitraum 2008-2010 um +436 Personen (+30,9%), die AusländerInnenbeschäftigung in dieser Branche im gleichen Zeitraum aber ebenfalls um +668 Personen (+21,8%). Dasselbe Muster kann auch für die ÖNACE-Abteilungen 56.1 (Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u.Ä.), 88.9 (Sonstiges Sozialwesen ohne Heime) und 43.3 (Sonstiger Ausbau) beobachtet werden.

---

ren Anteil von AusländerInnen an den Beschäftigten als an den Arbeitslosen) weisen etwa die 3-Steller sonstiger Tiefbau (ÖNACE 42.9, Differenz: -16,5%), Beteiligungsgesellschaften (ÖNACE 64.2, -18,9%), Leitungstiefbau und Kläranlagenbau (ÖNACE 42.2, -19,7%) sowie der Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken (ÖNACE 42.1, -28,3%) auf.

#### 4.1 Dynamik der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien

Sowohl 2009 als auch 2010 kam es also in Wien zu einem gleichzeitigen Anstieg von AusländerInnenbeschäftigung und AusländerInnenarbeitslosigkeit. Die Branchen mit dem höchsten Anstieg der AusländerInnenarbeitslosigkeit decken sich zumeist mit jenen Branchen, in denen auch die AusländerInnenbeschäftigung am stärksten zunahm. Ob es sich hierbei um eine allgemeine Entwicklung handelt, kann jedoch erst eine strukturierte Untersuchung der Arbeitsmarktdynamik auf 3-Steller-Ebene zeigen.

Hierzu wird die Entwicklung der Beschäftigung von AusländerInnen in Wien auf ÖNACE 3-Steller-Ebene für die Jahre 2008-2010 der Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen auf derselben ÖNACE-Ebene gegenübergestellt. Die Zuordnung der arbeitslosen AusländerInnen zu den Branchen erfolgt anhand der zuletzt ausgeführten Tätigkeit. Berücksichtigt werden alle ÖNACE 3-Steller, in denen in den Jahren 2008, 2009 und 2010 jeweils mindestens 10 AusländerInnen unselbständig beschäftigt waren, um Verzerrungen durch Schwankungen in Branchen mit nur geringem Besatz auszuschließen.<sup>18)</sup>

Grundsätzlich können die Branchen anhand der Dynamik der (AusländerInnen-)Beschäftigung und (AusländerInnen-)Arbeitslosigkeit in vier Quadranten aufgeteilt werden (Abbildung 6):

- Quadrant I: Diese Branchen weisen steigende Beschäftigung und sinkende Arbeitslosigkeit auf. Diese Branchen befinden sich in einem Wachstumsprozess, Beschäftigte werden häufig aus dem Pool der vormals in dieser Branche beschäftigten Arbeitslosen rekrutiert.
- Quadrant II: Diese Branchen weisen sowohl steigende Beschäftigung als auch steigende Arbeitslosigkeit auf, etwa weil es zu Neueintritten von Personen in das Arbeitskräftepotential (etwa durch Zuwanderung) kommt, sodass die Arbeitslosigkeit trotz reger Arbeitskräftenachfrage nicht abnimmt.
- Quadrant III: In diesen Branchen sinkt die Beschäftigung, während die Arbeitslosigkeit ansteigt. Diese Branchen befinden sich in einem (vorübergehenden) Schrumpfungsprozess, freigesetzte Arbeitskräfte finden kurzfristig keine Beschäftigung in anderen Branchen.
- Quadrant IV: Diese Branchen sind von sinkender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit geprägt. Diese Branchen befinden sich ebenfalls in einem (vorübergehenden) Schrumpfungsprozess, freigesetzte Arbeitskräfte finden aber Beschäftigung in anderen Branchen oder verlassen das Arbeitskräftepotential.

---

<sup>18)</sup> Wie vorhin sind die Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) von der Untersuchung ausgeschlossen.

Abbildung 6: Einteilung der Branchen nach der Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsdynamik

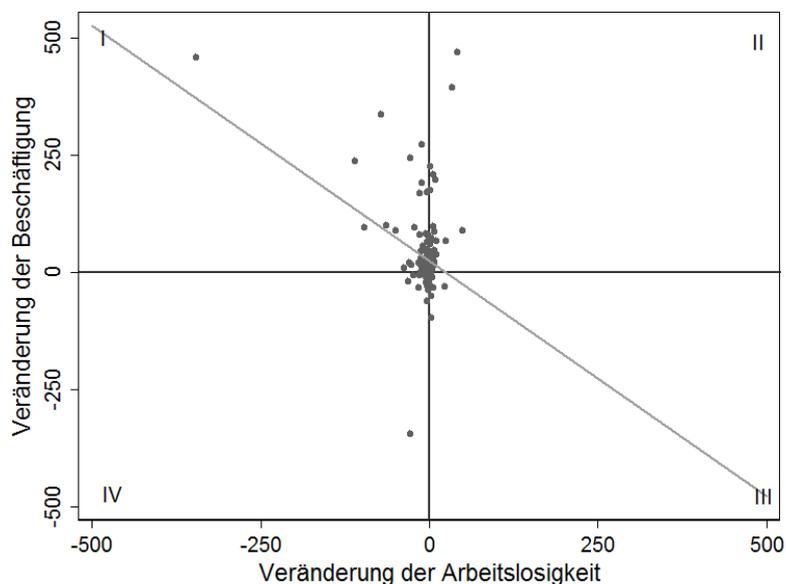


Q: WIFO-Darstellung.

Von besonderem Interesse für die Untersuchung sind vor allem die Branchen in Quadrant II, in denen sowohl die Beschäftigung, als auch die Arbeitslosigkeit ansteigt, was nahe legt, dass neue Arbeitskräfte (durch Zuwanderung oder von außerhalb des Arbeitskräftepotentials) in Beschäftigung eintreten, während vormals in diesen Branchen beschäftigte Arbeitslose keine neue Anstellung finden. Dies könnte ein Hinweis auf einen Verdrängungswettbewerb unter Arbeitskräften in Wien aufgrund von Neueintritten ins Arbeitskräftepotential sein.

Betrachtet man die Position der einzelnen ÖNACE 3-Steller in Wien zeigen sich deutliche Unterschiede je nach Konjunkturverlauf. In der Hochkonjunkturphase des Jahres 2008 befand sich der Großteil (43,0%) der 3-Steller in Wien in Quadrant I (steigende Beschäftigung, sinkende Arbeitslosigkeit), während nur 8,5% der Branchen 2008 im III. Quadranten (sinkende Beschäftigung, steigende Arbeitslosigkeit) zu finden waren (Abbildung 7, Übersicht 12). Gewichtet man die Sektoren mit der AusländerInnenbeschäftigung, so waren 60,5% der unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in einer Branche in Quadrant I tätig, und nur 1,8% in einer Branche in Quadrant III. Die meisten Branchen verzeichneten also 2008 eine eindeutig positive Arbeitsmarktdynamik, obwohl auch in der Hochkonjunkturphase 25,3% der Beschäftigten in einer Branche tätig waren, die im II. Quadranten (steigende Beschäftigung, steigende Arbeitslosigkeit) lag.

Abbildung 7: Streudiagramm der absoluten Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der absoluten Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb von ÖNACE 3-Stellern in Wien, 2008



Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen. – Basis: ÖNACE 3-Steller mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in den Jahren 2008 bis 2010, ohne Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften). Durchgehende Linie zeigt linearen Zusammenhang zwischen Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb der ÖNACE 3-Steller auf Basis einer einfachen linearen Regression.

Dies drückt sich auch in einem eindeutig negativen Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungsdynamik unter AusländerInnen in Wien (Abbildung 7) aus. Für das Jahr 2008 kann zwischen der Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb der ÖNACE 3-Steller ein signifikant negativer Korrelationskoeffizient<sup>19)</sup> von  $\rho = -0,361$  berechnet werden (Übersicht 13). Auch unter InländerInnen war die Korrelation zwischen Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsdynamik mit  $\rho = -0,302$  signifikant negativ.

<sup>19)</sup> Der Korrelationskoeffizient ist ein dimensionsloses Maß für den linearen Zusammenhang zwischen zwei Variablen und liegt zwischen  $-1$  und  $+1$ . Ein Wert von  $+1$  deutet auf einen perfekt positiven linearen Zusammenhang hin, ein Wert von  $-1$  einen perfekt negativen linearen Zusammenhang. Bei einem Wert von  $0$  (bzw. wenn der Korrelationskoeffizient nicht signifikant von Null verschieden ist) besteht kein linearer Zusammenhang zwischen den betrachteten Variablen.

Übersicht 12: Verteilung der ÖNACE 3-Steller nach Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsdynamik unter AusländerInnen in Wien, ungewichtet und gewichtet nach unselbständig beschäftigten AusländerInnen, 2008-2010

In % der Branchen

	Ungewichtet Quadrant				Gewichtet (nach Beschäftigung) Quadrant			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
<b>2008-2010</b>								
Alle Branchen	25,2	34,8	22,8	17,2	28,1	43,9	17,4	10,5
<b>2008</b>								
Alle Branchen	43,0	31,0	8,5	17,5	60,5	25,3	1,8	12,5
Primärer Sektor	20,0	20,0	0,0	60,0	40,3	8,7	0,0	50,9
Sekundärer Sektor	36,1	27,8	11,1	25,0	30,7	38,1	5,6	25,5
Bauwesen	66,7	11,1	11,1	11,1	85,2	7,4	0,7	6,7
Dienstleistungen	46,5	35,1	7,0	11,4	60,0	26,8	1,5	11,7
<b>2009</b>								
Alle Branchen	13,5	35,5	38,5	12,5	8,4	47,8	37,7	6,1
Primärer Sektor	20,0	20,0	60,0	0,0	25,4	47,3	27,3	0,0
Sekundärer Sektor	15,3	22,2	45,8	16,7	9,6	19,3	61,9	9,1
Bauwesen	0,0	55,6	33,3	11,1	0,0	38,7	60,7	0,6
Dienstleistungen	13,2	43,0	33,3	10,5	9,5	52,5	31,3	6,7
<b>2010</b>								
Alle Branchen	19,0	38,0	21,5	21,5	15,8	58,3	13,0	12,9
Primärer Sektor	40,0	40,0	20,0	0,0	18,9	74,3	6,8	0,0
Sekundärer Sektor	18,1	19,4	25,0	37,5	14,3	23,3	34,6	27,8
Bauwesen	11,1	55,6	11,1	22,2	0,6	42,4	26,6	30,4
Dienstleistungen	19,3	48,2	20,2	12,3	18,3	64,4	8,6	8,7

Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen. – Basis: ÖNACE 3-Steller mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in den Jahren 2008 bis 2010, ohne Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften).

Betrachtet man die Korrelation nach (groben) Sektoren, so war 2008 unter AusländerInnen die Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsdynamik vor allem im Bausektor negativ korreliert: Der Korrelationskoeffizient von  $\rho = -0,869$  ist signifikant negativ, vor allem im Bau von Gebäuden (ÖNACE 41.2) kam es zu einem deutlichen Anstieg der AusländerInnenbeschäftigung und einem klaren Rückgang der Arbeitslosigkeit unter vormals in dieser Branche beschäftigten AusländerInnen. Für die 3-Steller im primären und sekundären Sektor (ohne Bau) ist die Korrelation zwar positiv, aber nicht signifikant von Null verschieden. Die negative Korrelation im

Dienstleistungssektor ist hingegen nur für InländerInnen signifikant.<sup>20)</sup> Im Jahr 2008 gibt es also aufgrund der guten Konjunkturlage weder auf aggregierter noch auf disaggregierter (Branchen-)Ebene Hinweise auf einen Verdrängungswettbewerb unter ausländischen Arbeitskräften in Wien.

Übersicht 13: Korrelationskoeffizienten zwischen der absoluten Veränderung der Beschäftigung und der absoluten Veränderung der Arbeitslosigkeit innerhalb von ÖNACE 3-Stellern in Wien, 2008-2010

	Gesamt $\rho$	InländerInnen $\rho$	AusländerInnen $\rho$
<b>2008-2010</b>			
Alle Branchen	-0,150 ***	-0,239 ***	+0,063
<b>2008</b>			
Alle Branchen	-0,353 ***	-0,302 ***	-0,361 ***
Primärer Sektor	+0,663	+0,637	+0,719
Sekundärer Sektor	+0,125	+0,175	+0,195
Bauwesen	-0,804 ***	-0,148	-0,869 ***
Dienstleistungen	-0,287 ***	-0,298 ***	-0,049
<b>2009</b>			
Alle Branchen	-0,377 ***	-0,425 ***	-0,241 ***
Primärer Sektor	+0,484	+0,561	-0,101
Sekundärer Sektor	-0,571 ***	-0,550 ***	-0,547 ***
Bauwesen	-0,566	-0,356	-0,699 **
Dienstleistungen	-0,380 ***	-0,439 ***	-0,157 *
<b>2010</b>			
Alle Branchen	+0,332 ***	+0,068	+0,750 ***
Primärer Sektor	+0,832 *	+0,653	+0,789
Sekundärer Sektor	-0,043	-0,091	+0,171
Bauwesen	+0,932 ***	+0,738 **	+0,950 ***
Dienstleistungen	+0,266 ***	+0,058	+0,649 ***

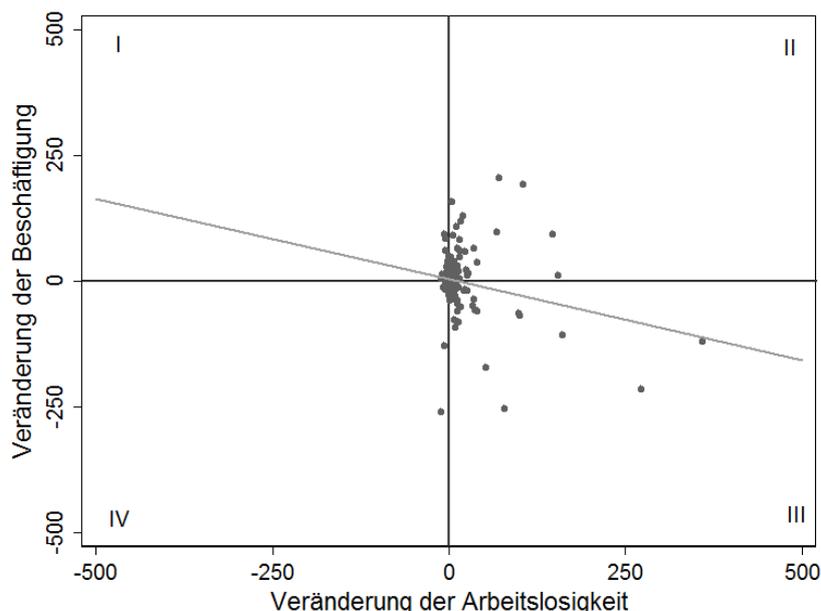
Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen. – Basis: ÖNACE 3-Steller mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in den Jahren 2008 bis 2010, ohne Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften). \* Korrelation signifikant auf 10%-Niveau, \*\* Korrelation signifikant auf 5%-Niveau, \*\*\* Korrelation signifikant auf 1%-Niveau.

Aber auch 2009 zeigt sich – trotz umgekehrter Konjunkturvorzeichen – ein negativer Zusammenhang zwischen der Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien. Der Korrelationskoeffizient ist erneut

<sup>20)</sup> Insgesamt befinden sich nach dieser Einteilung 5 der berücksichtigten ÖNACE 3-Steller-Branchen im primären und 72 im sekundären Sektor, 9 sind dem Bausektor zuzurechnen. 114 der berücksichtigten 3-Steller können den Dienstleistungen zugeteilt werden.

signifikant negativ, wenngleich unter AusländerInnen mit  $\rho = -0,241$  etwas geringer als noch im Vorjahr (Übersicht 13). Auch für InländerInnen kann 2009 eine signifikant negative Korrelation berechnet werden ( $\rho = -0,425$ ).

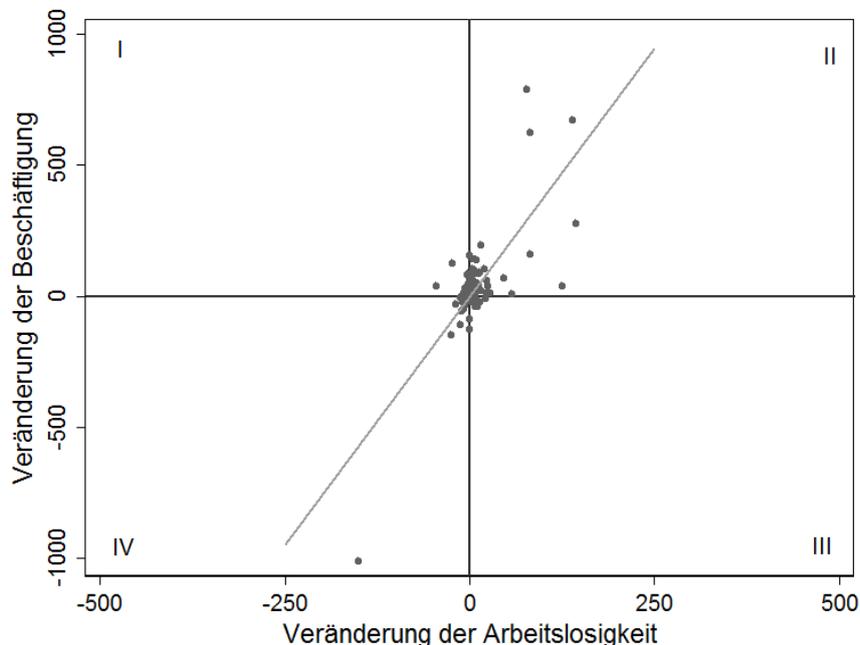
Abbildung 8: Streudiagramm der absoluten Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der absoluten Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb von ÖNACE 3-Stellern in Wien, 2009



Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen. – Basis: ÖNACE 3-Steller mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in den Jahren 2008 bis 2010, ohne Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften). Durchgehende Linie zeigt linearen Zusammenhang zwischen Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb der ÖNACE 3-Steller auf Basis einer einfachen linearen Regression.

Mit dem Konjunkturabschwung, der vor allem den sekundären Sektor traf, änderte sich jedoch die relative Position vieler Branchen (Abbildung 8, Übersicht 12): Während 2008 noch 43,0% der Branchen im I. Quadranten zu finden waren, betrug dieser Anteil 2009 nur noch 13,5%. Der Anteil der Branchen im III. Quadranten (rückläufige Beschäftigung, steigende Arbeitslosigkeit) erhöhte sich dem gegenüber um 30 Prozentpunkte auf 38,5% aller berücksichtigten ÖNACE 3-Steller. Obwohl gerade die Bauwirtschaft von einer Ausweitung der öffentlichen Investitionen und Konjunkturprogrammen profitierte, befand sich im Jahresdurchschnitt 2009 keine einzige Baubranche im I. Quadranten. Gewichtet nach der Beschäftigung waren mehr als 60% der im Bau- oder sekundären Sektor unselbständig beschäftigten AusländerInnen in einer Branche mit sinkender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit (Quadrant III) tätig.

Abbildung 9: Streudiagramm der absoluten Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der absoluten Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb von ÖNACE 3-Stellern in Wien, 2010



Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen. – Basis: ÖNACE 3-Steller mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen in Wien in den Jahren 2008 bis 2010, ohne Abteilungen 84 (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), 85 (Erziehung und Unterricht) und 99 (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften). Durchgehende Linie zeigt linearen Zusammenhang zwischen Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb der ÖNACE 3-Steller auf Basis einer einfachen linearen Regression.

Obwohl der Anteil der Branchen im II. Quadranten gegenüber dem Vorjahr deutlich zunahm (ungewichtet von 31,0% auf 35,5%, gewichtet von 25,3% auf 47,8%) waren 2009 die sektoralen Korrelationskoeffizienten erneut beinahe durchgehend negativ. Vor allem im Bausektor sowie im restlichen sekundären Sektor war die Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen mit  $\rho = -0,547$  bzw.  $\rho = -0,699$  wiederum signifikant negativ. Auch im Dienstleistungssektor kann für In- und AusländerInnen eine negative Korrelation festgestellt werden, wenngleich diese für AusländerInnen nur auf einem 10%-Niveau signifikant ist ( $\rho = -0,157$ ). Auch 2009 gibt es demnach – trotz im Aggregat (leicht) steigender Beschäftigung und Arbeitslosigkeit – bei einer Betrachtung über alle ÖNACE 3-Steller keine Anzeichen für einen verbreiteten Verdrängungswettbewerb unter AusländerInnen in Wien.

Gänzlich anders stellt sich die Situation im Jahr 2010 dar: Während der Anteil der Branchen mit steigender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit (Quadrant I) gegenüber 2009 wieder leicht zu-, und der Anteil der Branchen mit sinkender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit (Quadrant III) wieder abnahm, stieg der Anteil der Branchen vor allem in den Quadranten II und IV (Abbildung 9, Übersicht 12). Für AusländerInnen in Wien war die Korrela-

tion zwischen Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsdynamik dadurch signifikant positiv ( $\rho = 0,750$ , Übersicht 13).

Vor allem im Bausektor, der sich in Wien 2010 generell nur schwach entwickelte, sowie in den Dienstleistungen – besonders deutlich in den ÖNACE-Gruppen 78.2 (Überlassung von Arbeitskräften), 56.1 (Restaurants, Gaststätten, usw.) und 88.9 (Sonstiges Sozialwesen, ohne Heime) – ging 2010 eine steigende Beschäftigung auch mit steigender Arbeitslosigkeit einher (Korrelationskoeffizienten  $\rho = 0,950$  bzw.  $\rho = 0,649$ ). Für InländerInnen ist 2010 die Korrelation zwischen der Veränderung der InländerInnenbeschäftigung und der Arbeitslosigkeit unter InländerInnen in den betrachteten ÖNACE 3-Stellern zwar leicht positiv ( $\rho = 0,068$ ), jedoch nicht signifikant von Null verschieden. Lediglich im Bausektor war 2010 die Korrelation auch für InländerInnen signifikant positiv ( $\rho = 0,738$ ).

#### **4.2 Welche Wiener Branchen verzeichnen steigende AusländerInnenbeschäftigung und steigende Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen?**

Bei sektoraler Betrachtung zeigen sich Anzeichen für steigende AusländerInnenbeschäftigung und steigende Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen demnach nur im Aufschwung 2010. Die Entwicklung ähnelt damit jener in der frühen Aufschwungphase nach der Rezession 2002-2005 (siehe *Bierbaumer-Polly – Mayerhofer*, 2011, für eine Datierung der Konjunkturwendepunkte in Wien), wo durch das in Folge des Aufschwungs wieder stärker steigende Arbeitskräfteangebot die Arbeitslosigkeit trotz Beschäftigungszuwächsen noch anstieg. Allerdings waren auch in der Hochkonjunkturphase 2008 31% der 200 berücksichtigten ÖNACE 3-Steller im II. Quadranten (mit 25,3% der Beschäftigten, siehe Übersicht 12) zu finden und hatten demnach steigende AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit, bis 2010 stieg dieser Anteil auf 38,0% der Branchen (mit 58,3% der Beschäftigten).

Es dürfte sich hierbei somit eher um ein konjunkturelles als ein strukturelles Phänomen handeln. Im Zeitraum 2008-2010 waren etwa zwei Drittel (136 oder 68%) der 200 berücksichtigten ÖNACE 3-Steller in Wien zumindest einmal und etwa ein Drittel (62 oder 31%) zweimal in Quadrant II zu finden. Aber lediglich für 11 (5,5%) ÖNACE 3-Steller in Wien musste sowohl in der Hochkonjunktur 2008, in der Rezession 2009 als auch im Aufschwung 2010 eine steigende AusländerInnenbeschäftigung und eine steigende Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen verzeichnet werden (Übersicht 14).

Übersicht 14: AusländerInnenbeschäftigung und AusländerInnenarbeitslosigkeit in Branchen mit steigender AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit 2008, 2009 und 2010

	2008	2009	2010
<b>AusländerInnenbeschäftigung</b>			
477 Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	4.340	4.532	4.600
889 Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	2.272	2.476	2.753
960 Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1.760	1.824	1.836
702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	1.130	1.143	1.176
731 Werbung	771	792	809
881 Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	634	672	731
801 Private Wach- und Sicherheitsdienste	317	327	397
970 Private Haushalte mit Hauspersonal	338	358	360
773 Vermietung von Maschinen, Geräten und sonstigen beweglichen Sachen	97	104	120
619 Sonstige Telekommunikation	20	26	74
799 Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	58	63	67
<b>AusländerInnenarbeitslosigkeit</b>			
477 Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	431	536	583
889 Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	463	533	677
960 Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	207	242	269
702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	82	92	100
731 Werbung	82	106	110
881 Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	48	56	56
801 Private Wach- und Sicherheitsdienste	72	99	102
970 Private Haushalte mit Hauspersonal	24	30	38
773 Vermietung von Maschinen, Geräten und sonstigen beweglichen Sachen	11	11	12
619 Sonstige Telekommunikation	4	6	11
799 Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	4	5	8

Q: AMS, BMASK, Arbeitsmarktdatenbank (Erwerbskarrierenmonitoring), WIFO-Berechnungen.

Dazu zählen ausschließlich Dienstleistungssektoren, neben einiger kleinerer Branchen befindet sich darunter etwa der Einzelhandel mit sonstigen Gütern in Verkaufsräumen (ÖNACE 47.7, inkl. Einzelhandel mit Bekleidung oder Schuhen und Lederwaren oder Drogerien), das sonstige Sozialwesen ohne Heime (ÖNACE 88.9, "Tagesbetreuung von Kindern" und "Sozialwesen a.n.g.") sowie die Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (ÖNACE 96.0, inkl. Wäschereien und chemische Reinigung oder Friseur- und Kosmetiksalons). Hier dürfte es sich eher um Branchen mit generell hohem Personalumschlag handeln, der zu einem gleichzeitigen Anstieg von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen beitragen könnte, wenn ein Großteil des Zugangs zur Beschäftigung von außerhalb des Arbeitskräftepotentials stammt: Berechnet man etwa das Verhältnis zwischen der Summe des

Zu- und Abgangs von AusländerInnen in bzw. aus diesen ÖNACE 3-Stellern und der AusländerInnenbeschäftigung in diesen ÖNACE 3-Stellern<sup>21)</sup> ergibt sich für diese 11 Branchen z.B. im Jahr 2010 ein Quotient von 1,20, während der Quotient für alle anderen Dienstleistungsbranchen mit 0,94 deutlich darunter liegt.<sup>22)</sup>

Allerdings stammten in diesen Branchen 2010 mit 60,2% etwas weniger Zugänge in die Beschäftigung von außerhalb des Arbeitskräftepotentials als in den restlichen Dienstleistungsbranchen (66,5%), sodass der höhere Personalumschlag nur einen Teil dieser Entwicklung erklären kann. Darüber hinaus sind die jährlichen Veränderungen in diesen Branchen relativ gering, sodass angenommen werden kann, dass die festgestellten Entwicklungen zu einem wesentlichen Teil auf konjunkturelle Schwankungen in wenigen großen Branchen zurückzuführen sind. Die gleichzeitig steigende AusländerInnenbeschäftigung und –arbeitslosigkeit in Wien dürfte damit weniger ein strukturelles denn ein konjunkturelles Phänomen darstellen.

## 5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Dieser Sonderteil stellt die Struktur und die Arbeitsmarktsituation von AusländerInnen in Wien dar und untersucht, ob und in welchem Umfang Beschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen in Wien gleichzeitig zunehmen. Ziel der Untersuchung war es, zum einen den Erkenntnisstand über Arbeitsmarkt- und Bildungsintegration von AusländerInnen in Wien zu erhöhen und zum anderen Hinweise darauf abzuleiten, in welchen Branchen es einen möglichen Verdrängungswettbewerb unter ausländischen Arbeitskräften in Wien geben könnte. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Entwicklung in den Jahren 2008-2010.

Die Untersuchung der Struktur und der Arbeitsmarktsituation der AusländerInnen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung zeigt erhebliche Unterschiede zwischen Wien und den anderen Bundesländern: Während der Anteil der in Österreich wohnhaften aber im Ausland geborenen Personen an der gesamten Wohnbevölkerung Österreichs 2010 bei 15,0% lag, war dieser in Wien mit 30,2% fast dreimal so hoch wie in den restlichen Bundesländern (11,2%). Der Anteil der Personen der zweiten Generation ist in Wien ebenfalls deutlich höher als in den restlichen

---

<sup>21)</sup> Dieses Verhältnis wird aus der Summe der Zugänge – aus Arbeitslosigkeit, Qualifikationsmaßnahmen, selbständiger Beschäftigung und von außerhalb des Arbeitskräftepotentials (inkl. aus Karenz/Kindergeldbezug, Pension, Präsenzdienst oder geringfügiger Beschäftigung) – von AusländerInnen mit Wohnsitz Wien in die unselbständige Beschäftigung innerhalb des ÖNACE 3-Stellers und der Abgänge – aus unselbständiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie von außerhalb des Arbeitskräftepotentials (inkl. aus Karenz/Kindergeldbezug, Pension, Präsenzdienst, aber exkl. Personen aus Qualifizierungsmaßnahmen) – von vormals in dieser Branche tätigen AusländerInnen mit Wohnsitz Wien in die Arbeitslosigkeit innerhalb des ÖNACE 3-Stellers dividiert durch die Zahl der unselbständig beschäftigten AusländerInnen im ÖNACE 3-Steller in Wien auf Basis von Daten des Erwerbkarrierenmonitorings berechnet.

<sup>22)</sup> Wie erwartet ist dieser Quotient im primären Sektor (3,22) sowie im Baubereich (1,98) deutlich über dem tertiären Sektor (0,97). Am geringsten ist dieser im sekundären Sektor (0,62, ohne Bauwesen). Die drei Dienstleistungsbranchen mit dem höchsten Personalumschlag relativ zur Beschäftigung unter AusländerInnen sind jedoch die Abteilungen 78.3 (Sonstige Überlassung von Arbeitskräften, Quotient 5,94), 78.1 (Vermittlung von Arbeitskräften, Quotient 4,90) und 78.2 (Befristete Überlassung von Arbeitskräften, Quotient 3,73), was nahe legt, dass der Personalumschlag im sekundären Sektor unterschätzt wird.

Bundesländern. Auch die Struktur der Herkunftsländer der im Ausland geborenen Personen unterscheidet sich in Wien von der in den anderen Bundesländern: Während im übrigen Österreich etwa ein Viertel der im Ausland Geborenen aus Ländern der EU 15 stammen, sind es in Wien nur etwas mehr als 10%, während MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus den EU 12 in Wien stärker vertreten sind. Dafür ist der Anteil der MigrantInnen aus sonstigen Ländern in Wien deutlich höher.

Die in Wien wohnhaften MigrantInnen sind zudem etwas besser ausgebildet als im übrigen Österreich: Während in Wien 20,7% der im Ausland Geborenen über einen tertiären Bildungsabschluss verfügen, sind es in den übrigen Bundesländern nur 13,6%. Diese Differenzen bestehen auch innerhalb der Gruppen von Herkunftsländern: 44,4% der MigrantInnen aus den EU 15 in Wien, aber nur 23,6% der MigrantInnen aus den EU 15 in den anderen Bundesländern haben eine akademische Ausbildung absolviert. Auch unter MigrantInnen aus den sonstigen Ländern ist der Anteil mit tertiärer Ausbildung in Wien mit 35,2% deutlich höher als im übrigen Österreich (23,1%), ebenso unter MigrantInnen aus den EU 12 (22,2% in Wien, 15,4% in den acht anderen Bundesländern). Dies deutet auf erhebliche Unterschiede in der regionalen Attraktivität für hochqualifizierte Arbeitskräfte und dementsprechend auch unterschiedlich wirtschaftspolitische Einflussmöglichkeiten aber auch Problemlagen – zwischen Wien und anderen österreichischen Regionen bzw. zwischen Wien und anderen Stadtregionen in Europa hin, die im Rahmen zukünftiger Studien detailliert untersucht werden sollten.

Unterschiede gibt es auch hinsichtlich der Berufsstrukturen: Mehr als ein Drittel (35,3%) der MigrantInnen aus den traditionellen Gastarbeiterländern Türkei und ehemaliges Jugoslawien arbeitet als Hilfsarbeitskraft, deutlich mehr als unter in Österreich geborenen Personen (5,2%), ein knappes Fünftel (18,4%) in Handwerksberufen (in Österreich geborene Personen: 6,7%). Dem entsprechend findet sich unter den aus diesen Ländern stammenden Beschäftigten ein höherer Anteil an Personen in Leiharbeitsverhältnissen. MigrantInnen aus den EU 15, EU 12 oder sonstigen Ländern sind weniger oft als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt, insbesondere MigrantInnen aus den EU 15 und sonstigen Ländern arbeiten sogar öfter in akademischen Berufen als im Inland geborene Personen. Angehörige der zweiten Generation liegen hinsichtlich ihrer Berufsstruktur zwischen den aus den traditionellen Gastarbeiterländern und den aus den EU 15, EU 12 oder sonstigen Ländern stammenden MigrantInnen. Da diese eher jünger sind und sich damit häufiger noch in der Berufseinstiegsphase befinden, weisen diese zudem einen höheren Anteil an befristeten Beschäftigungsverhältnissen auf.

Die Untersuchung des Arbeitsmarkts für AusländerInnen in Wien zeigt sowohl für 2009 als auch für 2010 eine im Aggregat steigende AusländerInnenbeschäftigung sowie eine steigende Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen. Die Auswertung von AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit auf ÖNACE 3-Steller-Ebene in Wien zeigt jedoch kein eindeutiges Bild. Sowohl in der Hochkonjunkturphase 2008 als auch in der Abschwungphase 2009 waren die Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung und die Veränderung der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen innerhalb der untersuchten Branchen signifikant negativ korreliert, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen: Während 2008 in den meisten Wiener Branchen steigende

Beschäftigung mit sinkender Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen einherging, waren viele Branchen 2009 von sinkender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen geprägt. Gleichzeitig stieg im Zeitverlauf aber auch der Anteil jener Branchen, die gleichzeitig steigende AusländerInnenbeschäftigung und eine steigende Zahl arbeitsloser AusländerInnen aufweisen.

Eine signifikant positive Korrelation zwischen AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit innerhalb der berücksichtigten ÖNACE 3-Stellern konnte jedoch nur in der Aufschwungphase des Jahres 2010 festgestellt werden. Dies kann auf das mit dem Konjunkturaufschwung wieder stärker gestiegene Arbeitskräfteangebot zurückgeführt werden. Auch die ab Mitte 2010 deutlich zurückgegangene Schulungstätigkeit könnte zu dieser Entwicklung beigetragen haben: So verringerte sich die Schulungsquote (als Anteil der in Schulung stehenden Personen an allen Arbeitslosen oder in Schulung stehenden Personen) nach Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger in Wien von 27,8% (1. Halbjahr) auf 23,8% (2. Halbjahr), sodass die Zahl der vorgemerkten arbeitslosen AusländerInnen auch gegenüber dem Vorjahr noch zunahm. Im IV. Quartal 2010 waren etwa +2.300 mehr AusländerInnen arbeitslos als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, gleichzeitig waren aber auch 2.500 Personen weniger in Schulung.

Gleich ist in allen drei beobachteten Jahren, dass viele Veränderungen nur relativ klein sind: Innerhalb der meisten Branchen finden nur geringfügige Veränderungen von AusländerInnenbeschäftigung und Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen statt. Dies legt nahe, dass die Entwicklung generell von der Dynamik einiger weniger, aber quantitativ bedeutender Branchen (etwa in der Arbeitskräfteüberlassung oder dem Bau von Gebäuden) entscheidend bestimmt wird. Das gleichzeitige Auftreten von steigender Beschäftigung und steigender Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen ist also bei sektoraler Betrachtung nur 2010 zu beobachten und zudem stark von der Konjunkturlage abhängig. Nur 11 von 200 ÖNACE 3-Stellern in Wien mit zumindest 10 unselbständig beschäftigten AusländerInnen verzeichneten in allen drei Jahren eine steigende AusländerInnenbeschäftigung und -arbeitslosigkeit. In diesen Branchen dürfte ein höherer Personalumschlag zu dieser Entwicklung beitragen. Generell dürfte es sich also eher um ein konjunkturelles, weniger um ein strukturelles Phänomen handeln. Die in diesem Sonderteil verwendete Methode wäre grundsätzlich auch dazu geeignet, einen ersten Blick auf eine mögliche Substitutionsbeziehung zwischen InländerInnen und AusländerInnen in Wien zu werfen. Eine erste Auswertung der Daten zeigt jedoch keine Hinweise auf einen Verdrängungswettbewerb zwischen einheimischen und ausländischen Arbeitskräften in Wien. Auf Ebene der ÖNACE 3-Steller sind die Veränderung der InländerInnenbeschäftigung und die Veränderung der AusländerInnenbeschäftigung in allen drei Jahren von 2008 bis 2010 signifikant positiv korreliert<sup>23)</sup>: Die AusländerInnenbeschäftigung steigt also vor allem in jenen Sektoren, in denen auch die InländerInnenbeschäftigung steigt. Auch bei einer Auswertung innerhalb der groben Sektoren finden sich für den gesamten Beobachtungszeitraum

---

<sup>23)</sup>  $\rho_{2008} = 0,673$ ,  $\rho_{2009} = 0,414$ ,  $\rho_{2010} = 0,493$ .

praktisch nur positive Korrelationen.<sup>24)</sup> Die In- und AusländerInnenbeschäftigung in Wien entwickeln sich demnach auf Branchenebene relativ gleichläufig, sowohl In- als auch AusländerInnen profitieren von einer stärkeren sektoralen Arbeitskräftenachfrage bzw. sind von einer sinkenden Arbeitskräftenachfrage betroffen.

---

<sup>24)</sup> Lediglich für den primären Sektor kann 2010 eine negative Korrelation zwischen In- und AusländerInnenbeschäftigung in Wien festgestellt werden, die jedoch statistisch nicht signifikant ist. Auch zwischen InländerInnenarbeitslosigkeit und AusländerInnenbeschäftigung kann für keines der drei Jahre eine signifikant positive Korrelation gefunden werden.

## Literaturhinweise

- Arai, M., Vilehelmsson, R., Unemployment-risk differentials between immigrant and native workers in Sweden, *Industrial Relations* 34, 2004, S. 690-698.
- Bierbaumer-Polly, J., Mayerhofer, P., Wiens Stadtwirtschaft im Konjunkturzyklus. Entwicklung gleichlaufender und vorlaufender Indikatoren zur regionalen Wirtschaftsentwicklung, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung WIFO im Auftrag der Arbeiterkammer Wien, Wien, 2011.
- Biffi, G., Insider und Outsider, Inländer und Ausländer: Wo sind die Grenzen?, WIFO Working Paper 125, Wien, 1999.
- Biffi, G., Bock-Schappelwein, J., Steinmayr, A., Riesenfelder, A., Migrantinnen und Migranten auf dem Wiener Arbeitsmarkt, Studie des WIFO und Lechner, Reiter & Riesenfelder Sozialforschung OEG im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF), Wien, 2008.
- Bock-Schappelwein, J., Ausländer in Österreich – Vier Fragen zu ihrer Integration, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des BMF und BMWA, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 2004.
- Bock-Schappelwein J., Huber, P., Nowotny, K., Streicher, G., Auswirkungen des Grenzgängerabkommens und des Praktikantenabkommens auf den burgenländischen Arbeitsmarkt, Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des AMS Burgenland, WIFO, Wien, 2009.
- Challupner, G., Felix, C., Ordubadi, A., Analyse der KundInnengruppe "Jugendliche mit Migrationshintergrund" am Wiener AMS Jugendliche, AMS – Wien, Wien, 2007.
- Dustmann, C., Glitz, A., Vogel, T., Employment, wages, and the economic cycle: Differences between immigrants and natives, *European Economic Review* 54, 2010, S. 1-17.
- Gächter, A., Qualifizierte Einwanderinnen und Einwanderer in Österreich und ihre berufliche Stellung, ZSI, Wien, 2006.
- Green, T., Winters, L.A., Economic crises and migration: Learning from the past and the present, *The World Economy* 33, 2010, S. 1053-1073.
- Hofstätter, M., Putz, S., Kostera, D. Arbeits- und Berufsinformationssuche von MigrantInnen 2008, AMS-Österreich, Wien, 2009.
- Huber, P., Die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten in Österreich, WIFO Working Paper 365, Wien, 2010.
- OECD, International Migration Outlook 2010, Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris, 2010.
- Steinmeyer, A., Die Bildungssituation der zweite Generation in Wien, ÖIF-Dossier No. 3, Österreichischer Integrationsfonds, Wien, 2009.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2005 = 100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Ost:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Süd:** Steiermark, Kärnten.

**West:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2011)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,7	+ 2,2	- 3,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0
Nominell	+ 5,9	+ 4,1	- 3,1	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,1
Sachgütererzeugung <sup>1)</sup> , real	+ 8,5	+ 3,5	- 14,0	+ 6,6	+ 7,0	+ 5,5
Handel, real	+ 2,0	+ 0,9	- 1,4	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,1
Private Konsumausgaben, real	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 3,9	+ 4,1	- 8,8	- 1,3	+ 2,6	+ 2,7
Ausrüstungen	+ 6,6	+ 7,5	- 14,5	- 1,8	+ 5,5	+ 4,5
Bauten	+ 1,6	+ 1,6	- 6,0	- 3,4	± 0,0	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 9,0	+ 0,3	- 18,7	+ 12,7	+ 8,8	+ 8,0
Nominell	+ 10,5	+ 2,5	- 20,2	+ 16,5	+ 11,0	+ 9,1
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,6	+ 0,2	- 15,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 6,7
Nominell	+ 9,6	+ 4,7	- 18,4	+ 16,3	+ 10,0	+ 8,3
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 9,62	+ 13,76	+ 7,98	+ 9,01	+ 11,12	+ 13,22
In % des BIP	+ 3,5	+ 4,9	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,3
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup> , in %	4,3	4,4	3,9	3,2	3,6	3,8
Verbraucherpreise	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,4
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>3)</sup>	4,4	3,8	4,8	4,4	4,1	4,0
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	6,2	5,8	7,2	6,9	6,4	6,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>5)</sup>	+ 2,1	+ 1,7	- 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,9
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 0,4	- 0,5	- 3,5	- 4,1	- 2,9	- 2,6
lt. Maastricht-Definition in % des BIP <sup>6)</sup>	.	.	.	.	- 3,4	- 3,0

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – <sup>1)</sup> Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. <sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). <sup>3)</sup> Labour Force Survey. <sup>4)</sup> Arbeitslose lt. AMS. <sup>5)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst; Bruch 2008/2008 durch Umstellung in der Beschäftigungsstatistik. <sup>6)</sup> Unter Berücksichtigung der (voraussichtlichen) Neuregelung der Verbuchung der Finanzierungsbeteiligung des Bundes an den Infrastrukturinvestitionen der ÖBB.

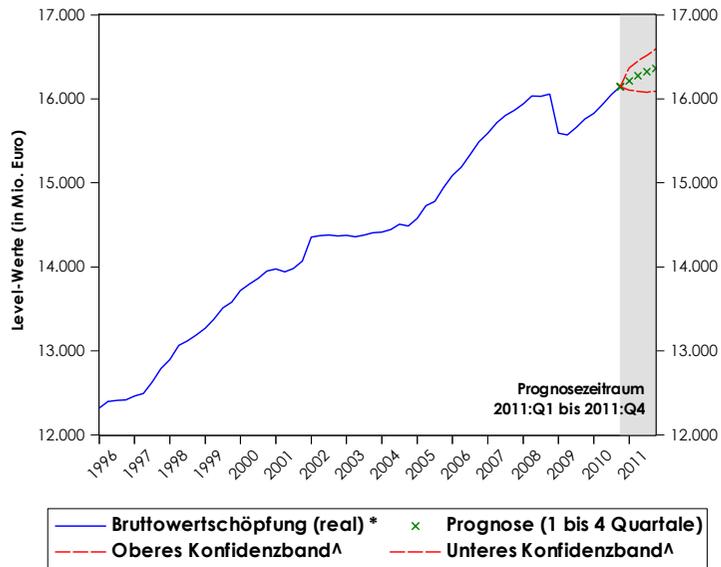
## Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

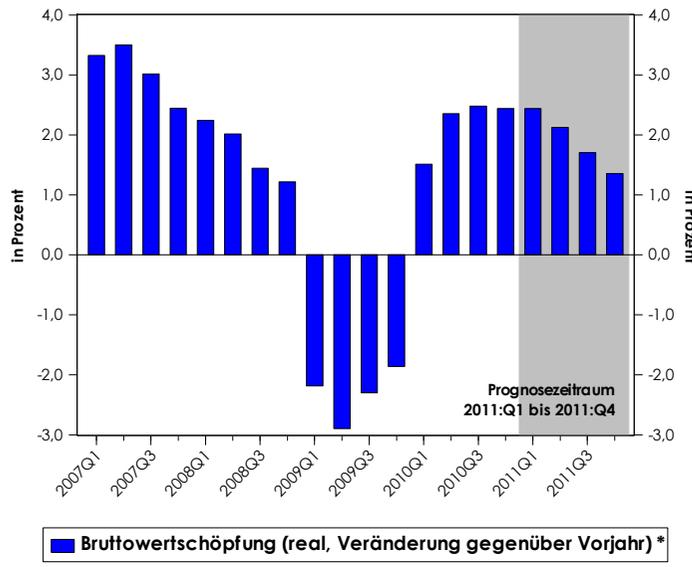
		2010	2010	1. Hj. 2010	2. Hj. 2010
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	10,0	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,1
	Ö	20,9	+ 6,6	+ 4,7	+ 8,4
Energie- und Wasserversorgung	W	2,2	- 0,8	- 4,3	+ 2,8
	Ö	2,2	- 1,0	- 4,3	+ 2,3
Bauwesen	W	3,7	- 7,0	- 8,3	- 6,0
	Ö	6,0	- 6,3	- 7,6	- 5,5
Handel	W	14,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2
	Ö	12,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	2,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2
	Ö	4,5	- 1,9	- 2,2	- 1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	W	7,7	+ 1,0	- 1,2	+ 3,1
	Ö	6,1	+ 0,7	- 2,0	+ 3,3
Kredit- und Versicherungswesen	W	10,4	+ 9,0	+ 10,6	+ 7,5
	Ö	7,0	+ 9,2	+ 10,1	+ 8,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	24,8	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,7
	Ö	19,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,8
Öffentliche Verwaltung <sup>2)</sup>	W	7,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2
	Ö	5,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3
Öffentliche und sonstige Dienste <sup>3)</sup>	W	17,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5
	Ö	15,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,6
	Ö	100,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,3

Q: WIFO, Schätzungen. – 1) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 2) Inkludiert: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung. 3) Inkludiert: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Abbildung A1: Aktuelle Prognose (1) – Reale Bruttowertschöpfung



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

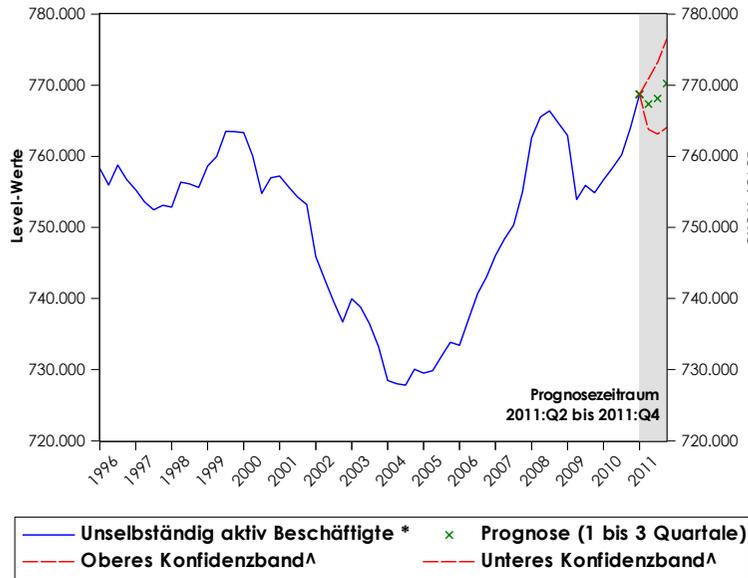
BWS real

Veränderung gegen  
das Vorjahr in %

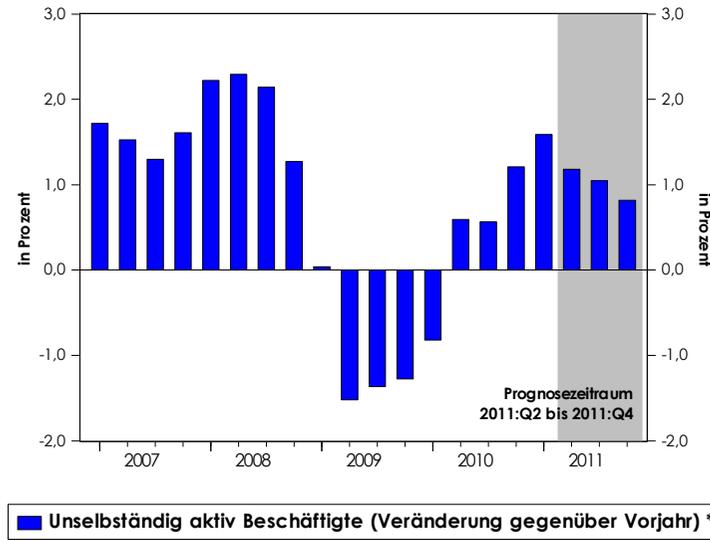
2007Q1	+3,3
2007Q2	+3,5
2007Q3	+3,0
2007Q4	+2,4
2008Q1	+2,2
2008Q2	+2,0
2008Q3	+1,4
2008Q4	+1,2
2009Q1	-2,2
2009Q2	-2,9
2009Q3	-2,3
2009Q4	-1,9
2010Q1	+1,5
2010Q2	+2,4
2010Q3	+2,5
2010Q4	+2,4
2011Q1**	+2,4
2011Q2**	+2,1
2011Q3**	+1,7
2011Q4**	+1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose Juni 2011.

Aktuelle Prognose (2) – Unselbständig aktiv Beschäftigte



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



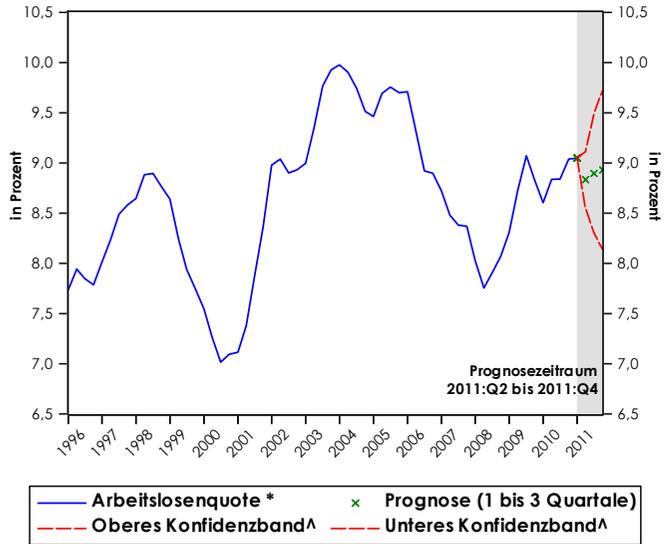
\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Unselbständig aktiv Beschäftigte  
 Veränderung gegen das Vorjahr  
 in %

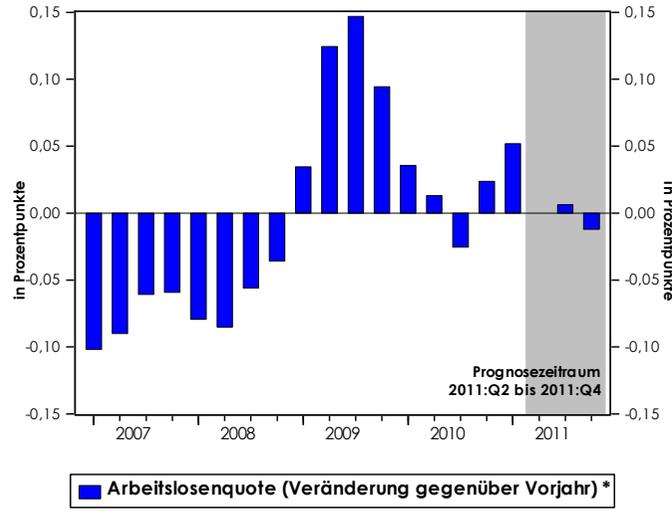
2007Q1	+1,72
2007Q2	+1,53
2007Q3	+1,30
2007Q4	+1,61
2008Q1	+2,22
2008Q2	+2,29
2008Q3	+2,14
2008Q4	+1,27
2009Q1	+0,04
2009Q2	-1,52
2009Q3	-1,37
2009Q4	-1,27
2010Q1	-0,82
2010Q2	+0,59
2010Q3	+0,57
2010Q4	+1,21
2011Q1	+1,59
2011Q2**	+1,18
2011Q3**	+1,05
2011Q4**	+0,82

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose Juni 2011.

Aktuelle Prognose (3) – Arbeitslosenquote



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstagseffekte bereinigte Werte.  
 ^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstagseffekte bereinigte Werte.

Arbeitslosenquote  
 Veränderung gegen das Vorjahr  
 in Prozentpunkten

2007Q1	-0,10
2007Q2	-0,09
2007Q3	-0,06
2007Q4	-0,06
2008Q1	-0,08
2008Q2	-0,09
2008Q3	-0,06
2008Q4	-0,04
2009Q1	+0,03
2009Q2	+0,12
2009Q3	+0,15
2009Q4	+0,09
2010Q1	+0,04
2010Q2	+0,01
2010Q3	-0,03
2010Q4	+0,02
2011Q1	+0,05
2011Q2**	-0,00
2011Q3**	+0,01
2011Q4**	-0,01

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose Juni 2011.

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2010 Absolut	Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010	Feb. 2011 <sup>1)</sup>
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	10.860.126	+10,4	+ 8,5	+10,5	+ 6,0	+ 1,1
Inländer	2.244.696	+14,0	+12,3	+16,6	+ 8,6	+ 3,4
Ausländer	8.615.430	+ 9,5	+ 7,5	+ 9,3	+ 5,3	+ 0,3
Salzburg	2.193.014	+ 6,4	+ 5,3	+ 6,7	+ 3,1	– 8,0
Inländer	641.695	+11,3	+ 9,4	+14,0	+ 4,8	– 7,6
Ausländer	1.551.319	+ 4,6	+ 3,8	+ 4,7	+ 2,3	– 8,1
Innsbruck	1.332.877	+13,4	+14,1	+17,0	+10,0	– 3,9
Inländer	347.471	+10,3	+ 6,9	+ 6,3	+ 7,5	– 8,4
Ausländer	985.406	+14,5	+16,7	+20,2	+11,1	– 2,2
Graz	824.294	+ 4,6	+ 2,2	– 0,4	+ 5,5	+ 5,1
Inländer	401.108	+ 7,2	+ 5,5	+ 2,8	+ 8,1	– 3,8
Ausländer	423.186	+ 2,2	– 0,6	– 2,5	+ 2,6	+16,2
Linz	693.011	– 6,2	– 9,8	–12,9	– 5,7	+ 7,9
Inländer	335.604	– 9,9	–14,6	–20,6	– 8,7	– 1,3
Ausländer	357.407	– 2,4	– 5,4	– 7,3	– 2,0	+21,7
Österreich	124.880.768	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	– 0,6	– 6,7
Inländer	35.023.656	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 8,9
Ausländer	89.857.112	± 0,0	+ 0,6	+ 1,6	– 1,7	–10,6
München	11.156.532	+12,4	+12,3	+15,5	+ 8,5	+ 5,8
Inländer	5.896.637	+ 7,6	+ 7,2	+ 9,3	+ 4,9	+ 3,1
Ausländer	5.259.897	+18,5	+18,0	+21,8	+12,9	+ 8,6
Zürich	3.628.070	+ 7,5	+ 7,4	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,9
Inländer	840.782	+12,1	+12,8	+14,8	+10,8	+14,3
Ausländer	2.787.288	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,2	+ 1,7
Budapest	.	.	.	.	.	+ 8,2
Inländer	.	.	.	.	.	+ 8,5
Ausländer	.	.	.	.	.	+ 8,1
Prag	12.090.367	7,8	+ 8,6	+ 9,8	.	– 1,2
Inländer	1.173.778	+10,3	+12,5	+14,7	.	+15,2
Ausländer	10.916.589	+ 7,5	+ 8,2	+ 9,3	.	– 3,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> München, Zürich, Prag Dezember 2010-Wert, Budapest Oktober 2010-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	Nov. 2010- März 2011	März 2011
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	106.438	- 0,9	+ 1,4	+ 0,7	+15,5	+66,6
	Ö	2.749.343	- 2,0	- 6,0	-22,6	+ 8,7	+189,1
Niederlande	W	182.119	- 2,8	+ 0,9	- 3,5	+ 1,5	+21,4
	Ö	9.071.375	- 4,0	- 4,4	-10,9	- 0,4	+55,1
BRD	W	2.311.249	+11,3	+ 5,2	+ 2,6	- 6,5	-12,3
	Ö	48.155.804	- 1,4	- 1,5	- 3,1	- 5,0	- 7,0
Frankreich	W	317.924	+11,6	+15,2	+12,6	+13,2	+14,6
	Ö	1.785.956	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,9	+ 7,0	+84,7
Großbritannien	W	373.006	+ 4,0	+ 1,3	- 5,0	+ 1,6	+19,5
	Ö	3.253.064	- 0,3	+ 5,4	- 2,6	- 2,3	-14,5
Italien	W	625.284	+11,6	+ 5,7	+ 9,0	+ 4,2	+ 2,1
	Ö	3.020.992	+ 0,2	+ 0,1	- 1,5	- 2,1	+ 9,0
Spanien	W	330.720	+ 7,3	+ 3,9	- 5,3	- 2,5	+ 9,0
	Ö	665.925	+ 8,0	+ 4,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,1
Schweden	W	91.010	+ 9,8	+ 8,2	+ 8,3	+11,3	+14,4
	Ö	754.680	+ 9,4	+18,4	+ 2,9	+ 5,1	- 5,4
Ungarn	W	111.137	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,3	+12,4	+16,3
	Ö	1.510.377	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 7,4
Tschechien	W	104.879	+ 6,2	+ 9,1	+10,9	+13,1	+22,1
	Ö	1.972.431	+ 0,9	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,3
Slowakei	W	32.916	+13,4	+19,0	+16,1	+23,2	+38,7
	Ö	464.825	+ 9,6	+12,5	+ 9,7	+ 0,7	-31,9
Polen	W	108.616	+15,4	+16,5	+12,9	+21,2	+23,0
	Ö	1.422.764	+ 2,7	+10,6	+ 7,0	+ 3,5	- 5,9
USA	W	561.477	+10,5	+ 8,0	+ 2,0	+ 5,7	- 2,1
	Ö	1.243.070	+11,9	+14,3	+ 6,6	+10,2	+ 0,4
Japan	W	266.737	- 0,4	- 5,6	- 8,6	- 4,1	-12,3
	Ö	412.494	+ 1,3	- 1,5	- 5,6	+ 3,6	- 9,6
Schweiz	W	307.195	+ 8,1	+ 9,3	+ 8,7	+ 8,3	+ 4,5
	Ö	3.796.835	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,5	+11,9	+17,3
Russland	W	383.943	+35,3	+44,2	+43,3	+36,1	+52,0
	Ö	1.195.360	+23,3	+36,4	+35,9	+24,4	+27,2
Sonstiges Ausland	W	2.400.780	+ 7,3	+ 8,3	+ 5,7	+10,0	+17,4
	Ö	8.381.816	+ 4,4	+ 8,5	+ 4,0	+ 5,6	+ 2,1
Ausländer insgesamt	W	8.615.430	+ 9,4	+ 7,5	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,7
	Ö	89.857.112	± 0,0	+ 0,6	- 1,7	- 0,8	+ 6,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	Nov. 2010- März 2011	März 2011
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Kategorie 5/4-Stern	W	6.397.261	+ 9,4	+ 6,3	+ 3,7	+ 2,0	+ 0,8
	Ö	44.080.972	+ 4,1	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,1
Inländer	W	1.226.069	+ 12,5	+ 8,3	+ 4,1	- 3,1	- 15,2
	Ö	13.007.994	+ 6,8	+ 5,4	+ 2,7	- 0,6	- 10,9
Ausländer	W	5.171.192	+ 8,7	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,0
	Ö	31.072.980	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 6,8
Kategorie 3-Stern	W	2.976.405	+ 14,1	+ 13,3	+ 10,4	+ 8,1	+ 5,5
	Ö	26.755.440	- 0,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,3	+ 1,4
Inländer	W	668.832	+ 20,7	+ 24,3	+ 21,8	+ 11,7	+ 8,2
	Ö	7.250.613	+ 0,6	+ 2,3	+ 5,1	+ 1,8	- 6,8
Ausländer	W	2.307.573	+ 12,3	+ 10,5	+ 7,0	+ 7,0	+ 4,8
	Ö	19.504.828	- 0,5	+ 1,4	- 1,4	- 0,9	+ 3,7
Kategorie 2/1-Stern	W	777.629	+ 11,0	+ 9,9	+ 6,4	+ 12,3	+ 23,3
	Ö	10.505.765	- 3,8	- 2,8	- 3,5	- 4,4	- 0,6
Inländer	W	190.347	+ 14,9	+ 1,9	- 3,4	- 3,7	+ 5,4
	Ö	2.769.489	- 4,0	- 4,2	- 2,5	- 5,1	- 10,0
Ausländer	W	587.282	+ 9,7	+ 12,4	+ 10,2	+ 19,4	+ 30,7
	Ö	7.736.276	- 3,7	- 2,1	- 3,9	- 4,3	+ 1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011	März 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	104.803	- 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,3
	Ö	507.511	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4
Tourismus	W	38.124	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,2
	Ö	180.964	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	- 0,3	- 3,4
Wissensintensive Dienstleistungen	W	120.140	± 0,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 3,3	+ 4,4
	Ö	303.165	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,7
Dienstl. Informationstechnologie	W	14.095	- 0,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 10,5	+ 13,3
	Ö	28.121	+ 1,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 9,0	+ 10,5
Informationsdienstleistungen	W	7.422	- 1,8	- 2,6	- 3,0	- 2,9	- 2,5
	Ö	12.342	- 0,4	- 0,9	- 1,1	- 1,8	- 0,9
Finanzdienstleistungen	W	28.211	- 2,6	- 3,8	- 6,4	- 5,4	- 5,2
	Ö	80.377	- 1,5	- 1,2	- 1,7	- 0,3	- 0,1
Versicherungen, Pensionskassen	W	10.002	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8
	Ö	27.284	- 1,0	- 1,4	- 1,6	- 1,3	- 1,3
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.404	- 4,7	- 3,8	- 3,0	- 1,9	- 1,9
	Ö	10.294	- 3,1	- 2,4	- 1,9	- 1,3	- 1,1
Rechts- und Steuerberatung	W	14.202	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	36.873	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Führung von Unternehmen	W	15.522	+ 7,2	+ 13,7	+ 21,6	+ 25,1	+ 30,7
	Ö	33.367	+ 8,3	+ 15,3	+ 21,4	+ 21,2	+ 22,8
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.535	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,8
	Ö	42.003	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6
Forschung und Entwicklung	W	5.336	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
	Ö	11.215	+ 2,5	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,3
Werbung und Marktforschung	W	7.597	- 2,5	- 0,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,1
	Ö	15.664	- 1,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,1
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	1.629	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,0
	Ö	4.262	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 1,2	+ 0,9
Sonstige Marktdienste	W	148.233	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0
	Ö	495.421	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,0
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	20.866	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8
	Ö	101.306	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,8
Luffahrt	W	2.493	- 6,5	- 6,8	- 6,1	- 3,9	- 2,7
	Ö	7.857	- 8,5	- 9,7	- 9,2	- 8,2	- 7,6
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.472	- 2,1	- 2,1	- 2,4	- 3,1	- 3,5
	Ö	47.319	- 2,9	- 2,6	- 2,7	- 1,4	- 1,6
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.766	- 5,4	- 5,7	- 6,3	- 4,7	- 4,2
	Ö	26.455	- 4,1	- 4,2	- 4,6	- 4,2	- 4,1
Verlagswesen	W	5.608	- 1,5	± 0,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,9
	Ö	10.755	- 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,7
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	1.842	+ 4,3	- 0,3	- 0,5	+ 1,7	- 3,8
	Ö	3.274	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,6	- 1,5
Rundfunkveranstalter	W	3.506	- 3,9	- 2,1	- 0,8	+ 1,8	+ 1,7
	Ö	5.245	- 3,2	- 1,9	- 0,9	+ 1,8	+ 1,6
Telekommunikation	W	7.010	- 2,7	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 2,7
	Ö	10.759	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 1,2	- 1,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.655	- 2,3	- 2,2	- 2,1	- 2,6	- 3,3
	Ö	39.394	- 1,2	- 0,6	- 0,1	- 0,4	- 0,8
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	51.745	+ 3,3	+ 4,8	+ 6,1	+ 6,7	+ 5,3
	Ö	170.472	+ 7,3	+ 9,2	+ 10,0	+ 11,2	+ 10,0
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	12.937	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,7	- 1,6
	Ö	32.319	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2
Marktdienste insgesamt	W	411.300	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,6
	Ö	1.487.060	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010	Jän. 2011
		Absolut Mio €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.805	+ 2,4	- 0,2	- 7,5	+ 7,0	+ 15,3
	Ö	143.253	+ 9,2	+ 12,4	+ 11,1	+ 13,6	+ 23,4
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	141.176	+ 9,2	+ 12,4	+ 11,2	+ 13,6	+ 23,5
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.061	- 5,5	+ 5,6	+ 6,5	+ 4,9	+ 6,4
	Ö	12.226	+ 2,9	+ 7,0	+ 4,9	+ 8,9	+ 12,8
Getränkeherstellung	W	522	- 6,9	- 2,4	- 7,8	+ 2,4	+ 29,0
	Ö	4.288	+ 1,1	- 1,2	- 4,1	+ 2,1	+ 20,7
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	312	- 35,5	- 57,5	- 55,4	- 59,3	- 72,3
Herst. v. Textilien	W	27	+ 10,6	+ 11,3	+ 14,1	+ 8,6	+ 27,7
	Ö	1.247	+ 12,4	+ 14,9	+ 17,9	+ 12,3	+ 11,5
Herst. v. Bekleidung	W	18	- 41,5	- 33,0	- 33,7	- 30,7	- 66,3
	Ö	1.015	+ 5,7	+ 4,3	+ 2,8	+ 6,2	+ 2,3
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	676	+ 11,3	+ 13,0	+ 5,9	+ 22,5	+ 45,7
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	84	+ 8,7	- 4,9	- 2,1	- 7,4	- 48,8
	Ö	6.553	+ 12,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 9,7	+ 17,2
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	493	+ 3,9	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,6	+ 13,2
	Ö	5.882	+ 12,6	+ 15,0	+ 17,2	+ 12,9	+ 13,3
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	415	+ 8,0	+ 6,9	+ 4,8	+ 9,0	- 23,3
	Ö	2.378	+ 6,2	+ 8,9	+ 0,8	+ 15,6	- 3,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	7.929	+ 21,7	+ 24,4	+ 18,6	+ 30,1	+ 43,0
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	913	- 3,8	- 1,5	- 3,4	+ 0,5	+ 13,0
	Ö	6.000	- 5,4	- 3,7	- 4,4	- 3,0	+ 16,3
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	283	+ 3,6	+ 8,7	- 13,8	+ 34,1	- 16,4
	Ö	3.158	+ 17,5	+ 19,6	+ 18,7	+ 20,5	+ 20,6
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	231	+ 9,0	+ 7,1	+ 7,8	+ 6,5	+ 15,2
	Ö	4.992	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 20,3
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	126	- 8,9	- 6,7	- 4,0	- 10,2	+ 58,6
	Ö	6.077	+ 1,2	- 1,5	+ 0,6	- 4,0	+ 4,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	313	+ 75,2	+ 79,3	+ 124,2	+ 52,9	+ 62,4
	Ö	13.854	+ 30,5	+ 41,9	+ 40,9	+ 43,0	+ 50,9
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	451	- 6,8	- 6,9	- 6,0	- 7,8	- 5,4
	Ö	11.706	+ 8,7	+ 13,3	+ 15,4	+ 11,4	+ 21,7
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	744	- 42,3	- 44,3	- 41,1	- 46,9	- 9,6
	Ö	4.339	+ 6,2	+ 6,4	+ 8,9	+ 4,4	+ 25,9
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.671	- 13,8	- 3,4	- 8,5	+ 2,3	+ 37,4
	Ö	9.737	+ 1,4	+ 7,1	+ 5,6	+ 8,5	+ 20,5
Maschinenbau	W	604	+ 8,3	+ 6,0	+ 3,3	+ 8,6	- 1,3
	Ö	15.132	+ 6,8	+ 11,3	+ 15,7	+ 7,8	+ 30,1
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	490	+ 4,8	+ 17,2	+ 7,9	+ 25,9	+ 11,1
	Ö	11.510	+ 27,6	+ 28,2	+ 20,8	+ 34,7	+ 31,4
Sonstiger Fahrzeugbau	W	429	- 46,0	- 43,2	- 57,2	- 16,8	- 8,5
	Ö	1.976	- 23,2	- 24,5	- 29,6	- 18,5	- 25,6
Herst. v. Möbeln	W	54	+ 30,9	+ 23,9	+ 37,2	+ 13,6	+ 153,5
	Ö	2.285	- 0,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,8
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.951	- 6,0	+ 9,3	- 15,9	+ 30,1	+ 64,0
	Ö	3.733	- 2,7	+ 4,2	- 6,0	+ 13,1	+ 39,4
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.617	+ 61,1	+ 73,6	+ 49,7	+ 96,7	+ 13,5
	Ö	4.172	+ 29,8	+ 38,5	+ 36,0	+ 40,7	+ 38,8

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010	Jän. 2011
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 9,07	+ 12,25	+ 11,03	+ 13,41	+ 23,19
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	- 0,43	+ 0,43	+ 0,47	+ 0,39	+ 0,55
	Ö	+ 0,26	+ 0,61	+ 0,43	+ 0,79	+ 1,28
Getränkeherstellung	W	- 0,27	- 0,10	- 0,32	+ 0,11	+ 1,10
	Ö	+ 0,04	- 0,04	- 0,15	+ 0,06	+ 0,59
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	- 0,13	- 0,21	- 0,18	- 0,23	- 0,48
Herst. v. Textilien	W	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,02	+ 0,05
	Ö	+ 0,10	+ 0,12	+ 0,14	+ 0,10	+ 0,11
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,09	- 0,06	- 0,10	- 0,03	- 0,10
	Ö	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,02	+ 0,04	+ 0,02
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,05	+ 0,06	+ 0,03	+ 0,09	+ 0,23
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,05	- 0,03	- 0,01	- 0,05	- 0,48
	Ö	+ 0,54	+ 0,51	+ 0,58	+ 0,44	+ 0,68
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,13	+ 0,20	+ 0,20	+ 0,20	+ 0,56
	Ö	+ 0,50	+ 0,58	+ 0,68	+ 0,50	+ 0,66
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	+ 0,21	+ 0,20	+ 0,14	+ 0,26	- 0,80
	Ö	+ 0,11	+ 0,16	+ 0,01	+ 0,30	- 0,06
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 1,08	+ 1,28	+ 0,98	+ 1,55	+ 2,43
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	- 0,25	- 0,10	- 0,24	+ 0,03	+ 1,00
	Ö	- 0,26	- 0,18	- 0,22	- 0,14	0,73
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,07	+ 0,18	- 0,30	+ 0,65	- 0,37
	Ö	+ 0,36	+ 0,40	+ 0,38	+ 0,42	+ 0,50
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,13	+ 0,11	+ 0,12	+ 0,10	+ 0,28
	Ö	+ 0,04	+ 0,07	+ 0,07	+ 0,07	+ 0,69
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	- 0,09	- 0,07	- 0,05	- 0,09	+ 0,25
	Ö	+ 0,05	- 0,08	+ 0,03	- 0,18	+ 0,15
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	+ 0,93	+ 1,07	+ 1,25	+ 0,89	+ 1,26
	Ö	+ 2,47	+ 3,20	+ 3,15	+ 3,26	+ 4,94
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,23	- 0,25	- 0,21	- 0,29	- 0,18
	Ö	+ 0,71	+ 1,10	+ 1,26	+ 0,95	+ 1,66
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	+ 3,77	- 4,53	- 3,81	- 5,24	- 0,63
	Ö	+ 0,19	+ 0,21	+ 0,27	+ 0,15	+ 0,82
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 2,96	- 0,71	- 1,89	+ 0,45	+ 6,41
	Ö	+ 0,10	+ 0,50	+ 0,40	+ 0,60	+ 1,53
Maschinenbau	W	+ 0,32	+ 0,26	+ 0,14	+ 0,39	- 0,05
	Ö	+ 0,73	+ 1,22	+ 1,55	+ 0,91	+ 2,81
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	+ 0,15	+ 0,53	+ 0,24	+ 0,83	+ 0,34
	Ö	+ 1,90	+ 2,01	+ 1,42	+ 2,58	+ 2,32
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 2,53	- 2,68	- 4,67	- 0,72	- 0,24
	Ö	- 0,46	- 0,46	- 0,62	- 0,31	- 0,48
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,09	+ 0,08	+ 0,10	+ 0,05	+ 0,40
	Ö	± 0,00	+ 0,05	+ 0,06	+ 0,05	+ 0,05
Herst.v. sonstigen Waren	W	- 0,86	+ 0,89	- 1,39	+ 3,14	+ 8,57
	Ö	- 0,08	+ 0,10	- 0,14	+ 0,33	+ 1,05
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 4,24	+ 5,56	+ 3,70	+ 7,40	+ 1,22
	Ö	+ 0,73	+ 0,97	+ 0,86	+ 1,08	+ 0,96

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. –<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte  
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010	Jän. 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	55.003	- 3,8	- 3,0	- 3,6	- 2,3	- 0,9
	Ö	525.080	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 2,3
HERSTELLUNG VON WAREN	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	519.345	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 2,4
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.209	- 2,2	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,7
	Ö	53.061	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,9
Getränkeherstellung	W	1.025	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 1,8
	Ö	8.190	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	773	- 20,1	- 15,9	- 19,4	- 12,0	- 11,2
Herst. v. Textilien	W	222	- 3,5	- 1,9	- 0,7	- 3,0	- 5,2
	Ö	7.745	- 1,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 4,0
Herst. v. Bekleidung	W	138	- 10,5	+ 6,6	- 4,8	+ 21,5	+ 10,1
	Ö	6.058	- 8,3	- 5,9	- 8,2	- 3,6	- 4,7
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.288	- 1,5	+ 5,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 11,5
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	659	- 4,3	- 6,3	- 2,8	- 9,8	- 10,6
	Ö	27.007	- 1,1	± 0,0	- 0,6	+ 0,6	+ 2,7
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.094	- 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5
	Ö	16.389	- 3,5	- 1,5	- 1,9	- 1,2	+ 0,3
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.185	- 7,4	- 5,2	- 6,2	- 4,2	- 4,3
	Ö	11.807	- 7,3	- 6,2	- 6,3	- 6,1	- 3,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.514	- 8,2	- 7,8	- 10,6	- 4,7	- 11,3
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.193	- 5,1	- 4,7	- 5,4	- 4,0	- 4,1
	Ö	15.821	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.066	+ 5,4	+ 4,6	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,2
	Ö	11.298	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,7
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	978	- 7,7	- 2,2	- 2,4	- 2,0	+ 2,4
	Ö	24.847	- 1,6	+ 1,0	+ 0,3	- 1,6	+ 4,7
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	535	- 7,9	- 4,4	- 7,5	- 1,1	- 3,1
	Ö	29.568	- 2,7	- 0,3	- 1,0	- 0,4	+ 0,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	166	- 2,1	- 0,8	- 0,2	- 1,4	- 9,6
	Ö	32.553	- 2,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,1	+ 3,2
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	2.718	- 9,7	- 6,6	- 7,0	- 6,2	+ 1,3
	Ö	60.548	- 2,5	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	3.467	- 41,8	- 44,0	- 44,8	- 43,1	- 14,0
	Ö	18.713	- 11,5	- 9,9	- 10,7	- 9,1	+ 1,6
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	9.619	- 0,8	- 2,1	+ 1,2	- 5,2	- 1,7
	Ö	39.648	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,1
Maschinenbau	W	2.572	- 11,7	- 9,2	- 10,5	- 7,8	- 0,9
	Ö	64.378	- 3,8	- 1,2	- 2,2	- 0,1	+ 2,4
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.578	- 3,5	- 3,4	- 3,9	- 2,9	- 1,5
	Ö	28.128	- 4,8	- 2,4	- 3,4	- 1,4	+ 1,6
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.339	- 36,3	- 27,5	- 42,5	- 1,7	- 2,4
	Ö	5.470	- 22,2	- 15,5	- 26,0	- 1,5	- 0,5
Herst. v. Möbeln	W	544	+ 29,1	+ 42,9	+ 40,0	+ 45,8	+ 30,2
	Ö	18.691	- 3,4	- 2,5	- 2,9	- 2,2	+ 0,3
Herst. v. sonstigen Waren	W	1.630	- 10,1	- 9,1	- 10,1	- 8,0	+ 5,6
	Ö	11.612	- 7,7	- 6,2	- 6,8	- 5,6	+ 2,3
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.142	+ 29,5	+ 32,4	+ 32,4	+ 32,4	+ 1,7
	Ö	22.239	+ 18,2	+ 22,1	+ 24,7	+ 19,5	+ 7,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

## Übersicht A9: Konjunkturtest der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2010	Oktober 2010	Jän 2011	April 2011
<b>Wien</b>					
Derzeitige Geschäftslage	gut	14,8	21,6	22,7	26,9
	Saldo	- 6,8	+ 4,3	+ 9,7	+ 17,6
	neutral	63,8	61,4	64,1	63,5
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	besser	13,7	16,3	23,9	14,4
	Saldo	+ 2,1	+ 2,6	+15,9	+ 2,6
	neutral	74,4	70,4	68,3	73,5
Fertigwarenlager	klein (günstig)	4,1	7,0	7,8	5,0
	Saldo	+17,1	+14,1	+15,6	+ 13,6
	neutral	74,8	71,8	68,7	76,3
Produktionserwartungen	zunehmend	15,9	23,8	27,7	19,6
	Saldo	+ 6,7	+16,2	+18,4	+ 13,3
	neutral	74,7	68,3	63,0	74,0
Verkaufspreise	steigend	16,8	21,4	18,3	32,7
	Saldo	+10,7	+16,4	-15,8	+ 33,4
	neutral	77,1	73,7	76,3	68,3
<b>Österreich</b>					
Derzeitige Geschäftslage	gut	24,5	27,1	31,9	36,6
	Saldo	+ 6,3	+ 9,0	+19,1	+26,8
	neutral	57,3	54,6	55,3	53,6
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	besser	16,1	17,7	20,5	16,4
	Saldo	+ 5,5	+ 7,5	+13,9	+ 8,4
	neutral	73,2	72,6	72,9	75,7
Fertigwarenlager	klein (günstig)	7,8	8,8	8,1	7,5
	Saldo	+ 4,4	+ 5,4	+4,9	+ 4,2
	neutral	79,8	77,3	79,2	81,9
Produktionserwartungen	zunehmend	23,5	23,2	27,4	24,4
	Saldo	+12,4	+13,9	+20,3	+16,6
	neutral	66,6	68,6	65,6	67,7
Verkaufspreise	steigend	19,4	17,7	25,7	28,5
	Saldo	+12,4	+11,2	+22,9	+26,5
	neutral	74,6	75,3	69,4	69,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Übersicht A10: Konjunkturtest der Bauwirtschaft

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2010	Oktober 2010	Jän. 2011	April 2011
<b>Wien</b>					
Auftragsbestand	groß	16,1	1,2	4,0	11,2
	Saldo	-23,5	-34,6	-13,4	-13,1
	neutral	45,2	62,9	78,5	64,4
Derzeitige Geschäftslage	gut	9,3	10,9	9,5	17,7
	Saldo	-17,4	-19,2	-11,3	+ 7,1
	neutral	64,2	58,9	69,2	72,0
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	besser	12,5	22,4	10,9	9,5
	Saldo	- 4,5	+11,8	- 1,1	- 5,9
	neutral	69,6	67,0	77,3	75,1
Baupreise	steigend	6,2	20,9	11,0	26,6
	Saldo	+ 2,3	+20,7	- 1,4	+26,3
	neutral	89,9	78,9	76,7	73,0
<b>Österreich</b>					
Auftragsbestand	groß	9,9	8,1	8,3	7,9
	Saldo	-21,4	-23,3	-24,1	-20,1
	neutral	55,6	57,7	59,6	63,6
Derzeitige Geschäftslage	gut	10,6	12,0	8,9	11,4
	Saldo	-12,1	-10,5	- 9,0	- 4,4
	neutral	66,7	65,9	73,2	73,0
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	besser	11,1	16,7	16,6	13,1
	Saldo	- 9,3	- 7,6	- 6,0	- 9,2
	neutral	61,4	59,0	60,3	63,6
Baupreise	steigend	9,8	16,6	15,7	20,0
	Saldo	- 4,9	+ 4,5	+ 5,4	+11,7
	neutral	76,0	69,3	72,4	71,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

## Übersicht A11: Bauwesen

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010	Jän. 2011
(ÖNACE 2008)		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	943	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5	± 0,0
	Ö	5.540	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 1,7
Unselbständig Beschäftigte	W	33.853	- 1,9	- 1,2	- 1,6	- 0,8	+ 1,7
	Ö	188.081	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 1,5	+ 0,7
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	6.169	- 5,3	- 3,9	- 1,1	- 6,2	- 8,3
	Ö	28.712	- 2,1	- 1,9	- 0,5	- 3,3	- 7,1
Technischer Produktionswert (ÖNACE)	W	2.893	- 7,3	- 9,7	- 9,1	- 10,3	- 16,9
	Ö	14.806	- 4,8	- 5,4	- 3,5	- 7,3	- 16,5
Auftragsbestände in Mio. €	W	2.882	- 12,5	- 11,2	- 13,3	- 8,9	+ 4,3
	Ö	8.260	- 7,4	- 5,1	- 7,0	- 3,1	+ 3,3
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.333	- 1,6	- 1,3	- 2,1	- 0,6	+ 2,1
	Ö	6.594	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,5
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	39.384	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4
	Ö	35.059	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	- 1,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	20	+ 0,6	+ 0,2	- 0,7	+ 0,9	+ 0,1
	Ö	18	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,8	- 0,4
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten	W	85	- 5,5	- 8,7	- 7,7	- 9,6	- 18,2
	Ö	79	- 3,6	- 4,1	- 2,3	- 5,9	- 17,1
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	43	- 5,3	- 8,4	- 7,8	- 8,9	- 18,5
	Ö	40	- 3,3	- 3,7	- 2,2	- 5,2	- 16,4
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	2.828	- 8,4	- 11,1	- 11,2	- 11,0	- 18,7
	Ö	14.263	- 4,7	- 5,5	- 3,3	- 7,7	- 16,7
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	88	- 16,9	- 20,2	- 1,9	- 36,5	- 48,4
	Ö	765	- 4,0	- 3,4	- 2,1	- 4,7	- 21,0
Hochbau	W	1.733	- 4,3	- 7,9	- 13,2	- 2,9	- 8,3
	Ö	7.829	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 4,4	- 11,4
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	701	- 8,5	- 18,5	- 30,8	- 6,7	- 44,8
	Ö	3.332	- 2,0	- 4,4	- 5,2	- 3,6	- 22,7
Industrie- und Ingenieurbau	W	200	+ 10,0	- 9,4	- 4,5	- 14,1	+ 53,7
	Ö	766	- 7,5	- 11,2	- 2,9	- 18,5	+ 11,7
Sonstiger Hochbau	W	241	- 16,4	- 22,9	- 21,9	- 23,8	+ 34,2
	Ö	1.940	- 4,2	- 4,1	+ 1,5	- 9,4	- 4,2
Adaptierungen im Hochbau	W	591	+ 2,8	+ 15,1	+ 14,5	+ 15,6	+ 12,7
	Ö	1.791	+ 3,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 6,7	- 8,7
Tiefbau	W	1.007	- 13,9	- 15,2	- 9,2	- 21,3	- 33,1
	Ö	5.670	- 8,4	- 9,2	- 6,2	- 12,5	- 24,3
Brücken- und Hochstraßenbau	W	26	- 50,5	- 42,6	- 53,5	- 32,0	- 32,5
	Ö	223	- 39,4	- 37,7	- 39,3	- 35,7	- 15,5
Tunnelbau	W	127	- 38,6	- 37,9	- 46,9	- 25,8	+ 5,5
	Ö	470	- 27,8	- 32,7	- 37,6	- 27,2	- 31,1
Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau	W	255	- 1,6	- 9,3	- 6,7	- 11,8	- 32,0
	Ö	1.373	- 7,4	- 9,6	- 2,4	- 16,6	- 23,6
Straßenbau	W	266	- 14,6	- 29,8	- 16,9	- 41,9	- 65,8
	Ö	1.707	- 4,6	- 8,7	- 4,7	- 13,3	- 45,2
Eisenbahnoberbau	W	103	+ 16,5	+ 49,5	+ 142,9	- 19,9	- 15,5
	Ö	567	+ 17,4	+ 26,3	+ 39,3	+ 12,7	- 33,1
Wasserbau	W	68	- 5,5	+ 14,0	- 8,3	+ 36,3	+ 77,6
	Ö	327	- 11,6	- 12,5	- 17,2	- 7,6	+ 12,3
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	162	- 9,7	- 5,7	- 7,3	- 3,9	- 1,8
	Ö	1.004	- 4,1	- 3,1	- 3,2	- 2,9	+ 1,0
Öffentliche Aufträge	W	1.043	- 7,6	- 9,7	- 10,4	- 9,1	- 23,2
	Ö	5.410	- 6,3	- 6,9	- 6,9	- 6,8	- 23,0
Hochbau	W	383	+ 14,1	+ 20,2	- 8,6	+ 48,3	+ 22,1
	Ö	1.824	+ 5,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 7,6	- 15,5
Tiefbau	W	626	- 17,3	- 22,8	- 11,8	- 33,2	- 44,1
	Ö	3.391	- 11,2	- 11,3	- 9,4	- 13,5	- 28,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	6.799	- 0,8	- 5,6	- 9,1	- 3,3	- 4,6
	Ö	30.570	+ 0,1	- 5,7	- 11,6	- 2,9	- 5,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A12: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2010		2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.	März
		absolut		2010	2010	2011	2011
				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Primärer Sektor	W	595	+ 7,3	+ 10,0	+ 11,8	+28,9	+28,4
	Ö	18.796	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,3	+12,0	+11,7
Sekundärer Sektor	W	108.100	- 2,4	- 1,8	- 1,4	- 1,5	- 3,1
	Ö	851.421	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,8
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	221	+ 6,5	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,7	+ 4,6
	Ö	5.802	- 1,0	- 0,7	- 0,9	± 0,0	+ 0,1
Herstellung von Waren	W	55.807	- 2,9	- 1,8	- 1,0	- 2,7	- 3,6
	Ö	563.121	- 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,9
Energieversorgung	W	7.030	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 7,2	-19,9
	Ö	26.813	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 5,5
Wasser-, Abwasserversorgung	W	908	+ 0,5	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3
	Ö	14.017	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,4
Bau	W	44.134	- 2,4	- 2,2	- 2,1	+ 0,9	+ 0,2
	Ö	241.668	- 0,6	- 0,8	- 1,1	+ 2,7	+ 2,2
Tertiärer Sektor	W	638.158	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
	Ö	2.387.554	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4
Marktorientierte Dienstleistungen	W	411.300	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,6
	Ö	1.487.060	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,8
Distributive Dienstleistungen	W	197.644	- 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7
	Ö	901.861	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0
Finanzdienste	W	42.617	- 2,2	- 2,8	- 4,4	- 3,6	- 3,5
	Ö	117.955	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 0,6	- 0,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	148.923	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,3	+ 5,7	+ 6,0
	Ö	395.075	+ 3,9	+ 5,6	+ 6,6	+ 7,5	+ 7,2
Persönliche Dienstleistungen	W	22.115	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2
	Ö	72.169	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7
Öffentliche Dienstleistungen	W	226.859	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2
	Ö	900.494	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8
Unbekannt	W	791	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	± 0,0	- 2,8
	Ö	2.242	+ 12,1	+ 16,6	+ 10,8	+ 1,6	+ 2,2
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	747.644	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,4
	Ö	3.260.013	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6
Karenz- Kinderbetreuungsgeldbezug	W	15.865	- 8,8	- 7,5	- 7,0	- 5,5	- 4,5
	Ö	93.053	- 4,8	- 3,7	- 3,1	- 1,6	- 1,0
Präsenzdienst	W	799	+ 8,0	- 8,7	- 13,4	- 1,8	+ 4,1
	Ö	7.172	+ 4,9	- 2,2	- 1,5	+ 6,6	+30,1
Insgesamt	W	764.308	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,3
	Ö	3.360.238	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A13: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011	März 2011
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	821.823	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,0
	Ö	3.510.795	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1
Männer	W	428.052	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,8
	Ö	1.920.607	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	1,2	+ 0,9
Frauen	W	389.151	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,5
	Ö	1.590.188	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	747.644	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,4
	Ö	3.260.013	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	.	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
	Ö	.	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Männer	W	383.818	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,4
	Ö	1.775.501	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0
Frauen	W	359.205	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,7
	Ö	1.484.513	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1
AusländerInnen *	W	148.243	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,8	+ 6,0	+ 5,5
	Ö	451.276	+ 4,6	+ 5,5	+ 6,0	+ 7,0	+ 5,8
InländerInnen*	W	616.066	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
	Ö	2.908.963	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,9
Geringfügig Beschäftigte	W	64.509	+ 6,1	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,4	+ 4,9
	Ö	295.936	+ 2,7	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,0
In %							
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes (ohne Präsendienst, KRG-/KBG-Bezug)	W		12,2	11,7	12,2	13,0	12,4
	Ö		9,2	8,6	9,2	10,0	9,1
Arbeitslosenquote*	W		8,8	8,7	9,2	10,0	9,5
	Ö		6,9	6,5	7,1	7,8	7,0
Saisonbereinigt <sup>1)</sup> *	W		8,9	8,9	9,0	9,2	9,2
	Ö		7,0	6,8	6,8	6,7	6,6
Männer*	W		10,3	9,9	10,7	11,9	11,0
	Ö		7,5	6,7	7,6	9,2	7,5
Frauen*	W		7,3	7,5	7,6	8,0	7,9
	Ö		6,3	6,3	6,5	6,3	6,3
Offene Stellenrate	W		0,8	0,8	0,7	0,7	0,8
	Ö		0,9	1,0	0,9	0,9	1,0

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – \* Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -<sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A14: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011	März 2011
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Vorgemerkte Arbeitslose	W	74.179	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,5	+ 7,2	+ 8,5
	Ö	250.782	- 3,7	- 6,9	- 5,3	- 5,4	- 5,2
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	74.240	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	- 0,2
	Ö	251.276	- 3,8	- 3,5	- 0,5	- 1,1	+ 0,1
Männer	W	44.234	- 0,4	- 1,4	+ 0,9	+ 3,9	+ 5,3
	Ö	145.106	- 5,5	- 9,8	- 7,5	- 8,8	- 10,1
Frauen	W	29.946	+ 4,6	+ 4,6	+ 7,5	+ 12,9	+ 13,5
	Ö	105.676	- 1,0	- 3,0	- 2,2	+ 1,0	+ 2,6
Ausländer	W	20.192	+ 5,9	+ 7,9	+ 11,4	+ 13,5	+ 17,4
	Ö	48.167	- 1,5	- 3,3	- 0,3	± 0,0	+ 2,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	10.367	- 0,8	- 0,8	- 0,8	+ 4,0	+ 6,8
	Ö	40.084	- 6,6	- 8,6	- 8,1	- 8,5	- 7,5
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	7.575	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 6,8	+ 1,5
	Ö	24.775	+ 1,5	- 1,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0
In Schulung stehende Personen	W	25.844	+ 13,3	- 2,5	- 9,7	- 24,0	- 26,0
	Ö	73.190	+ 14,2	- 0,8	- 6,8	- 15,5	- 17,3
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		25,8	23,9	23,5	21,5	22,2
	Ö		22,8	22,3	21,3	19,7	21,6
Offene Stellen	W	6.439	+ 5,4	+ 2,1	+ 3,9	- 9,0	- 14,6
	Ö	31.009	+ 14,1	+ 20,2	+ 18,7	+ 20,5	+ 16,4
Stellenandrang				Arbeitslose je 100 offene Stellen			
	W		1.152	1.215	1.478	1.472	1.322
	Ö		809	722	844	913	773

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A15: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2010	Jahr 2010	2. Hj. 2010	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2011	März 2011
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	595	+ 7,3	+ 10,0	+ 11,8	+ 28,9	+ 28,4
	Ö	18.796	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,3	+ 12,0	+ 11,7
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	221	+ 6,5	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,7	+ 4,6
	Ö	5.802	- 1,0	- 0,7	- 0,9	± 0,0	+ 0,1
C Herstellung von Waren	W	55.807	- 2,9	- 1,8	- 1,0	- 2,7	- 3,6
	Ö	563.121	- 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,9
D Energieversorgung	W	7.030	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 7,2	- 19,9
	Ö	26.813	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 2,0	- 5,5
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	908	+ 0,5	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3
	Ö	14.017	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,4
F Bau	W	44.134	- 2,4	- 2,2	- 2,1	+ 0,9	+ 0,2
	Ö	241.668	- 0,6	- 0,8	- 1,1	+ 2,7	+ 2,2
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	104.803	- 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,3
	Ö	507.511	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,2	1,5	+ 1,4
H Verkehr und Lagerei	W	36.751	- 1,3	- 1,4	- 1,3	- 1,2	- 1,2
	Ö	183.355	- 1,9	- 1,6	- 1,5	- 0,6	- 0,8
I Beherbergung und Gastronomie	W	38.124	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,2
	Ö	180.964	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	- 0,3	- 3,4
J Information und Kommunikation	W	39.483	- 1,3	- 0,4	- 0,1	+ 3,2	+ 3,8
	Ö	70.494	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,7	+ 4,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	42.617	- 2,2	- 2,8	- 4,4	- 3,6	- 3,5
	Ö	117.955	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 0,6	- 0,5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.655	- 2,3	- 2,2	- 2,1	- 2,6	- 3,3
	Ö	39.394	- 1,2	- 0,6	- 0,1	- 0,4	- 0,8
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	56.006	+ 2,1	+ 3,9	+ 6,3	+ 7,7	+ 9,3
	Ö	144.747	+ 2,3	+ 4,1	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,3
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	51.745	+ 3,3	+ 4,8	+ 6,1	+ 6,7	+ 5,3
	Ö	170.472	+ 7,3	+ 9,2	+ 10,0	+ 11,2	+ 10,0
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	124.087	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
	Ö	528.665	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
P Erziehung und Unterricht	W	31.860	+ 8,5	+ 6,9	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,3
	Ö	92.360	+ 6,7	+ 5,5	+ 4,6	+ 2,2	- 0,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	54.142	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,4
	Ö	229.094	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	12.937	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,7	- 1,6
	Ö	32.319	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	24.517	+ 1,4	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,2
	Ö	86.415	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	1,6
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	798	- 0,1	- 2,6	- 3,6	- 0,9	± 0,0
	Ö	3.162	- 0,4	- 1,2	- 1,3	- 1,8	- 1,3
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	635	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,1
	Ö	648	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	791	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	± 0,0	- 2,8
	Ö	2.242	+ 12,1	+ 16,6	+ 10,8	+ 1,6	+ 2,2
Bezug von KRG/KBG	W	15.865	- 8,8	- 7,5	- 7,0	- 5,5	- 4,5
	Ö	93.053	- 4,8	- 3,7	- 3,1	- 1,6	- 1,0
Präsenzdienst	W	799	+ 8,0	- 8,7	- 13,4	- 1,8	+ 4,1
	Ö	7.172	+ 4,9	- 2,2	- 1,5	+ 6,6	+ 30,1
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	764.308	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,3
	Ö	3.360.238	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst	W	747.644	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,4
	Ö	3.260.013	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A16: Im Ausland geborene Bevölkerung nach Herkunftsregion und ausgewählten demographischen Charakteristika 2008-2010

Personen

	EU 15	EU 12	Ehem. Jugoslawien	Türkei	Sonstige	Insgesamt
<b>Wien</b>						
<i>Geschlecht</i>						
Männlich	27.893	40.837	68.622	33.160	55.657	226.169
Weiblich	28.416	63.306	77.122	29.398	54.975	253.216
<i>Alter</i>						
0-24 Jahre	(8.677)	14.410	19.860	12.541	20.156	75.643
25-39 Jahre	17.018	30.555	43.946	24.936	39.048	155.504
40-64 Jahre	18.788	40.372	73.574	22.983	45.906	201.622
65 und mehr Jahre	11.826	18.805	(8.364)	–	5.522	46.616
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>						
Maximal Pflichtschule	(4.358)	14.274	62.689	38.356	26.516	146.192
Mittlere Ausbildung	24.133	61.915	69.950	16.428	38.032	210.458
Tertiäre Ausbildung	25.022	23.121	8.870	3.160	38.941	99.115
In Pflichtschulausbildung	–	(4.832)	(4.235)	(4.614)	(7.142)	23.619
<i>Zuwanderungsperiode</i>						
Vor 1960	(7.476)	14.337	–	–	–	24.651
1960-1988	13.598	21.453	48.294	23.086	25.147	131.577
1989-1993	(4.618)	17.051	47.562	10.447	18.633	98.310
1994-2001	(8.572)	17.836	20.662	14.440	25.868	87.378
2002-2007	17.382	27.775	24.894	13.081	34.313	117.446
<b>Übriges Österreich</b>						
<i>Geschlecht</i>						
Männlich	83.808	52.667	104.533	50.908	44.476	336.392
Weiblich	98.917	80.951	104.890	44.896	56.441	386.094
<i>Alter</i>						
0-24 Jahre	28.342	14.977	36.812	19.391	24.009	123.531
25-39 Jahre	45.002	38.399	58.025	34.589	37.318	213.332
40-64 Jahre	62.850	44.156	96.059	38.743	32.753	274.561
65 und mehr Jahre	46.531	36.086	18.528	3.080	6.837	111.061
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>						
Maximal Pflichtschule	27.134	29.867	85.034	69.279	27.231	23.8545
Mittlere Ausbildung	100.043	76.816	108.222	21.260	37.837	344.178
Tertiäre Ausbildung	43.144	20.633	9.324	(2.085)	23.299	98.485
In Pflichtschulausbildung	12.404	6.302	6.843	(3.179)	12.550	41.278
<i>Zuwanderungsperiode</i>						
Vor 1960	29.328	31.830	10.549	–	–	74.493
1960-1988	47.621	22.130	43.575	29.922	18.938	162.185
1989-1993	11.673	24.496	96.914	28.873	10.752	172.708
1994-2001	31.568	16.569	28.837	17.634	18.441	113.049
2002-2007	51.975	31.026	26.184	18.016	44.543	171.743

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Anmerkung: Um Probleme mit kleinen Stichprobengrößen in den Arbeitskräfteerhebungen zu vermeiden, zeigt die Übersicht Durchschnittswerte für die Jahre 2008-2010. Höchste abgeschlossene Ausbildung: Maximal Pflichtschule = ISCED 2 oder weniger, mittlere Ausbildung = ISCED 3 und 4, tertiäre Ausbildung = ISCED 5 oder mehr, in Pflichtschulausbildung = Personen im schulpflichtigen Alter. Werte in Klammern weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 30% auf, "–" = Werte sind aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht interpretierbar.